



BILDER UND GESCHICHTEN

AUS UNSEREM LEBEN 05.2020



LIQUI MOLY hilft weltweit



Liebe Autofahrer, liebe Werkstätten, liebe Kunden,

seit über 60 Jahren produzieren wir Motorenöle und Additive in Deutschland.

An unseren Standorten Ulm und Saarlouis sind wir mittlerweile knapp 1.000 Kolleginnen und Kollegen.

In der Krise verfolgen wir ein Ziel: Wir möchten die Produktion aufrechterhalten und keine Kurzarbeit anmelden müssen. Dazu brauchen wir Ihre Hilfe. Wir bitten Sie: Kaufen Sie Ihre Motorenöle, Additive und Pflegemittel von LIQUI MOLY. Damit helfen Sie uns am meisten.

Herzlichen Dank,

Ihr

Ernst Prost

LIQUI MOLY GmbH
Jerg-Wieland-Straße 4
89081 Ulm
GERMANY

Telefon: +49 731 1420-0
Fax: +49 731 1420-71
E-Mail: info@liqui-moly.de
www.liqui-moly.de

Technische Beratung:
Telefon: +49 731 1420-871 (international)
Servicetelefon: 0800 8323230 [kostenlos, nur aus Deutschland]
E-Mail: anwendungstechnik@liqui-moly.de

Liebe LIQUI MOLY-Freunde,

manchmal leben wir in einer kranken Welt. Im wahrsten Sinn des Wortes. Auf der einen Seite der Frühling, der mit seinen wohltuenden Sonnenstrahlen, buntem Vogelgezwitscher und spießenden Knospen für Wärme, Aufbruch und Neubeginn steht. Auf der anderen Seite Ausgangssperren, Kontaktverbote, Maskenpflicht, Zwangsurlaub, Kurzarbeit, Einfuhrstopps, Währungsverluste und weitere Katastrophen. Alles andere als gut für die Wirtschaft. Und vor allem alles andere als gut für die Menschen.

Glücklicherweise leidet unsere LIQUI MOLY family worldwide nicht unter Trübsalblasen oder Schockstarre, sondern unter chronischem Arbeitseifer und Zusammenhalt! Alle Partner, Kunden, Lieferanten, Freunde und Fans verbindet mit uns ein Kampfgeist, der speziell in schwierigen Situationen wie dieser Corona-Krise sofort Wirkung zeigt und noch dazu höchst ansteckend ist – im positiven Sinne. Nur so ist es zu erklären, dass unsere von Ernst Prost initiierte Produkt-Spendenaktion im Warenwert von 3 Millionen Euro zugunsten der Corona-Einsatzkräfte nicht nur in unserem Heimatmarkt Deutschland, sondern auch bei unseren internationalen Partnern eine riesige Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst hat. Anpackend und unbürokratisch sorgen wir weltweit mit unseren Motorölen, Additiven und Serviceprodukten dafür, dass die Fahrzeuge der Helfer reibungslos funktionieren und sie bei ihrem aufopferungsvollen Einsatz immer sicher mobil sind.

Zu all dem sind wir aber nur fähig, weil wir rund um die Uhr alles Menschenmögliche dafür tun, dass unser Geschäft weiter läuft. Klar war unsere Ertragslage schon mal besser. Aber das ist kein Grund, unseren Optimismus zu opfern oder unsere Offensivpläne über Bord zu werfen. Ganz im Gegenteil: Jetzt geben wir erst recht Gas und starten durch! Denn während andere davonlaufen, laufen wir zu Höchstform auf. Wir werfen unser ganzes Können in den Ring und investieren mit neuem TV- und Radio-Spot sowie zusätzlichen Anzeigen ein paar Millionen Euro Werbegelder in den Ausbau unserer Markenbekanntheit. Davon werden wir auch noch lange nach dieser Krise profitieren.

Kürzlich hörte ich ein Kind seine Mutter fragen: „Mama, wann ist Corona aus?“ Irgendwie süß aber auch sehr nachdenklich. Denn leider ist das Ende noch nicht absehbar. Absehbar ist jedoch, dass wir uns dann bestens vorbereitet und mit hochmotivierten 1.000 Kolleginnen und Kollegen wieder direkt auf die Erfolgsspur begeben werden!

Bleiben Sie gesund und weiterhin voller Tatendrang

Jörg Witopil
(Texter)

Niklas Döhring
(Grafiker)

In Krisen muss man auch zu unkonventionellen Aktionen greifen: Mit diesem Brief wandte sich Ernst Prost in der BILD-Zeitung an Deutschlands Autofahrer, Werkstätten und Kunden!

Vorherige Rundschreiben verpasst?
Hier finden Sie alle gebündelt:
www.liqui-moly.de/unternehmen/aktuelles



2. April 2020

„Sind Klugscheißer klug oder machen sie scheiß?“

Geschäftsführer Ernst Prost über die enorme Relevanz der „Stimme der Vernunft, der Wissenden und der Vernünftigen“

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die wahrhaft Klugen werden nicht immer gehört. Manche trauen sich auch nicht ihr Wissen über unbequeme Wahrheiten auszusprechen. Wer will schon in einen „Scheiß-Sturm“ im Internet geraten, nur weil er das angeblich Undenkbare und das ach so völlig Unmögliche vorhersagt und ankündigt? Nieder gebrüllt wird man schnell – gelingt denjenigen an der Macht und am Mikrofon und an den Tasten für Twitter & Co. gründlich und radikal. Kann man der Wahrheit aber nicht mehr ausweichen, weil die Toten schon vor der Downing Street 10 liegen oder sich in Brooklyn stapeln, macht man einfach die „Saulus zum Paulus Nummer“: Erst leugnen & ignorieren und dann sich selbst anschließend kräftig inszenieren.... Erst ignorieren, weil es nicht in die eigene Agenda von Macht und Einfluss passt und danach inszenieren - als Retter und Held - weil es jetzt sehr gut in die eigene Agenda von Macht und Einfluss passt....

Es lebe die Vergesslichkeit von uns Bürgern & Wählern, dem Stimmvieh. Als prinzipienloses aber machtgeiles Fähnchen im Wind der Wahlprognosen mit Parteibuch unterm Arm - und noch mehr als lupenreiner Autokrat - kann man es so gut zu was bringen... Ist halt so eine Sache mit den Führern, nicht wahr?

Dann lieber doch als Garant für Freiheit und Transparenz unsere parlamentarische Demokratie – inklusive Opposition, Föderalismus, notwendigen Abstimmungen und auch manchmal langwierigen Debatten über den richtigen

Weg. (Und einer Presse, die aufpasst) Immer noch besser als den Jungs mit den komischen und putzigen Frisuren zu glauben und ihnen blind nachzulaufen. (oder nach laufen müssen weil man sonst ganz schnell weg vom Fenster ist) Der kluge Mensch sollte deshalb schon mal sein eigenes Hirn einschalten bevor er „Hurra“ oder sonst etwas schreit - damit hinterher kein Scheiß rauskommt...

Informieren und diskutieren. Davon lebt unsere freiheitliche Demokratie. Den anderen anhören, seine Sicht auf die Dinge durchaus kritisch betrachten, aber nicht gleich kategorisch ablehnen, weil sie nicht ins eigene Weltbild passen. „Bitte verwirren Sie mich nicht mit Tatsachen, wo ich meinem Volk gerade so ein schönes Märchen inklusive Beruhigungstropfen über den heldenhaften Führer & alles-besserwissenden Krisenmanager an der Spitze der Macht auftische“.

Ich hoffe sehr, dass sich die Stimme der Vernunft, der Wissenden und der Vernünftigen, derer mit Sachverstand und in Sachlichkeit argumentierenden Fachleute – auch wenn sie noch so leise ist – immer wieder zu Gehör meldet und uns Bürger und „Normalos“ davor bewahrt wie eine blökende Schafherde von schlechten Hirten geführt zu werden – an der Nase herum und schlimmstenfalls auch noch in den Abgrund.

Bleiben wir also wachsam

Ihr
Ernst Prost

„Werden wir jemals klug?“

Geschäftsführer Ernst Prost in seiner neuesten Rundmail über die „eindeutig falsche Politik, bei der Geld mehr zählt als der Mensch“

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

SARS, Ebola, Schweine-Pest, Vogel-Grippe, BSE-Rinderwahn, Dengue-Fieber, Zika-Virus, Grippe-Epidemie (jährlich), AIDS, Malaria, Tuberkulose (ständig) Cholera & Pest (immer noch) und aktuell ein neues Coronavirus. Alles klar? So wie sich Geschichte wiederholt, wiederholen sich auch Epidemien und Pandemien. Wer es nicht glaubt, braucht nur in Geschichtsbüchern zu blättern und aktuell zu lesen, was Fachleute auf diesem Gebiet seit Jahren und Jahrzehnten ankündigen und wovor sie auch deutlich warnen: Immer wiederkehrende, weltweite Ausbrüche von Krankheiten, Epidemien und Pandemien, egal welcher Art, mit altbekannten oder neuen & mutierten Erregern....Unvorhersehbar? Noch nie dagewesene Bedrohung? Unvorstellbar? Keine Vorwarnung? Hat die Welt noch nicht gesehen?

Das ist dreist gelogen!!! Oder zumindest Dummheit & Ignoranz. Nicht zugehört, nicht glauben wollen, keine Ahnung und nicht rechtzeitig und konsequent reagiert, weil es manchen nicht in den Kram passt und weil es natürlich auch Geld kostet sich auf Katastrophen vorzubereiten. Behörden rund um den Katastrophenschutz haben wir viele. Trivialer Mundschutz fehlt zur Zeit....

Schutzbekleidung für Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger... Hier und da auch Betten und Beatmungsgeräte, Desinfektionsmittel, Verbandsmaterial, Handschuhe und andere "Hightech Produkte." Aber das Wichtigste überhaupt fehlt schon lange: Durch eindeutig falsche Politik, bei der Geld mehr zählt als der Mensch haben wir viel zu wenig Personal in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Eine Schande für unser Land! Zur Zeit des kalten Krieges hatte die Bundeswehr wenigstens noch ihre Bunker voll von dem ganzen Überlebens-Zeugs. Das war die gleiche Zeit in der Zivildienstleistende in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen tatkräftig mitarbeiteten... Die äußerst hilfreichen Zivis wurden leider etwas unüberlegt abgeschafft... Heutzutage lassen wir Antibiotika in Indien produzieren und wenn die das dort nicht mehr hinkriegen haben wir halt keins... Wirkungsvoller Katastrophenschutz für die eigene Bevölkerung sieht anders aus.

Am meisten jedoch fehlt es an der Vorstellungskraft, dass auch den modernen Menschen eine Katastrophe ereilen kann, eine Heimsuchung wie eine biblische Plage, eine Krise globalen Ausmaßes. Was nicht sein darf, das nicht sein kann. Klassische Vogel-Strauß-Politik....Nach diesem Motto - mit



dem Kopf im Sand haben wir uns jahrelang und Jahrzehnte in einer vermeintlichen Sicherheit gewiegt. Die Brennpunkte und Katastrophen in dieser Welt waren ja auch weit weg. Die stets wiederkehrenden Seuchenopfer und üblichen Hungertoten auch.... Karneval feiern und Skifahren in Deutschland, während in China bereits 50 Millionen Menschen seit 25. Januar in strikter Quarantäne ausharren mussten. China? Na ja, die da hinten immer.... Die rasch näherkommenden Einschläge in Italien haben hierzulande erstmal zur Verteilung von Beruhigungs-Bonbons in Form von „Wir haben alles im Griff“ - Pressekonferenzen der Verantwortlichen geführt. Italien? Na ja, die da unten halt auch immer...

Die Spanische Grippe vor etwas mehr als 100 Jahren hat man auch durch fleißiges Nichtstun und emsiges Negieren ungebremst wüten lassen. Bis es auch dem größten Ignoranten auffiel, dass die Menschen wie die Fliegen sterben. Schätzungen gehen von bis zu 50 Millionen Toten aus. Gestorben am Virus, aber auch gestorben durch Ignoranz und Untätigkeit. Sehe ich ganz genau so auch bei der jetzigen Pandemie: Durch das Versagen von Führern - wie ich gestern geschrieben habe - sterben Menschen. So banal und zugleich so erschreckend und pervers ist das. Wer nicht hören will, muss fühlen.... Leider fühlen, leiden und sterben immer zuerst viele unschuldige Menschen bis diejenigen, die nicht hören wollen gescheitert werden.

Wie sieht es hingegen mit dem Frühwarnsystem in der Wirtschaft aus? Wird wenigstens wenn es ums Geld geht, schneller und konsequenter durchgegriffen um das Schlimmste zu vermeiden und das Übel mitsamt der Wurzel auszurotten? Ich glaube wir alle können diese Frage mit „ja“ beantworten. Ist ja irgendwie auch nicht ganz unwichtig wenn wir nicht allesamt ins Elend stürzen wollen. Wichtig ist halt nur, dass wir nicht nur den Geldsack retten, sondern auch Firmen und ganz vorneweg Arbeitsplätze, von denen Menschen abhängen, die mit ihren Löhnen und Gehältern ihre Familie zu versorgen haben. Ich war schon immer

ein Freund der Sozialen Marktwirtschaft und ich bin es jetzt noch viel mehr, weil ich sehe, wie die Kräfte des Marktes zum Wohle der Gesellschaft funktionieren - bis auf ein paar unruhliche Ausnahmen der Gattung Wucherer, Gauner und an der Not anderer Verdienenden. Staat, Wirtschaft und Sozialversicherungssysteme arbeiten gut zusammen.

Die Leistungskraft, der Ideenreichtum, die Kreativität und der Fleiß von Selbstständigen, Gewerbetreibenden, Unternehmern, Handwerkern, Arbeitern und Angestellten wird dafür sorgen, dass es zumindest in Deutschland an nichts mangeln wird (vielleicht mal für ein paar Tage an Klopapier). Es sind die Kräfte des oft viel gescholtene Freien Marktes, die jetzt dafür sorgen, dass es weitergeht, dass neue Arbeitsplätze entstehen, dass neue Technologien den Durchbruch schaffen und so wieder Einkommen, Sicherheit und Wohlstand für alle erarbeitet wird und die Löcher in unseren Sozialkassen wieder aufgefüllt werden. Mit dieser segensreichen und menschenzentrierten Kombination haben wir Eurokrise, Wirtschaftskrise, Schuldenkrise, die unselige Finanzkrise der Jahre 2008 und 2009 aber auch den Terror von 9/11 und seine Folgen, genauso wie die Ölpreiskrisen 1973 und 1979 gemeistert. Wir Menschen werden auch diese Krise meistern, da bin ich mir ganz sicher. Eine Volkswirtschaft, die leistungsorientiert, frei und sozial agiert, kann mal abstürzen oder unter Druck geraten, aber sie wird nie gelähmt bleiben oder in ihrem Elend verharren. Dazu sind wir zu viele: Nämlich 42 Millionen Beschäftigte in Deutschland, die alle aus dem Schlamassel wieder raus wollen und deshalb mit sehr viel Hirn, Herz und Händen die jetzigen, gewaltigen Aufgaben anpacken. WIR sind dabei und machen mit - nicht nur in Deutschland, sondern überall wo es uns und unsere Produkte gibt!

Ich wünsche ihnen noch einen erfolgreichen Freitag und schon mal ein erholsames Wochenende!

Ihr Ernst Prost

„Wenn die Kanonen donnern...“



Warum LIQUI MOLY „Gas gibt, wenn andere auf die Bremse treten“, erklärt Geschäftsführer Ernst Prost in seiner Rundmail zum Wochenende

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

André Kostolany ist jetzt bestimmt schon 20 Jahre tot, aber er wird von Börsen,- und Finanzmenschen immer noch gerne zitiert. Ich weiß nicht einmal ob es stimmt und ob er es wirklich gesagt hat, aber sein Spruch mit den Kanonen umschreibt sehr passend antizyklisches Verhalten in schlechten Zeiten und entsprechende Vorwärts-Strategien, die gleichermaßen von Mut und Zuversicht geprägt sind. Man soll Aktien kaufen, wenn die Kanonen donnern – so sein angebliches Zitat. Nun sind wir weder Finanzleute noch Börsenspezialisten, sondern Unternehmer. Aber die Vorgehensweise gegen den Strom zu schwimmen, gefällt mir. Hat mir schon immer gefallen. Wir machen das in jeder Krise. Wenn die anderen auf die Bremse treten, geben wir Gas. Das ist nicht tollkühn und verrückt, sondern bedacht und wohl kalkuliert. Einfach ein guter Plan. Vor allem für die Zeit nach der Krise. Ja, die wird es geben. Und dann werden die Menschen alles nachholen, was sie jetzt versäumt haben. Hoffentlich auch den Ölwechsel. ;)

Nach der Finanzkrise 2008, 2009 sind wir mit einem so unglaublichen Speed aus der Krisen-Kurve gekommen, dass uns kaum mehr einer einholen konnte. Schon gar nicht die, die ihre halbe Mannschaft entlassen hatten oder

in Kurzarbeit geschickt haben. Ich sage es oft und gerne: Schlechte Zeiten sind gute Zeiten für gute Leute! Lachen Sie nicht, aber ich habe mir meine Pläne und Strategien aus der damaligen Zeit wieder hervorgeholt und arbeite eigentlich genau nach dieser Blaupause. Endlich hat Erfahrung mal einen praktischen Wert und dient nicht nur zum Aufpolieren von Gefrierfleischorden längst vergangener Tage. ;)

Wir machen jetzt genau das, was wir damals auch gemacht haben: Wir geben Gas, wir geben unser Bestes, wir gehen neue Wege, wir probieren und experimentieren. Wir arbeiten fleißig und unbeirrt weiter! Im Anschluss an die damalige Finanzkrise wurden wir Marktführer im deutschen Ölgeschäft. Diese Position haben wir bis heute nicht mehr hergegeben. Und ich sage es laut: Ohne die damalige Krise hätten wir den einen oder anderen Mitbewerber nie und nimmer überholen können. Und so werden wir auch aus dieser Krise als Sieger hervorgehen! Sollte es wider Erwarten doch nicht ganz so rund laufen, wie von mir geplant und wir einige Blessuren abbekommen - im übertragenen Sinne einen abgeschlagenen Arm oder ein ausgestochenes Auge - das passiert schon mal in der Schlacht ;) - so werden wir schlussendlich doch gewinnen!

Aber was noch wichtiger ist, wir werden keinen verlieren oder zurücklassen! Ja ich bin mir sogar sehr sicher, dass wir in dieser Krise einen noch größeren Abstand zwischen uns und unseren Verfolgerkonkurrenten schaffen werden.

In schwierigen Zeiten waren wir immer gut. Jetzt können wir zeigen was wir auf dem Kasten haben und wo der ganz entscheidende Unterschied zwischen uns und den Anderen ist: Ganz vorneweg die Menschlichkeit, die gesellschaftliche Verantwortung, die Priorisierung von sicheren Arbeitsplätzen - gleichauf mit Fleiß, zupackendem Krisenmanagement mit dem Blick nach vorne auf den Horizont, auf das Ziel. Wir können Krise und wir können Leadership. Wir können arbeiten und wir können siegen - und durchaus auch einmal verlieren.

Aber bitte nie unseren Humor. Und noch viel wichtiger ist, was wir für immer beibehalten müssen: Würde, Ehre, Respekt und Anstand. Im Sieg sowieso und in schwierigen Zeiten erst recht.

Mit diesem Motto begrüße ich Sie schon heute in einer neuen Woche. Gemäß Plan, beziehungsweise aufgebohrtem Krisenplan, starten wir unter anderem mit einer doppelseitigen Anzeige am Montag in der Bild-Zeitung (8 Millionen Leser) schon mal ordentlich durch und zeigen dem Rest der Welt wo der Hammer hängt und was WIR tun, wenn die Kanonen donnern.

Ich grüße Sie sehr herzlich und wünsche Ihnen ein angenehmes Wochenende.

Ihr
Ernst Prost

LIQUI MOLY SCHAFFT DIE ZEHNSATION

Seit einem Jahrzehnt die Nr. 1 in der Kategorie Motorenöle!

Liebe Kunden,

seit Jahren wählen uns die Leser der führenden Autozeitschriften zu Deutschlands bester Schmierstoffmarke. Bei Auto Zeitung sowie auto motor und sport bereits zum **10. Mal in Folge**. Ein besonderer Erfolg in einer besonders schweren Situation. Denn angesichts der weltweiten Corona-Katastrophe ist jetzt nicht die Zeit für Freudentänze, sondern für verantwortungsvolles Handeln, Miteinander und füreinander. Menschlich und voller Nächstenliebe. Mit Herz, Hirn und Ausdauer. Bei dieser Herausforderung stehen meine 1.000 Kolleginnen und Kollegen geschlossen zusammen, um mehr denn je ihr Bestes zu geben. Für unsere Partner, für unsere Kunden, für Sie! Denn nur gemeinsam schaffen wir das!

BLEIBEN SIE GESUND!
Ihr Ernst Prost

www.my-liqui-moly.de

„Nachschlag “

Paukenschlag von Geschäftsführer Ernst Prost: 500 Euro „Erschwerniszulage“ als „Nachschlag“ zum bereits erhaltenen „Corona-Trostpflaster“

**Liebe Mitunternehmer,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

das Bundesfinanzministerium war so freundlich und erlaubt Unternehmen ihren Arbeitern und Angestellten in Zeiten von Corona eine extra Finanzspritze zukommen zu lassen. Bis zu 1500 Euro - und zwar steuerfrei!!! Das heißt, dass wir die 1000 Euro, die ich Ihnen ja bereits mit der letzten Gehaltsabrechnung noch brutto zukommen lassen habe, bei der nächsten Abrechnung zurück rechnen, so dass Sie auch die Steuer wiederbekommen. Das ist schon mal eine sehr gute Nachricht. Jetzt packe ich kurz vor Ostern, dem Fest der Auferstehung und des Friedens - salopp gesagt - noch einmal einen obendrauf und lasse Ihnen mit der nächsten Gehaltsauszahlung weitere 500 Euro zukommen. Dieses Mal brutto für netto - Juhuu! Herrn Scholz sei Dank...

Es ist kein Trostpflaster, es ist keine Prämie, schon gar kein Bonus - es ist eine Erschwerniszulage. Vor allem für die Kolleginnen und Kollegen, die keine Möglichkeit haben von zu Hause aus zu arbeiten, sondern nach wie vor zu uns in die Fabrik, ins Labor und in den Versand zum Arbeiten kommen müssen. Das ist in diesen Tagen und unter diesen Umständen nicht einfach.

Und deshalb freue ich mich umso mehr Ihnen wenigstens finanzielle Sorgen abnehmen zu können. Sie haben es sich verdient! Sie leisten zur Zeit einen Bomben Job! Selbstverständlich denke ich dabei auch an unsere Vertriebsmannschaften in den Ländern, in denen eine Ausgangssperre oder Ähnliches verhängt wurde. Ein paar hundert Verkäufer, die zwar nach wie vor zu Hause am Telefon höchst diszipliniert und voller Ehrgeiz ihr Bestes geben und um jeden einzelnen Kunden kämpfen, aber aufgrund wegbrechender Aufträge und

darniederliegender Geschäfte natürlich auch Provisionseinbußen zu verzeichnen haben. Der konkrete Plan hierzu heißt: Nach der Krise wieder alles aufholen an Umsätzen, Erträgen und auch Provisionen, was wir jetzt zur Zeit nicht realisieren können.

Es ist ja nach wie vor mein Ehrgeiz kein Kurzarbeitergeld vom Staat beziehen zu müssen. Sind ja auch nichts anderes als Steuergelder, die hier zum Einsatz kommen. Wir überlassen dieses sinnvolle Instrument zur Arbeitsplatzsicherung lieber den Unternehmen, die es wirklich dringend brauchen. Davon wird es einige geben und nicht zu wenig. Genauso sicher wird es aber auch die eine oder andere Schlaumeier-Firma geben, die jetzt ganz geschickt ihre Personalkosten auf die Allgemeinheit abwälzt - ohne dass dies wirklich der wirtschaftlichen Not geschuldet ist.

Wir selbst sind nach wie vor in der glücklichen Lage aus eigener Kraft zu überleben. Logisch, dass auch unsere Gewinne wie Eis in der Sonne schmelzen und wir auch unsere Reserven aus erfolgreichen Jahren mit üppig sprudelnden Gewinnen anpacken müssen. Dann ist es halt jetzt so. Aber ich möchte jetzt nicht zu denen gehören, die in guten Zeiten die Gewinne privatisieren und in schlechten Zeiten die Verluste sozialisieren. Ich bin mir sicher auf diesem, unserem Wege werden wir nicht nur halbwegs unbeschadet durch die Krise kommen, sondern auch noch ehrenhaft und hoch erhobenen Hauptes! Auch das ist mir wichtig.

So, nun wünsche Ihnen nochmals ein schönes Wochenende und grüße Sie nach wie vor in Dankbarkeit und Demut.

Ihr
Ernst Prost



„Sparen, sparen, Kaputt-spahn...“



Weshalb „klassisches Unternehmertum“ für ein krisensicheres Gesundheitswesen untauglich ist, schildert Geschäftsführer Ernst Prost in seiner Rundmail“

Liebe Mitunternehmer!

Wenn ich mir nicht gerade überlege, was wir auf Arbeit noch tun können, um zu überleben, grüble ich darüber nach, was in dieser Krise schief gelaufen ist. Also, dass Epidemien und Pandemien über uns kommen, weiß doch jeder Baumschüler. Wieso erwischt uns das ganze jetzt so brutal auf dem falschen Fuß und eiskalt?

Als mein Sohn Benjamin im Oktober 2018 mehrere Wochen im Krankenhaus lag, durfte ich unser Gesundheitssystem erleben. Nicht durch Hochglanzprospekte, sondern durch eine Krankenschwester, die in der Nachtschicht ganz alleine 18 Zimmer mit jeweils zwei Patienten zu betreuen hatte. Da rief der ein oder andere auf der Schüssel schon mal ein bisschen länger, bis jemand kam, um ihm den Hintern zu putzen.... Viele Krankenschwestern und Pfleger waren bis spät am Abend auf Station und am nächsten Tag frühmorgens schon wieder (ich hoffe nicht immer noch). Stoßzeiten gab es auch - wenn der Hubschrauber am Wochenende pausenlos verunfallte Motorradfahrer einflieg.

Jeden Tag dachte ich mir, was wohl passieren würde, wenn eine große Katastrophe geschehen würde, wenn innerhalb kurzer Zeit hunderte, tausende oder gar zehntausende Patienten plötzlich darauf angewiesen wären, schnell und gründlich ärztlich versorgt zu werden, weil es um Leben und Tod geht. So wie jetzt in unserer Corona Pandemie...

Als Berufsschwabe bin ich schon auch fürs Sparen. Aber eindeutig nicht fürs Kaputt-spahn... Es ist eine Schande, wie schlecht wir Menschen bezahlen, die uns operieren oder den Hintern putzen. Wir können doch nicht erwarten, dass dies aus reiner Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft gemacht wird - obwohl dies der Fall ist - ohne die Menschen, die solch eine Herkulesaufgabe bewältigen, anständig zu bezahlen. Das ist unanständig, unfair und, wie man jetzt sieht, auch saudumm. Es werden weltweit wohl 1, 2 oder gar 3 Billionen Euro sein, die uns dieses kleine Virus kosten wird. Aber eigentlich ist es nicht das Virus, das diesen Schaden verursacht, sondern die Kurzsichtigkeit derer, die dafür von Staatswegen Sorge zu tragen haben, dass eine Epidemie oder Pandemie nicht gleich die ganze Welt völlig aus den Fugen geraten lässt. J

Jetzt werden hektisch Beatmungsgeräte gebastelt, zusätzliche Betten zusammengestellt, Turnhallen, Sportstätten, Messehallen und Stadtparks in allergrößter Not zu Krankenhäusern und auch zu Leichenhallen umfunktioniert. Wäre ein Bruchteil des vielen Geldes, das jetzt u.a. für Mundschutzmasken und Schutzanzüge zu Wucherpreisen aufgewendet werden muss, vorher und rechtzeitig in die Prävention, in Alarmsysteme und weltweite Sofortmaßnahmen investiert worden, würden wir bestimmt weniger Menschen verlieren, weniger Leid erleben müssen und weniger Tote zu beklagen haben. Sparen, sparen, kaputt-spahn. Menschlich voll daneben und

wirtschaftlich eine Katastrophe. Zusammen mit unseren Freunden & Geschäftspartnern in Griechenland helfen wir mit unseren Produkten ab sofort, um Rettungsfahrzeuge einsatzbereit zu halten beziehungsweise zu machen. Viel funktioniert in diesem Land nach einem Jahrzehnt rigorosem Sparkurs nicht mehr so richtig – zum Leidwesen der Menschen... meistens der armen und ohne hin schon benachteiligten Menschen.

Ein paar Funktionen und Institutionen, von denen wir Menschen abhängig sind und die wir fürs Überleben dringend brauchen, sollte man nicht privatwirtschaftlichen Rechenkünstlern, Controllern und Sparfüchsen überlassen und schon gar keinen profitgeilen Burschen, die mit der Krankheit der Menschen und deren Not auch noch richtig Geld verdienen. Ich liebe die freie Marktwirtschaft. Aber für ein Gesundheitswesen, das auch für Katastrophen und Krisen vorbereitet sein soll, ist das klassische Unternehmertum untauglich. Da muss einer her, der komplett und ausschließlich dem Allgemeinwohl aller Menschen verpflichtet ist. Und das ist der Staat. Es kann nur der Staat sein. Wer sonst könnte die Gesundheit und die Unversehrtheit von 82 Millionen Menschen garantieren und zugleich die anständige, faire und angemessene Entlohnung der Menschen, die diese Aufgabe erfüllen, zu jeder Zeit sicherstellen?

Bleiben Sie gesund!

Ihr
Ernst Prost



„Mann über Bord – aber schnell“ – nicht der Geldsack zählt, sondern die Arbeitsplätze!

Ernst Prost in seiner neuesten Rundmail über das „Erarbeiten des Möglichen für Alle“ auch und gerade in Krisenzeit seiner Rundmail“



Liebe Weggefährten,

den Ruf „Mann über Bord“ vernimmt man zurzeit sehr oft. Nicht als Hilferuf gedacht, sondern als Befehl an die Personalabteilung. Nicht bei uns! Wir haben einen Plan, ein Rezept, wie 1000 Menschen motiviert bleiben und trotz Corona gerne in die Arbeit gehen! Es wird bei uns keine Kurzarbeit, keine Entlassungen, keine Einbußen geben. Dafür sind wir die kampfkraftstärkste Truppe überhaupt. Keiner drückt sich, jeder macht mit und ich selbst verzichte auf mein Gehalt – komplett. Bei uns gehen alle verantwortungsbewusst und vorsichtig an die Arbeit, in die Fabrik, in den Versand – so wie Krankenschwestern, Pfleger und Ärzte zum Patienten: bereit, sich aufzuopfern.

1000 stolze Menschen, die nach außen tragen, wie sich ihre Firma in einer Krise der Mannschaft, den Arbeitern und Angestellten gegenüber verhält. Das wird in die Welt hinausgetragen: zum Kunden, zu den Nachbarn und Freunden. Und natürlich auch an die Presse. Alles, was wir treiben und was uns umtreibt, wird auf unserer Homepage kommuniziert. Dafür bekommen wir Applaus, dafür bekommen wir Zustimmung, dafür bekommen wir Anerkennung.

Und deshalb läuft unser Laden auch. 500 Euro hat der Nachschlag zu Ostern an alle Mitunternehmer gekostet. Davor waren es 1000 Euro – also insgesamt 1,5 Millionen Euro Corona-Erschwerungszulage. Bestens angelegtes Geld. Und viele Kolleginnen und Kollegen brauchen die Kohle jetzt wirklich. In anderen Betrieben sicher auch, dagegen melden etliche Schlaumeier-Firmen Kurzarbeit an oder entlassen Leute, um Personalkosten auf die Allgemeinheit abzuwälzen. Dabei hocken sie auf prallgefüllten Geldsäcken. Und wer hat dieses Geld dort hineingeschaufelt? Genau die Leute, die man jetzt im Stich lässt. Leider machen sehr viele verantwortungslose Firmen genau jetzt die gleiche Schweinerei. Vergessen die Millionen und Milliarden Gewinne der letzten Jahre. Zwei Monate Gegenwind – nur zwei Monate und alle schreien nach dem Staat und „Mann über Bord“ – nicht als Hilferuf, sondern als Befehl!

WIR machen das nicht!! WIR übernehmen Verantwortung für unseren Laden, für unsere Leute, für unsere Kunden, für unsere Gesellschaft und für unser Land. Wir können uns alle noch gut an die Finanzkrise 2008 und 2009 erinnern. Da haben wir die gleiche Vorgehensweise praktiziert. Andere haben Gehälter gekürzt, entlassen und Kurzarbeit betrieben, um auf dem Rücken ihrer Leute die Gewinne zu stabilisieren. Das ist Sch...! Und es ist dumm! Wir sind damals enorm gestärkt aus dieser Krise gekommen, weil wir es genauso gemacht haben, wie wir es auch dieses Mal machen. Wir wissen, was wir tun und wir wissen, dass es nicht nur richtig, sondern auch der einzig anständige Weg ist, so mit seinen eigenen Leuten umzugehen!! Es sind nämlich genau dieselben Leute, die ihren Firmen und Unternehmen Millionen und Milliarden Euro an Gewinnen erarbeiten. Das darf man in Krisen-Zeiten nie vergessen!

Die Menschen vergessen nämlich ihrerseits auch nicht, was die Firma in schwierigen Situationen so alles mit ihnen gemacht hat, ob sie nun in den Arsch getreten oder unterstützt wurden – unterstützt beim Kampf um das Überleben der Firma und somit ihrer eigenen Arbeitsplätze, aber natürlich auch, um die Quellen zukünftiger Gewinne der Unternehmen zu sichern. Wer das machen soll? Dreimal dürfen Sie raten. Ob es vor diesem Hintergrund sinnvoll ist, all diejenigen, die solche Aufgaben erfüllen können, nach Hause zu schicken, um durch Kurzarbeitergeld oder Entlassungen die Lohnkosten einzusparen und der Allgemeinheit aufzubürden, wage ich zu bezweifeln. Geht es doch in erster Linie darum, die positive gesellschaftliche Relevanz von Unternehmen zu erhalten und nicht nur die maximale Profitabilität. Nicht der Geldsack zählt, sondern die Arbeitsplätze, die Wertschöpfung, das Steueraufkommen und die Beiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in unsere segensreichen Sozialversicherungssysteme. Es geht nicht um das krampfhaftes Festhalten des Wenigen für Einzelne, sondern um das Erarbeiten des Möglichen für Alle. Und möglich ist viel – auch oder gerade in Krisen!

Ihr
Ernst Prost



„Angst essen Seele auf / Kakophonie macht Angst“

Weshalb „klassisches Unternehmertum“ für ein krisensicheres Gesundheitswesen untauglich ist, schildert Geschäftsführer Ernst Prost in seiner Rundmail“

**Liebe Mitunternehmer,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

„Angst essen Seele auf“, so heißt ein Film von Rainer Werner Fassbinder aus dem Jahr 1974. Muss man jetzt nicht gesehen haben, aber der grammatikalisch bewusst falsch gewählte Satz hat sich bei mir festgesetzt. Angst haben wir alle. Verlustängste, Beziehungsängste, Versagensängste, Todesängste. Das hört überhaupt nicht mehr auf, wovor man sich fürchten könnte. Die Gallier bei Asterix & Obelix hatten immer Angst, dass ihnen der Himmel auf den Kopf fällt. Ja, jetzt lachen wir. Aber sind nicht alle Ängste irgendwie irrational, surreal und zum Fürchten??? Schweißgebadet aufwachen, vom Alpträum geplagt und von Urängsten gepeinigt. Also ich habe das oft. Und manchmal brauche ich ein paar Stunden, bis ich die trüben & dunklen Angst-Gespenster wieder verjagen kann. Die Angst sitzt einem in den Knochen, sagt man, also ganz tief drin. Aber was soll's. Dann ist Angst halt normal, so wie vieles andere im Leben auch, was uns nicht gefällt.

Wissen Sie, was mir gerade am meisten Angst macht? Es ist diese Kakophonie – auf schwäbisch „Vielerlei-Geschwätz“ – die da gerade so aus Machtzentralen & Behörden des Bundes und der Länder, aus Kompetenzzentren, Wissenshochburgen, Denkfabriken und Talkshows in des Bürgers verunsichertes Ohr dringt. Da

warnt der eine Experte / Politiker vor zu frühzeitiger Entwarnung, während der andere durch seine Gesundheitsminister-Brille bereits das Licht am Ende des Tunnels erblickt. Da sagt einer „so“ und im gleichen Atemzug der andere „so“. Da wird pausenlos befürchtet, zu bedenken gegeben, gewarnt, angeregt, gefordert, missbilligt, angemahnt, natürlich auch sehr ernsthaft diskutiert und selbstverständlich im Kreis herum andere Experten und Politiker konsultiert. Und auf alle Fälle will man verschiedenes auf gar keinen Fall zulassen, anderes aber sofort mit allergrößter Konsequenz anpacken oder verhindern oder zumindest zur Debatte stellen.

Schutzmaske ja oder nein? Oder vielleicht... „Kein einziger Arbeitsplatz geht verloren“. (Wirtschaftsminister Altmaier). Einen Wimpernschlag später: „Wir müssen uns auf schwerwiegende, tiefe und langwierige Einschnitte einstellen.“ (Wirtschaftsminister Altmaier). „Bald ist alles vorbei“. „Also, vor Ostern oder Pfingsten wird das nichts mit dem schnellen oder langsamen Hochfahren“. Angst bekommt man, wenn man nichts weiß. Zum Beispiel in der Dunkelheit (oder wenn man blind ist. – oder von Blinden regiert wird). Richtiggehend gruselig ist es, wenn man anderen (z.B. der Obrigkeit) zuhört, die zwar auch nichts wissen – aber so tun, als ob sie was wüssten. Man erzählt ja schon mal manchen „Schmarrn“, wenn der Tag lang ist –

oder wenn man Wahlen gewinnen will. Und irgendetwas muss man ja sagen, zu den Bürgern und zum Volk – zu den Geängstigten und Besorgten. Es sollte halt abgestimmt sein und so halbwegs fundiert und mit Fakten untermauert. Aber da blickt der eine Volksvertreter mit sorgenvoll gerunzelter Stirn in die eine Kamera und warnt uns davor die Krise als Sprint zu sehen, wo sie doch mehr einem Marathon entspricht. Während der Kollege vom anderen Ministerium oder von der anderen Partei schon die abgeflachte Kurve erkennt – allerdings mit den RKI Zahlen von gestern.

DAS macht Angst und wirft die Frage auf, wer überhaupt weiß, was los ist und was wir tun sollen. Und die Zusatzfrage heißt warum so viele Würdenträger, Fachleute, Politiker und Experten so tun, als ob sie was wüssten und sogar noch was umgehend und alternativlos zu tun sei – und uns dies auch noch mitteilen wollen. Richtig komisch wird es, wenn man uns Bürgern auf Basis von Annahmen, Halbwahrheiten, persönlichen Meinungen und unabgestimmten Vorgehensweisen erklärt und auch vorschreibt, was jetzt zu tun und zu lassen ist. Egal, ob es logisch ist oder sinnvoll. Na gut, wenn mein Baumarkt in Bayern wegen Corona zugesperrt wurde, dann fahre ich halt nach Baden-Württemberg. Nein, niemand will Verwirrung stiften, aber es ist genau das, was gerade passiert – oder besser gesagt, ge-

macht wird. Ich sage auch nicht, dass gelogen wird – manche Aussage entspringt der puren Verzweiflung (oder der Hoffnung) und manch ein Spruch offenbart ein etwas gespaltenes Verhältnis zu Fakten und zur Wahrheit. Vertrauen aufbauen geht anders. Angst schüren aber schon...

WIR bleiben zuversichtlich & optimistisch, angstfrei & konstruktiv!!

Ihr
Ernst Prost

„Zehnsationell - zehnmal hintereinander beste Marke / Produkte im Wert von einer Million Euro für Rettungsdienste und Krankenhäuser“

Geschäftsführer Ernst Prost über diese kurzfristig beschlossene Aktion und weshalb „die Wirtschaft den Menschen dienen muss und nicht umgekehrt“



Mahlzeit liebe Mitkämpfer!

Welch ein geniales Wortspiel: Zehnsationell. Da steckt alles drin – die Sensation und die Zehn. Zehnmal hintereinander ohne Unterbrechung wurden wir zur besten Schmierstoffmarke Deutschlands gewählt. Nein, nicht gekürt von ausgewählten Fachleuten, sondern von den Menschen für die wir arbeiten – nämlich den Autofahrern. Das ist das eigentliche Spektakel. Vielen Dank an alle, die uns die Treue halten – über so lange Zeit. Geil ist auch, dass wir uns mit unseren Pflegemitteln langsam aber sicher auf Platz 2 vorgerobbt haben. Da geht noch was!

Wenn das Wort nachhaltig und langfristig auf irgendetwas passt, dann auf unseren Arbeitsstil. Nicht „Rein in die Kartoffeln und wieder raus“, nicht „Panik schieben und dann wieder Euphorie“. Einfach unsere Sache recht machen mit kühlem Kopf und kühlem Blut. Mit einem großen Herzen und ganz viel Verantwortungsbewusstsein für die Gesellschaft und unser Land. Deshalb haben wir uns auch kurzfristig entschlossen Rettungsdiensten, Krankenhäusern und Feuerwehren LIQUI MOLY-Produkte im Wert von einer Million Euro kostenlos zur Verfügung zu stellen. Motorenöle für Ambulanz-Fahrzeuge, aber gerne auch Additive zur Aufrechterhaltung der Funktion von Notstromaggregaten die man im Notfall auch zum Betrieb von Beatmungsgeräten braucht. Diese Idee setzen wir übrigens auch in anderen Ländern bereits zum Wohle des dortigen Gesundheitssystems um.

Sie wissen ja, dass ich kein Freund von Stolz bin, sondern mehr der Anhänger von Demut und Dankbarkeit aber an diesem Punkt packt er mich doch – der Stolz auf unsere gemeinsame Arbeit, nicht nur über das letzte Jahrzehnt hinweg, sondern über mittlerweile schon drei Jahrzehnte in denen ich zusammen mit vielen treuen Weggefährten dieser Firma dienen darf. Manch andere Chefs haben in dieser Zeitspanne schon zehn Firmen hinter sich gebracht... Kontinuität und in der Folge Leistung & Erfolge können nur aus stabilen Verhältnissen heraus wachsen. Mit Job-Hopping ist es

da nicht getan. Manchen Kunden kennen wir schon in der zweiten, wenn nicht gar in der dritten Generation. Auch das schafft Vertrauen und Berechenbarkeit. Mit uns weiß man, wie man dran ist. Es gibt auch Überraschungen mit uns – aber nur positive – naja, meistens wenigstens :-)

Gerade in diesen Zeiten, in denen die Wirtschaft stranguliert am Boden liegt, braucht es Wiederbelebungsmaßnahmen. Der Staat gibt ja schon sein Bestes, nämlich unser Steuergeld.... Aber Kredite und Bargeld ersetzen keine Einnahmen aus einem florierenden Geschäft. Und das ist es, worum wir uns bemühen: Den ganzen Laden, das ganze System, die Lieferketten, unsere Kundschaft, die Händler, die Werkstätten, einfach alle irgendwie – so weit es uns möglich ist – zu unterstützen. Es ist erstaunlich – ich dachte immer wir machen schon das Menschenmögliche für unsere Kunden und auch für unser Land. Aber es geht immer noch mehr und es geht immer wieder anders als früher, weil sich in einer Krise neue Aufgaben aus der gesellschaftlichen Verantwortung heraus ergeben und zugleich neue Chancen auftun. Die wollen wir jetzt nutzen und zugleich unserer Aufgabe noch mehr gerecht werden. Nicht den Laden zusperren und nicht auf Staatshilfe warten. Wir sind nach wie vor in der glücklichen Lage aus eigener Kraft weiter zu existieren. Diese Kraft müssen wir einsetzen um Menschen in unserem Umfeld und ihre Firmen nach Kräften zu unterstützen.

Auch wenn wir jetzt im Moment nicht mehr sehr viel verkaufen, aber die Zeit können wir nutzen: Informieren, trainieren, telefonieren und über Internet-Schulungen uns selbst, aber auch unseren Kunden neues Wissen und damit neue Möglichkeiten vermitteln. Ich denke, wer jetzt die Zeit sinnvoll nutzt, hat in ein paar Wochen oder Monaten einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Und um den geht es nach wie vor im Business! Aber ganz weit über dem Business steht die soziale Verantwortung für Menschen – denn die Wirtschaft muss den Menschen dienen und nicht umgekehrt.

Ihr Ernst Prost

RUNDSCHREIBEN VON ERNST PROST

„Nicht kleckern sondern glotzen / Ab ins Fernsehen!“

Ernst Prost über den neuen TV-Spot und warum LIQUI MOLY derzeit die „Kommunikationstrommel noch lauter schlägt“

Guten Morgen und Servus, liebe Freunde!

Zum letzten Mal hatten wir im Rahmen der Finanzkrise 2008/2009 Fernsehspots für unsere Marke als probates Mittel zur Bekämpfung von Umsatzrückgang gewählt. „Liqui Moly Motorenöle produzieren wir ausschließlich in Deutschland. Auch unsere Steuern bezahlen wir hier. Wir schaffen neue Arbeitsplätze und bilden Lehrlinge aus. Weder erhalten wir Subventionen, noch machen wir Kurzarbeit. Damit all dies so bleiben kann, bitte ich Sie sehr herzlich: Verwenden Sie Motorenöle von Liqui Moly.“ – so der damalige Text, den ich gesprochen habe und den ich mir in einer schlaflosen Nacht voller Sorgen zurecht gebastelt hatte. Gefilmt haben wir bei uns im Lager. Mit verstärkter Werbepower haben wir uns damals gegen den Niedergang gestemmt. Es hat geholfen – es ist uns gut gelungen.

Das Instrument Fernsehwerbung ziehen wir jetzt wieder aus unserem Werkzeugkoffer zur Krisenbekämpfung hervor und gehen erneut auf Sendung! Gleich am kommenden Samstag geht es los. Fernsehspots in Verbindung mit noch mehr Anzeigen. Bitte nicht über den TV Spot lästern :) – ist meine Idee und genau so wollte ich es haben. Die Musik ist geil und unser Logo spricht für sich. Da muss man nicht mehr viel dazu erzählen. Ist mal was ganz anderes. Aber WIR sind ja auch etwas Besonderes.

TV-SPOT 2020

Unsere doppelseitigen Anzeigen anlässlich der Verleihung „Beste Schmierstoffmarke seit 10 Jahren“ erscheinen die nächsten Wochen und Monate in allen großen Zeitschriften und Zeitungen.

ANZEIGE BEST BRAND



Die Veröffentlichung meines offenen Briefes an alle Kunden, in dem ich darum bitte, unsere Produkte zu kaufen – auf dass wir die Fabrik am Laufen halten können, machen wir parallel. Und natürlich heißt es „Feuer frei“ auf allen Social-Media-Kanälen. Solange unsere Verkäufer aufgrund von Ausgangsbeschränkungen zu Hause bleiben müssen, werden wir die Kommunikationstrommel noch lauter schlagen. Wir können ja schlecht warten, bis die Krise vorbei ist, um zu hoffen, dass von unseren Geschäften dann noch etwas übrig ist... Schauen Sie bitte heute in die BILD-Zeitung, und lesen Sie meinen darin veröffentlichten Brief.

OFFENER BRIEF 2020



Kaufen Sie sich an Ostersonntag die BILD am Sonntag mit unserer doppelseitigen Anzeige und schauen Sie am Samstag ZDF ab 19:00 Uhr (zwischen "heute" und dem Wetter gut aufpassen) und zwischen 19:45 und 20:00 Uhr ARD. Nicht kleckern sondern glotzen & klotzen!

UNSER DAMALIGER TV-SPORT

Auch unsere Anzeige, mit der wir in der Finanzkrise 2008/9 sehr erfolgreich unsere Position und unsere Strategie dargelegt haben, können Sie sich mit einem Klick hier anschauen:

ANZEIGE 2008/09



Krisen bekämpft man nicht durch Kurzarbeit, sondern nur durch mehr Arbeit – so unser Credo in der letzten Krise. Genau so machen wir das jetzt wieder!

Frohe Ostern, ihr Lieben!

Handwritten signature of Ernst Prost.



„Die Osterbotschaft“

Weshalb es wichtig ist auf seine Gefühle zu hören, erklärt Geschäftsführer Ernst Prost in seiner Oster-Rundmail

Grüß Gott liebe Kolleginnen und Kollegen,

gestern war Karfreitag. Für die Christen unter uns ein bedeutungsvoller Tag, ein schwerer Tag, ein tragischer Tag. Jesus Christus, der Sohn Gottes wurde gekreuzigt.

Morgen ist Ostern. An Ostern feiern wir die Auferstehung Jesus von den Toten. Nur ein Tag liegt zwischen dem Tod und der Auferstehung. Ostern ist das Fest des Lebens, der Liebe, des Friedens und des Neuanfangs. Ich gebe zu, noch nie bin ich die Ostergeschichte so intensiv mitgegangen wie in diesem Jahr.

Es ist gut, wenn nicht der Tod herrscht, sondern die Hoffnung. In diesem Sinne hoffe ich sehr, dass wir gemeinsam diese Krise, diese Katastrophe überwinden und uns am Beispiel der Auferstehung festhalten und aufrichten.

Ich denke es ist genau diese Botschaft von Ostern durch die uns der Glaube die Kraft gibt, die man im Leben braucht. Nicht nur in Krisen... Kraft, Zuversicht und Hoffnung. – Drei Komponenten des Lebens, die bei uns reichlich vorhanden sind und dafür sorgen, dass wir nicht untergehen, sondern Wege aus dem Schlamm finden. Wir glauben an uns und an eine gute Zukunft. Das ist es doch, was uns vorantreibt. Ich werde in diesen Tagen oft gefragt, woher ich all diese Ideen nehme, diesen Schwung und

meinen Antrieb. Ganz einfach: Ich gebe mich meiner Intuition hin, folge meinen Reflexen und höre auf meine Gefühle. Kein großer Masterplan keine Taktik, keine Strategie – alles aus dem Bauch, besser gesagt aus dem Herzen heraus entschieden. Aber dafür sofort gemacht was mir einfällt - gründlich und ohne lange Kosten zu berechnen oder irgendwelche möglichen Nachteile zu suchen.

Das Herz ist ein guter Ratgeber. Wir dürfen ruhig öfter machen was unsere Gefühle uns empfehlen. Ich mag die Osterbotschaft. Sie gibt mir viel. Sie spendet Trost, sie verschafft Hoffnung und sie zeigt den Weg aus der Dunkelheit ans Licht.

Herzliche Ostergrüße!
Ihr **Ernst Prost**



„Kampf oder Krieg?“

Weshalb gegen die Auswirkungen dieser Pandemie keine Kriegsrhetorik, sondern nur Sachverstand und harte Arbeit helfen, erklärt Ernst Prost

Guten Morgen alle miteinander und herzlich willkommen in einer neuen Arbeitswoche!

(Viele unserer Kolleginnen & Kollegen in anderen Ländern sind ja heute schon wieder fleißig am schaffen).

„Immer, wenn ich den Wasserhahn aufdrehe und es kommt sauberes, klares Wasser, dann danke ich meinem Herrgott“, dieser Satz meiner 90-jährigen Tante schießt auch mir immer in den Kopf, wenn ich am Wasserhahn drehe. Nichts ist selbstverständlich auf dieser Welt und in unserem Leben. Wir haben so viel Grund dankbar zu sein und uns des Lebens zu erfreuen. Ich kenne nur noch eine Handvoll Menschen, die in ihrem Leben die Greuel des Zweiten Weltkrieg mitgemacht haben.... Und zwei Dutzend Menschen, die in anderen Kriegen (Jugoslawien, Sudan, Syrien, Yemen, Ukraine) Furchtbares erlebt haben - und immer noch erleben.... Es ist eine Gnade, wenn man zu Essen hat und sauberes Wasser; medizinische Versorgung, Freiheit & Demokratie genießen kann - und niemand auf einen schießt.... Es ist eine Gnade ein Dach über dem Kopf zu haben, nicht frieren zu müssen und in Frieden leben zu dürfen.

Wie dünn das Eis ist auf dem wir Menschen leben, zeigt sich in dieser Pandemie. Aber es ist kein Krieg - nein, es ist ein Kampf. Es geht nicht darum Menschen zu töten, sondern Menschen zu retten. Das ist der Unterschied zwischen Krieg und Kampf. Im Krieg löscht man Leben aus und im Kampf behütet man das Leben. Kampf hat also mit Fürsorge, mit Rettung, mit Aufopferung und Liebe zu tun.

Lassen Sie uns also auch bitte diese Woche wieder kämpfen ! Es ist ein gerechter Kampf

und es ist ein notwendiger Kampf. Wenn jeder auf seinem Platz sein Bestes gibt, die Extrameile geht und dadurch einen wichtigen Beitrag leistet um einen Kampf zu gewinnen, wird auch das Team, die Mannschaft, die ganze Gesellschaft oder auch eine Firma wie die unsere, gewinnen. Gewinnen im Sinne von Überleben; gewinnen im Sinne von Arbeitsplätze erhalten und gewinnen im Sinne von Gutes tun.

Deshalb wiederhole ich meine Bitte: Lassen Sie uns mit aller Kraft, mit Hirn, Herz und unseren Händen kämpfen, gewinnen und Gutes tun.- Für unsere Kunden, für uns selbst und für alle unsere Mitmenschen.

Noch eine Anmerkung zu einem anderen Hahn, nämlich dem Öl-Hahn. Wie überall zu lesen ist hat die OPEC ja eine – wie es heißt – „dramatische“ Förderkürzung beschlossen. Mai und Juni wollen die Öl Förderländer 10 Millionen Barrel pro Tag weniger Öl pumpen. Klingt erst mal viel. Wissen Sie wie hoch die Fördermenge insgesamt pro Tag ist? Circa 100 Millionen Barrel. Die Kürzung beträgt also gerade mal 10%... Also soooo aufregend ist das nicht. Vor allem nicht eingedenk der Tatsache, dass der Welt- Ölverbrauch zur Zeit nicht bei 100 Millionen Barrel pro Tag, auch nicht bei 90 Millionen sondern maximal bei 70 Millionen liegt...Da werden die Jungs noch ein paarmal kürzen müssen wenn die Welt nicht im Öle er-saufen soll. Aber das bloß nebenbei.

Jetzt viel Spaß und Freude bei unserer sehr sinnvollen Arbeit für unsere weltweite Liqui Moly / Meguin Familie.

Ihr Ernst Prost

„Einfach mal Klappe halten – das nervt!“

„Menschliche Schaffenskraft und der dazugehörige Erfindergeist“ werden bislang bei „Berechnereien“ zu Unrecht außer Acht gelassen, erklärt Ernst Prost

Mahlzeit liebe Kolleginnen und Kollegen.

wenn ich das jetzt schon wieder alles höre und lese, was Wirtschaftsweise, Theoretiker, selbsternannte Experten und unsere Politiker – und wer sich sonst noch alles bemüht, fühlt irgendeinen Spruch rauszuhauen – zu unserer wirtschaftlichen Zukunft sagen, dreht sich mir der Magen um. „Größte Krise seit Alexander dem Großen“, „Noch nie dagewesener Niedergang“. Dass es so schnell nicht besser werden wird, ist klar und dass es aller Wahrscheinlichkeit nach mit unserem Bruttoinlandsprodukt auch schlechter werden wird als die letzten Jahre, kann sich jeder „Hansel“ denken. Aber den Rückgang des Bruttosozialproduktes und den Anstieg der Arbeitslosenzahlen auf das Zehntelprozent hinter dem Komma genau vorherzusagen, ist Scharlatanerie. Diese Herrschaften wissen doch selber nichts Genaues! Sonst würden sie nicht permanent zu unterschiedlichen Prognosen und Meinungen kommen. Ich sage schon seit Jahrzehnten: „Konjunktur ist nicht, was passiert und was Schlaumeier vorhersagen,

sondern das, was die Wirtschaft mit ihren Unternehmen und Mannschaften macht.“ Die Betonung liegt auf „machen“, nicht auf „Glaskugel schauen“. Auch wenn diese Abschwungs- und Untergangs-Prognosen noch so unfundiert und falsch sein mögen, eines erreichen sie immer, nämlich die Menschen zu verunsichern und zu ängstigen. Wie kann man nur? Was macht das für einen Sinn?

Jeder Depp weiß, dass Wirtschaft sehr viel mit Psychologie zu tun hat und wenn dann ein paar selbsternannte, spezialwissende Oberexperten den vollständigen oder den teilweisen Untergang des Abendlandes vorhersagen, braucht man sich doch nicht wundern, wenn die Leute aufhören zu konsumieren und folglich die Firmen auch nicht mehr investieren. Das sind negative „self fulfilling prophecies“, die dann leider auch real in den herbeigereiteten Abwärtsstrudel führen. Ich verlange ja nicht, dass jemand die Situation rosiger beschreibt, als sie ist, aber Schwarzmalen hilft doch auch nichts. Und dann immer diese Brachialformulierungen mit apokalyptischem



Anspruch. Warum nicht gleich: „Das Ende ist nahe?“. Es fällt auf, dass die Herrschaften sich gerne gegenseitig mit noch drastischeren Vorhersagen bei ihren Weissagungen übertreffen wollen....

Einfach mal die Klappe halten und zuschauen wie sich Firmen, Handwerker, Unternehmer, Angestellte und Arbeiter in dieser Schlacht schlagen. Die Prognosen stimmen doch schon nicht in normalen Zeiten. Ein Blick zurück am Ende des Jahres offenbart doch jedes Mal die Ungenauigkeiten jeder Vorhersage. Wer sagt denn, dass die Menschen nach ihrer Zwangswegsperrung nicht doppelt Bock auf Konsum, auf Restaurants, Cafés, Kino, neue Autos und Urlaub haben? Wer sagt denn, dass nicht ganz neue Technologien, neue Arbeitsweisen, neue Märkte nach dieser Krise Raum greifen, für neuen Schwung sorgen und das Bruttosozialprodukt befeuern, anstatt es einzuschmelzen? Diese „Berechnereien“ sind schon deshalb für die Katz, weil sie die dynamische Komponente einer stabilen und kräftigen Volkswirtschaft

außer Acht lassen: Nämlich die menschliche Schaffenskraft und der dazugehörige Erfindergeist. Wem hilft es denn wirklich zu hören, dass wir in die größte Krise aller jemals dagewesenen Krisen rutschen werden? Genau – niemandem. Hauptsache Angst machen.... Bitte, liebe Institutsvorsteher, Marktforscher und Anstaltsleiter – einfach mal die Klappe halten. Lassen Sie uns Unternehmer, Handwerker, Arbeiter, Angestellte, Selbstständige mal machen und in Ruhe arbeiten. Sie können uns dann gerne in ein paar Monaten „erklären“, warum Ihre damaligen Negativvorhersagen über die Entwicklung unserer Wirtschaftsleistung falsch waren. Aber hören Sie jetzt bitte & endlich auf, jeden Tag neue Hiobsbotschaften ins Land hinauszuposaunen. Das nervt – und schadet!

Beste Grüße
Ernst Prost

„1 Million Euro ist auch nicht mehr das, was sie einmal war... Na dann machen wir eben 3 Millionen daraus!“

Ernst Prost verkündet Aufstockung der kostenlosen Produkte für „diejenigen, die sich um unsere Gesundheit und unser Leben kümmern“ auf 3 Millionen Euro



Liebe Mitstreiter!

1 Million Euro ist auch nicht mehr das, was sie einmal war. Am Gründonnerstag haben wir Liqui Moly-Produkte im Wert von 1 Million Euro als Spende zur Verfügung gestellt. Krankenhäusern, Rettungsdiensten und Feuerwehren wollen wir mit kostenlosen Produkten aus unserer Fertigung helfen, stets einsatzbereit zu bleiben. Eine gute Sache, die auch in einem unglaublichen Umfang angenommen wird. Bis jetzt haben wir schon fast 1500 Sendungen zu verschicken. Das meiste davon werden wir auf alle Fälle diese und nächste Woche gebacken bekommen.

Jetzt stelle ich nach nur ein paar Tagen fest, was ich da für eine gigantische Lawine losgetreten habe. Wusste gar nicht, dass wir (Gott sei Dank) so viel Blaulichtfahrzeuge und Krankenhäuser in Deutschland haben :-). Macht aber nichts, dann packen wir jetzt eben nochmal 2 Millionen Euro an kostenloser Ware für diejenigen, die sich um unsere Gesundheit und unser Leben kümmern, oben drauf!!! Wer möchte schon auf der Fahrt ins Krankenhaus mit dem Sanka auf offener Straße liegen bleiben, bloß weil der Motor verreckt? Also, klare Sache, wir geben jetzt nicht für eine, sondern für 3 Millionen Euro Hilfsmaterialien aus unserer Produktion für den guten Zweck kostenlos ab!!! Hier finden Sie das Anfrage-Formular:

www.liqui-moly.de/kontakt/kostenlose-produkte-fuer-einsatzkraefte.html

Und sonst so? Na ja, der Auftragseingang ist schwach, aber wir bekommen immer noch jeden Tag Aufträge ins Haus. Immerhin... Lieben Dank, Ihr Kunden und lieben Dank an unsere Verkäufer. Wir produzieren unbeirrt weiter und bauen unsere Warenbestände im Lager auf.

Zugleich rühren wir die Werbetrommel mit aller Kraft: doppelseitige Anzeigen, Feuer frei auf allen Social-Media-Kanälen und 200 zusätzliche TV-Spots bis zur Jahresmitte. Das sind auch ein paar Millionen Euro Extra-Investment. Nicht gerade die reine Lehre der knallharten und kostenoptimierenden Betriebswirtschaft, aber es ist Teil unseres Planes, den Laden 1. am Laufen zu halten und 2. nach der Krise wieder volle Kanne loszulegen. Ich gehe von einer erhöhten Nachfrage in spätestens vier bis sechs Wochen aus. Dann macht derjenige das Geschäft, der liefern kann. Das werden wir sein, weil wir aus dem Vollen schöpfen können und weil wir bewiesen haben, dass man sich auf uns verlassen kann – gerade in Krisen.

Ich grüße sie sehr zuversichtlich und unvermindert optimistisch.

Ihr
Ernst Prost

„Genießen, genießen, genießen“

Warum das Unternehmen gerade jetzt antizyklisch vorgeht und in „Märkte, Menschen und in unsere Marke“ investiert, erklärt Ernst Prost hier

Liebe Mitunternehmer, liebe Mitarbeiter, liebe Mitgenießer!

Ich bin ja noch vom alten Schlag. Fast schon ein Fossil oder zumindest vom Aussterben bedroht. Angefangen als Lehrling zum Kfz-Mechaniker mit einer 45-Stunden-Woche und 80 DM im Monat. Jahre danach gab es zwar mehr Geld, aber die Arbeitszeit wurde eher mehr als weniger. Man wollte es ja zu was bringen und es mal besser haben.... Silvester bis Mittag arbeiten – auch an Heiligabend – war völlig normal. Und von wegen schon Mitte November anfangen Frohe Weihnachten und einen Guten Rutsch ins Neue Jahr zu wünschen. Freitag war ein ganz normaler Arbeitstag und Urlaub gab es 21 Tage.

In jungen Ohren mag dies wie Sklaverei klingen oder zumindest wie ein ungeheuerliches Ungleichgewicht in der Work-Life-Balance. Genießen, entspannen, ausruhen, relaxen, erholen, Abstand von der Arbeit finden, zugleich sich selbst finden, lange Wochenenden und kurze Arbeitswochen und dann auch noch

über die stressige viereinhalb-Tage-Woche klagen. Ist denn die Arbeit wirklich etwas so Schreckliches, dass man es immer noch mehr verkürzen muss? Das wäre traurig und ein Irrweg. Von was will man sich denn erholen und was soll man denn genießen? Arbeit bringt Zufriedenheit, Anerkennung, Selbstbestätigung und das gute Gefühl etwas geleistet zu haben.

Ich meine sogar, dass Arbeit zu einem erfüllten Leben unbedingt dazugehört. Fragen Sie mal einen Arbeitslosen – ganz unabhängig vom Geld und von den sozialen Kontakten, die man durch die Arbeit hat. Wenn nur noch die Freizeit heilig ist und das Gegenteil als Plackerei oder etwas Schlechtes empfunden wird, stimmt doch auch etwas nicht. Ist Langeweile sinnvoll? Ich mag diese Formel Work-Life-Balance nicht. Sie ist falsch. Als ob Leben und Arbeit Gegensätze wären. Die Arbeit ist ein Teil des Lebens. Noch dazu ein wichtiger. Ich wünsche jedem Menschen, dass er eine Arbeit hat, die ihn erfüllt, die ihm Freude macht und Spaß bereitet. Arbeit ist

sinnstiftend – auch für andere Menschen und die Allgemeinheit (denken Sie nur an Pflegeberufe). Natürlich muss die Relation und der Zeitaufwand stimmen. Deshalb habe ich auch Überstunden konsequent verboten. In meinen wilden Jahren habe ich immer darauf gewartet, dass unsere Wettbewerber ein langes Wochenende genießen, Betriebsurlaub machen oder sonst irgendwie nicht anwesend sind und ihre „Burg“ dadurch unbewacht und verlassen ist. Diese Momente wussten wir immer zu nutzen. Waren Betriebsferien bei unseren Konkurrenten, kamen wir mit den tollsten Angeboten zu den Kunden. An manchen Feiertagen kamen wir mit überraschenden Aktionen & Aktivitäten aus der Deckung und konnten so den Zeitvorteil nutzen. Bis die anderen wieder an die Arbeit gingen, hatten wir unsere Ziele schon erreicht. Diese Taktik mit einem überraschenden Schachzug "während der Abwesenheit des Gegners eigene Vorteile zu erarbeiten", liebe ich immer noch.

Auch jetzt in der Krise spielen wir unser Spiel nach diesen Regeln. Es ist verrückt: Die meisten gehen in Deckung, fahren ihre Budgets runter und legen alle möglichen Aktivitäten auf Eis oder hocken zu Hause und warten bis alles vorbei ist. WIR machen das Gegenteil, nutzen die Chance, die in jeder Krise steckt, gehen antizyklisch vor und investieren gerade jetzt in Märkte, Menschen und in unserer Marke.

200 TV Spots obendrauf...Allein dieser Überraschungseffekt ist schon viel wert !! Jetzt gilt es Freunde! Lassen Sie uns den Feldvorteil nutzen - und den Zeitvorteil - und den Überraschungsmoment. Lassen Sie uns das Beste aus dem machen, was wir jetzt gerade machen. Genießen können wir dann später immer noch - wenn wir das Spiel gewonnen haben.

Ich grüße sie voller Tatkraft und Freude,
Ihr
Ernst Prost




RUNDSCHREIBEN VON ERNST PROST

„Jetzt gibt's was auf die Ohren“: Ernst Prost im Podcast-Interview

Im Podcast "Die Stunde Null" spricht Capital-Chefredakteur Horst von Buttlar mit LIQUI MOLY-Geschäftsführer Ernst Prost zur aktuellen Lage



Kampf um Marktanteile, keine Staatshilfe, Prämien für Mitarbeiter - ein Ulmer Mittelständler geht einen ganz eigenen Weg

„Viele Unternehmen müssen derzeit runterfahren, machen Kurzarbeit oder beantragen Staatshilfe. Liqui Moly aus Ulm, ein bekannter Hersteller von Schmierstoffen und Motorölen, will kämpfen. Ernst Prost, der seit Wochen im Büro lebt, isst und schläft, hat die Devise ausge-

geben, um jeden verkauften Liter zu kämpfen, weshalb er auch seine Mannschaft mit allen Mitteln an Bord halten will.

Statt Gehaltseinbußen gibt es bei Liqui Moly für die 1000 Mitarbeiter weltweit eine Arbeitsplatzgarantie und sogar Sonderprämien. Horst von Buttlar spricht in dieser Folge mit Ernst Prost über seine Motive und die Strategie.“

[Jetzt anhören](#)

„Ist das jetzt falsch, was wir machen? Wir verschenken mehr als wir verkaufen“

Weshalb es „gute Tage sind, an denen wir mehr verschenken als wir verkaufen“, erklärt Geschäftsführer Ernst Prost in dieser Rundmail

Liebe Mitstreiter,

Ist das jetzt falsch, was wir machen? Zurzeit verschenken wir mehr, als wir verkaufen. Das hat zwei Gründe: Erstens laufen die Geschäfte nicht gerade optimal – und das ist noch gepahlt. Zweitens bekommen wir aus ganz Deutschland und vielen anderen Ländern, in denen wir arbeiten, zahlreiche Anfragen, Gesuche und Bitten: Rettungsdienste, Ambulanzfahrzeuge, Essen auf Rädern, mobile Pflegedienste, Behinderten- und Patiententransporte, Feuerwehren, Deutsches Rotes Kreuz und und, und, und.

Mich wundert jetzt nicht mehr, dass unser vorbildliches Gemeinwesen, unser Bürgersinn und unsere Rettungssysteme in der ganzen Welt ihresgleichen suchen. Fahrzeuge und Technik sind ja nur das eine.

Es braucht Menschen – und das habe ich jetzt wieder deutlich gesehen: Viele Menschen arbeiten ehrenamtlich in diesen Bereichen – zum Wohle der Allgemeinheit. Davor habe ich größten Respekt. Auch wenn es manchmal knirscht in diesem unserem Lande, aber an dieser Stelle dürfen wir schon stolz sein auf eine Ge-

sellschaft die durchaus selbstlos, engagiert und von Nächstenliebe geprägt ist und auch so handelt.

Diese Krise hat uns von Liqui Moly jetzt Gelegenheit gegeben, am Gemeinwohl noch intensiver als sonst mitzuwirken. Das tun wir mit Produkten aus unserer Fertigung, die wir kostenlos an Rettungsdienste abgeben. Hunderte von Bestellungen haben wir schon ausgeliefert. Natürlich übernehmen wir auch die Transportkosten für die Anlieferungen. Auf Spendenbescheinigungen verzichten wir. Wir haben in Ulm ein Team zusammengestellt, das sich jetzt ausschließlich um die Abwicklung und den Versand dieser Anfragen und Aufträge kümmert.

Das alles ist für mich wunderschön! Es sind Tage, an denen wir mehr verschenken als wir verkaufen. Es sind gute Tage. ❤️

Herzlichst

Ihr
Ernst Prost

„2 x Freitags Freude ❤️“

Zum Wochenende gibt es für alle Mitunternehmer/innen gleich zwei erfreuliche Nachrichten, wie Geschäftsführer Ernst Prost in dieser Rundmail mitteilt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wer sich noch an unsere Betriebsversammlung in Böblingen erinnern kann, der weiß, dass „Highway to Hell“ von AC/DC zu meinen Lieblingsliedern gehört. Weil wir Schwaben sind, haben wir für unseren Fernseh-Spot eine ähnliche Mucke genommen – aber deutlich billiger :-D :-D. Ich habe es Ihnen ja schon mal geschrieben: Ich liebe diesen Beat in unserem Spot.

So, und jetzt Löffel gespitzt: Demnächst gibt es nochmal was auf die Ohren. Nein, kein Podcast von mir, mit mir und über mich, sondern einen Rundfunk-Spot!!!! Yeah, Baby, yeah!! Logisch, im günstigen „AC/DC Schwabenrock“ produziert, aber genauso hammerhart und auf den Punkt gebracht. Eigentlich wollte ich es Ihnen erst nächste Woche sagen. Ab Donnerstag sind wir bereits on air!!!! Aber bevor es mich jetzt vor lauter Vorfreude zerreißt, teile ich mit Ihnen diese Freitagsfreude. Nach Zeitungen, Magazinen und 200 Fernsehspots, legen wir jetzt auch im Radio noch mal einen auf. Schicke ich Ihnen gleich hinterher, damit sie was zum Hören haben! Wir werfen jetzt alles in die Schlacht, was wir haben. Satte 10 Millionen Euro zusätzliche Werbegelder bringen wir jetzt zur Krisenbewältigung in Stellung. Das ist unsere Artillerie.

Unsere Infanterie, die bisher zu Hause bleiben musste, darf übrigens ab Montag auch schon wieder in das Geschehen eingreifen. Schon mal viel Spaß ihr lieben Verkäufer. Endlich dürft ihr wieder zu euren Kunden raus. Das ist die zweite gute Nachricht für uns alle am heutigen Freitag.

Ihr
Ernst Prost



ZUM RADIO-SPOT

[Jetzt anhören](#)

Der LIQUI MOLY TV-Spot

[Jetzt anschauen](#)

„Massenarbeitslosigkeit? Massenverelendung? Massengräber?“

Geschäftsführer Ernst Prost in seiner Wochenend-Rundmail über die Situation und Symbolkraft der Stadt New York

Liebe Mitunternehmer,

nein, wir sprechen nicht über irgendein Land in Afrika, sondern über New York. Eine wunderbare Stadt: Freiheitsstatue, Broadway, Manhattan – New York ist ein Symbol für die freie Welt, für Kultur, für Kunst, für Toleranz und Demokratie. In meinen Augen aber noch viel mehr für Zusammenhalt, Widerstandskraft und die Fähigkeit immer wieder aufzustehen und weiter zu kämpfen – egal wie hart die Niederschläge sind. Massengräber passen nicht zu dieser Stadt. Aber jetzt sind sie da. Genauso wie überfüllte Krankenhäuser, Not-Lazarette in Parks und Kühltransporter, die zu Leichenhallen umfunktioniert wurden. New York, die Stadt, die niemals schläft unter einem gigantischen Leichentuch? Unvorstellbar. Unglaublich. Schmerzhaft.

Wir haben wundervolle Kunden in dieser großartigen Stadt, Geschäftsfreunde, die auch jetzt noch in dieser katastrophalen Situation unsere Fahne hochhalten. Ich lese von Massengräbern und bekomme zeitgleich E-Mails unserer Kunden, aber auch unserer Kollegen, die nicht nur in New York sondern in ganz USA tapfer, diszipliniert und hoffentlich höchst vorsichtig ihrer Arbeit nachgehen. Und in all diesem Chaos erreichen mich sogar noch Erfolgsmeldungen aus dieser gebeutelten Stadt. Manch-

mal ist es nicht auszuhalten...vor Trauer, aber auch vor Freude. Freude deshalb, weil ich sehe, wie unsere Liqui Moly-Familie funktioniert und zusammenhält – in den USA und in der ganzen Welt!

New York wird es auch diesmal wieder schaffen. Wenn es eine Stadt schafft, dann New York. Das denke und das hoffe ich. Es war im Herbst 1979. Ich war 22 Jahre alt, auf Geschäftsreise in Kanada und USA. Meine letzte Station war New York – dort wurde ich überfallen und ausgeraubt...

Schuld war ich selbst – aber seitdem war ich nie mehr in New York...hatte irgendwie keinen Bock mehr. Wenn das Ganze hier vorbei ist, werde ich wieder hinfahren – nach New York. Und an der Freiheitsstatue ein Gebet sprechen. Anschließend unsere Kunden und Kollegen besuchen. :)

Schönes Wochenende
Ihr
Ernst Prost

„Good morning LIQUI MOLY-family ❤️“

Am Sonntagmorgen grüßt Ernst Prost in seiner Rundmail alle Mitunternehmer/innen mit dem neuen LIQUI MOLY-Radiospot

Nach Zeitungen, Magazinen und 200 Fernsehspots, legen wir jetzt auch im Radio noch mal einen auf: [Jetzt anhören](#)

20. April 2020

„Dividenden und Kurzarbeit? Wie passt das denn zusammen? Die einzige opferbare Größe in einer Krise ist der Gewinn“

Geschäftsführer Ernst Prost mit einem Plädoyer gegen „unkontrollierten Kapitalismus“ und für soziale Marktwirtschaft

Mahlzeit, liebe Kolleginnen und liebe Kollegen!

Letzte Woche habe ich es der Presse bereits geschrieben und soeben kam auch ein kurzer Beitrag im ARD Mittagmagazin: In manch einer („Schmuddel“-)Ecke der Wirtschaft werden gerade über die Ausschüttung von Dividenden fette Gewinne verteilt – aber zugleich wird „Staats-Knete“ abgegriffen! Gar nicht schön, eher schon obszön. Frech und unanständig auf alle Fälle. Da wird die geldgeile Seite eines unkontrollierten Kapitalismus sichtbar. Man kann doch nicht mit der linken Hand Kurzarbeitergeld kassieren oder anderweitige Staatshilfen einfordern und mit der rechten Hand zugleich Millionen und Milliarden Euros an Anleger verteilen.

Verantwortungsvolle Unternehmensführer halten ihr Geld jetzt zusammen und verteilen es nicht an Aktionäre, institutionelle Vermögensverwalter und milliardenschwere Hauptaktionäre. Die Zeiten nach dem letzten Bilanzstichtag zum 31.12. haben sich dramatisch verschärft. Cash ist jetzt King. Also besser die Gewinne im Unternehmen lassen. Alles andere ist unvernünftig. Unverschämt jedoch ist es – und auch gegen jede kaufmännische Regel – Gewinne des letzten Jahres auszuschütten und zugleich Steuergelder kassieren zu wollen. Ist in Frankreich z.B. per Gesetz verboten. Wer Staatshilfen, sprich Steuergelder haben möchte wird mit einem Dividendenausschüttungsverbot belegt.

Wer hierzulande nicht den einfachen Bettelweg zum Staat gehen möchte, sondern sich von Banken retten lassen will kann dies auch nur dann tun, wenn er ebenfalls auf Dividendenausschüttung verzichtet. Da passen die Chefs der Geld-Institute schon auf...Anders kann es doch aber auch gar nicht sein.

Kurzarbeitergeld durch den Staat zu bezahlen ist ein wunderbares Instrument, um Arbeitslosigkeit in der Belegschaft zu verhindern. Es darf aber nicht dazu missbraucht werden, um die Lohnkosten im Unternehmen zu drücken und damit wiederum die persönlichen Gewinne zu sichern. Auch Kurzarbeitergelder sind Steuergelder!

Gott sei dank sind wir familiengeführten Mittelständler (das so genannte Rückgrat der deutschen Wirtschaft) weitaus mehr den Menschen als dem Kapital verpflichtet. Da geht es um Verantwortung für die Menschen, um Arbeitsplätze, um die Gesellschaft und das Land, nicht um schamlose Profitmaximierung! Wie habe ich schon in der letzten Krise vor 12 Jahren entschieden: „Wir werden weder an unseren Leuten sparen, noch an unseren Konzepten und klugerweise auch nicht an unserer Zukunft. Die einzige opferbare Größe in einer Krise ist der Gewinn.“ Würde ich so etwas auf einer Aktionärsversammlung sagen, würde ich wahrscheinlich ganz schnell von der Bühne geschmissen und meinen Job wäre ich auch los.

Ich fand es schon immer abartig und pervers, dass Aktien-Kurse nach oben gehen, wenn der Vorstand Entlassungen verkündet. Da braucht man sich nicht wundern, wenn viele Menschen dieser Wirtschaftsform den ausgestreckten Mittelfinger zeigen. Besonders diejenigen, die jetzt unverschuldet den Job verloren haben und sich in Hartz IV retten müssen. Im Rahmen einer Bedürftig-

keitsprüfung muss man sich nackig machen bevor man auch nur einen einzigen Euro vom Staat bekommt und sein eigenes Vermögen einsetzen – und wenn es gleich die eiserne Reserve ist. Da ist nix mit beidhändigem Gewinne/Dividenden verteilen und gleichzeitigem Unterstützungsgeld kassieren...Nein, der Vergleich hinkt nicht. Beides mal geht es um Steuergelder.

Jeder der Aktien kauft, möchte verdienen – am Kurs und durch Dividenden. Dagegen ist nichts zu sagen, ganz im Gegenteil. Aber wer die unternehmerischen Gewinn-Chancen wahrnehmen möchte, muss auch die unternehmerischen Risiken tragen. Deshalb kann man nicht einfach Gewinne in guten Jahren privatisieren und Verluste in schlechten Jahren sozialisieren, sprich der Allgemeinheit rein drücken. Möchten natürlich viele – schon klar. Deshalb ist da auch nichts mit gut zureden getan, sondern nur mit Gesetzen und Vorschriften. Keine Bank dieser Welt leiht irgendeiner Firma Geld und sieht zu, wie dieses Geld postwendend als Dividende in die Taschen der Aktionäre wandert. Ausnahmsweise könnte sich der Staat mal an dieser Stelle ein Beispiel an den Banken nehmen.

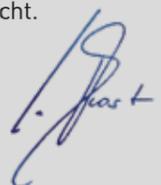
Ich bin eindeutig gegen jede Form von unkontrolliertem Kapitalismus als pure Geldvermehrungsmaschine, sondern stehe für die Freie Soziale Marktwirtschaft. Die Betonung liegt auf frei und noch mehr auf sozial. In jeder Krise wird sichtbar, wer wo steht.

Und natürlich haben auch weder Gauner noch Betrüger in der Krise Kurzarbeit angemeldet, und kein Krimineller entdeckt jetzt plötzlich sein anständiges Herz, nur weil ein Corona-Virus aufgetaucht ist. Im Gegenteil, wie man sieht und liest sind jetzt gerade die besonders aktiv, die sich zu Unrecht oder gar auf kriminelle Art und Weise bereichern.

Ich hoffe wirklich sehr, dass diejenigen in unserem Staat, die jetzt das große Geld verteilen, auch dafür sorgen, dass dieses Geld in die richtigen Hände gelangt – in die Hände derer, die es brauchen. Auch hoffe ich, dass jede Form von Subventionsbetrug oder unrechtmäßiger Bereicherung vor dem Hintergrund der Hilfspakete zur Bekämpfung der Corona-Krise massiv verfolgt wird. Es ist ja nicht das Geld von Herrn Altmaier oder Herrn Scholz, über das wir hier reden. Es sind schlichtweg Steuergelder, die wir alle miteinander wieder erarbeiten müssen. Es ist unser Geld... Milliardenschwere Konzerne, die jetzt gerne Gewinne ausschütten möchten, können dies gerne tun – sollten aber die Hände von unserem Geld, dem Steuergeld, lassen!

Die Schulden, die wir jetzt zur Krisenbewältigung machen, müssen unsere Kinder mal zurückzahlen. Oder sogar noch deren Kinder – wenn wir nicht aufpassen! Es ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft und vorne weg der Wirtschaft, diesen Schuldenberg nicht unnötig noch größer zu machen, als er ohnehin schon werden wird. Da ist es eine Frage der Ehre, die sich jeder ehrbare Kaufmann stellen muss, ob er in dieser Zeit auch noch bis zu den Ellbogen in die Staatskasse greifen will oder nicht.

Ihr
Ernst Prost



**„1 Million Millionen
= 1 Billion“.**

Welche Chance die Niedrigzinsphase dem Staat bietet, um das Ankurbeln des Wirtschaftslebens nach der Coronakrise zu finanzieren, erklärt Ernst Prost in dieser Rundmail

Liebe Mitunternehmer, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich greife ja gerne schon mal in das martialische Vokabular von heldenhaftem Kampf und heroischen Schlachten. Meistens nach einem Viertel Rotwein oder wenn ich Clausewitz gelesen habe.... Nur an die Kriegsrhetorik mag ich nicht ran – egal wie drastisch ich die Lage und auch unsere Aufgaben beschreiben möchte. Krieg ist halt doch noch mal ganz etwas anderes wie eine Krise. Und den Unterschied zwischen Kampf und Krieg habe ich ja schon einmal beschrieben. Krieg tötet Menschen - Kampf rettet Leben.

Und noch einen gravierenden Unterschied zwischen einem Krieg und dieser Krise sehe ich: In einem Krieg wird alles zerstört. Maschinen, Fabriken, Anlagen, Häuser – einfach alles. Sämtliche Werte, sämtliches Vermögen. Eine derartige Zerstörung von Privateigentum, Firmenbesitz und staatlichen Strukturen haben wir nun ja nicht – auch wenn manches ganz schön unter die Räder gekommen ist. Aber aufbauen, wie nach dem Zweiten Weltkrieg, müssen wir nichts. Wir müssen das Ganze lediglich wieder in Schwung bringen. Auch keine kleine Aufgabe, aber auch nicht unlösbar. Dieser Unterschied ist mir wichtig, weil viele jetzt von einer zerstörten Wirtschaft schreiben. Vielleicht mehr ein unfreiwilliger, komatöser Winterschlaf....

Das Gute an uns Deutschen ist ja unser Fleiß, unser Ehrgeiz und unsere regelrechte Arbeitswut. Das sind jetzt schon mal 90 % von dem, was wir brauchen, um wieder auf Hochtouren zu kommen.... Dazu noch 1.000 Milliarden Euro oder anders gesagt 1 Million Millionen... Das sind dann 1 Billion Euro. Gerne auch zwei Billionen. Na und? Geld kostet doch zurzeit nichts. Die Kosten für Geld heißen Zinsen und die muss der Staat zurzeit nicht bezahlen. Noch mal Glück gehabt..... Zur Zeit der Hochzinsphase bezahlte Deutschland für seine Staatsschulden jährlich zwischen 20 und 40 Milliarden Euro an Zinsen. Die schwarze Null und vor allem die zinslose Zeit lässt uns im Bundeshaushalt diese Milliarden an Zinsen zum größten Teil jedes Jahr einsparen. Das ist

schon mal gut.

Und was passiert jetzt auf der Kostenseite im Staatshaushalt, wenn wir noch mal 2 Billionen Euro Schulden zu den bereits vorhandenen 2 Billionen machen? – Genau: nichts! Solange der Staat keine Zinsen dafür blechen muss, hat er keine zusätzlichen Kosten und muss deshalb auch an anderer Stelle nichts einsparen – noch besser. Es wäre fatal, wenn wir jetzt wegen der Krise hohe Schulden machen würden und wegen dieser Schulden an anderer Stelle – wo, weiß man ja – wieder harte Einsparungen vornehmen müssten. Müssen wir aber nicht. Mit Schulden, für die man keine Zinsen zahlen muss, kann man gut leben. Vor allem, wenn man diese Schulden bei seinen eigenen Bürgern hat. Stichwort „Staatsanleihen“.

Nun bin ich ja kein Finanzminister, sondern nur ein einfacher Geschäftsführer vom Lande – aber so würde ich dies machen. Die große Bazooka schultern und wie seinerzeit Mario Draghi „whatever it takes“ rufen und genauso viel Schulden machen, wie ich brauche, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln. An dieser Stelle Geld zu sparen wäre so unsinnig wie die Uhr anzuhalten, um Zeit zu sparen.

„Nebenbei“ könnten jetzt endlich dringend notwendige Investitionsprogramme aufgelegt werden, um die teilweise marode deutsche Infrastruktur auf Vordermann zu bringen: Schulen, Brücken, Digitalisierung, Energiewende und Gesundheitswesen. Also, zu tun gibt es viel. Arbeit ist reichlich vorhanden und wenn jetzt noch der Schmierstoff, sprich frisches Geld, in den Motor gepumpt wird, dann wird es nach der Krise besser als vor der Krise. Stellt man es geschickt an, ist dies nicht nur ein Rezept für Deutschland sondern für ganz Europa. Dazu darf man aber nicht ideologisch, nationalistisch oder gar fundamentalistisch einbetoniert sein. Eurobonds durch die EZB ausgegeben bringen auch unseren Nachbarn frisches Geld und dies zu niedrigen Zinsen – und nur um niedrige Zinsen geht es!

Ihr
Ernst Prost



„Gute Schulden, schlechte Schulden“

Im heutigen Rundschreiben erklärt Geschäftsführer Ernst Prost, warum der Staat heute guten Gewissens neue Schulden machen könne, um die Wirtschaft anzukurbeln – anders als noch vor zehn Jahren

Liebe Mitunternehmer !

Vor zehn Jahren bin ich massiv gegen die Staatsverschuldung zu Felde gezogen. Ich erinnere mich noch gut, wie ich alle möglichen Politiker gezeißelt habe, weil sie nichts außer Schulden machen können. Wieso sage ich gestern also „egal ob eine oder 2 Billionen Euro mehr Schulden, macht doch nix, im Gegenteil, es ist sogar richtig, um die Krise zu bewältigen mehr Schulden aufzunehmen?“ Die Rechnung ist einfach und die Hintergründe für meinen Paradigmenwechsel sind noch einfacher erklärt: Vor gut zehn Jahren waren wir – einfach formuliert – aus meiner Sicht überschuldet. Unser Bruttoinlandsprodukt, die Wirtschaftsleistung Deutschlands betrug 2,5 Billionen Euro. Gesamtschulden hatten wir in dieser Zeit rund und roh 2 Billionen Euro. Daraus errechnet sich eine Schuldenquote von circa 80 %. Die Zinsen, die wir für diese Schulden bezahlen mussten, beliefen sich 2010 auf 33 Milliarden Euro. 2008 waren es sogar circa 40 Milliarden Euro! Dieses Geld fehlte natürlich an anderen Stellen....

Wie sieht es jetzt für letztes Jahr, 2019 aus? Schulden haben wir immer noch rund & roh 2 Billionen Euro. Wir haben zwar ein paar Schulden abgebaut, aber im Grunde genommen ist es derselbe Schuldenstand wie 2010, als man die Schuldenbremse konsequenterweise und richtigerweise eingeführt hat. Aber unser Bruttoinlandsprodukt, die Wirtschaftsleistung Deutschlands hat sich fantastisch nach oben entwickelt und zwar von 2,5 Billionen Euro auf sagenhafte 3,4 Billionen Euro. Folglich ist auch unsere Schuldenquote von 80 % auf nunmehr 60 % gefallen. Zum Vergleich: Die USA haben eine Schuldenquote von 110 % und Japan gar von 240 %.

So, jetzt haben wir also bei weitaus mehr Wirtschaftsleistung immer noch die gleichen Schulden – schon mal nicht schlecht, diese verbesserte Relation. Und wie haben sich unsere Zinszahlungen entwickelt? Es sind ja diese Finanzierungskosten für Kredite, die den Bundeshaushalt jährlich belasten. Wie schon oben geschrieben, haben wir 2008 circa 40 Milliarden Euro an Zinsen bezahlt und 2010 circa 33 Milliarden Euro. Und in 2019? Da waren es nurmehr 12 Milliarden Euro....

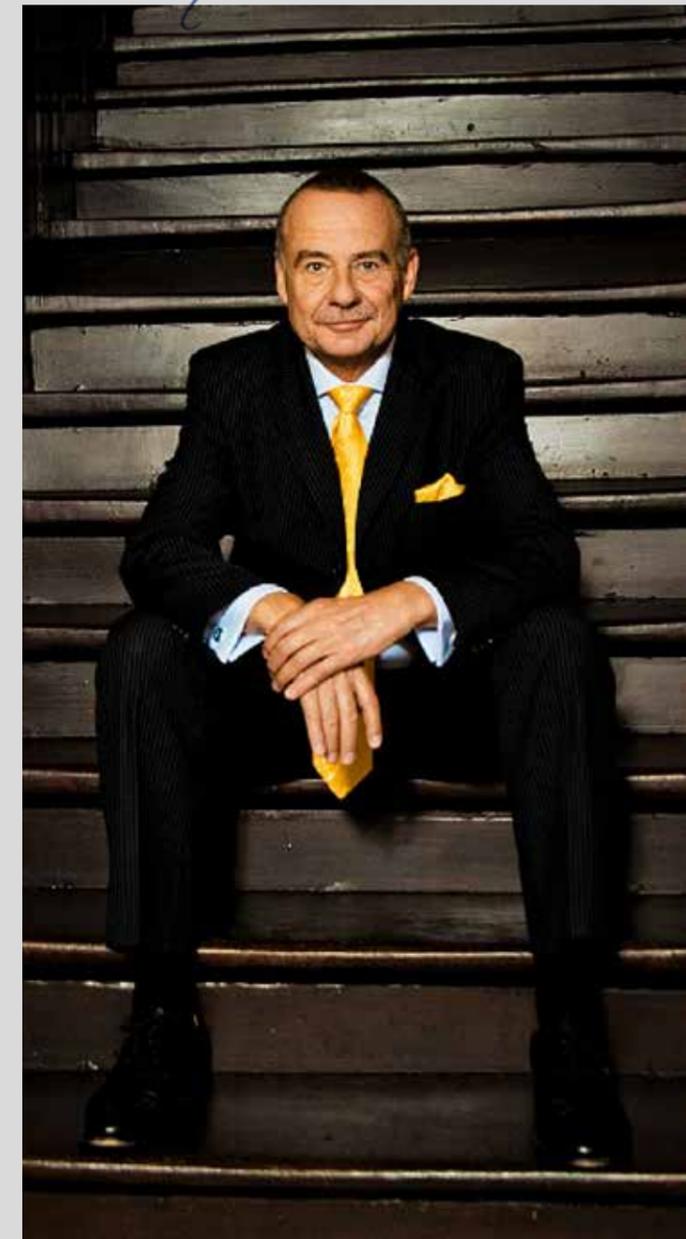
Sehr gut! Sehen Sie diesen Doppelleffekt? Schulden-Stillstand (wenn man so will), bei deutlich höherer Wirtschaftskraft! Und die Zinszahlungen dank Niedrig-Zinsen dramatisch nach unten gefahren. Spitze! Im Umkehrschluss bedeutet dies natürlich auch Luft für neue Schulden, die wir unbedingt machen müssen, um diese Krise zu beenden und neuen Aufschwung zu erzeugen. Das Geld kostet doch nichts, wie ich gestern schon schrieb – ja, teilweise haben wir durch die negative Anleiheverzinsung sogar den kuriosen Fall, dass es dem Staat Geld bringt anstatt ihn Geld zu kosten, wenn er Schulden macht, weil die Zinsen für die Anleger negativ sind. Also besser kann man es ja gar nicht mehr haben....

Jetzt noch ein letzter Blick auf die Zinszahlungen und den Bundeshaushalt in den letzten 10 Jahren: Daraus kann man sehen, wie viel des jährlichen Haushalts/Budgets für den Schuldendienst, also für Zinsen drauf gingen. Der Bundeshaushalt vor zehn Jahren betrug circa 320 Milliarden Euro und davon gingen, wie oben beschrieben, 33 Milliarden Euro für Schuld-Zinsen drauf. Der letztjährige Haushalt betrug circa 350 Milliarden Euro, also eine ganze Ecke mehr, aber die Zinsen betrug nur noch 12 Milliarden Euro!! Also, auch aus diesem Blickwinkel betrachtet, haben wir Luft für investive Staats-Ausgaben zur Ankurbelung der Wirtschaft. Nicht zum Blödsinn machen, sondern um wieder Fahrt aufzunehmen. Und dafür muss die öffentliche Hand jetzt Geld in die Hand nehmen. Wie gesagt, bei der derzeitigen Zinslandschaft könnten wir es sogar schaffen bei verdoppelten Schulden, von zwei auf vier Billionen Euro, ohne wesentlich höhere Zinszahlungen auszukommen.

Was könnten der Staat und die Wirtschaft mit 2 Billionen Euro alles machen: Brücken sanieren, Schulen modernisieren, das Bildungswesen auf Vordermann bringen, das Gesundheitswesen nach dieser Pandemie stärken, die Energiewende vollziehen und und und. Alles Aufgaben, für die man Geld braucht, die aber auch Arbeitsplätze schaffen und zugleich für die

gesamte Gesellschaft und unsere Zukunft Nutzen stiften. Vollbeschäftigung und eine prosperierende Wirtschaft sind im Übrigen zwingend notwendige Voraussetzungen für sprudelnde Steuereinnahmen..... Und das ist es doch, was der Sozialstaat unter anderem auch will – und zum Versorgen aller Bürger und zum Erledigen aller Aufgaben auch dringend braucht.

Ihr
Ernst Prost

„Ratzfatz anstatt asap“

Geschäftsführer Ernst Prost erklärt, wie die Krise sich positiv auf die Arbeitsweise auswirkt, weil überflüssige Diskussionen ausbleiben und alle noch mehr an einem Strang ziehen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zurzeit macht es richtig Spaß Chef zu sein. Wo früher lange runddiskutiert wurde, höre ich heute nur noch ein: „Mache ich!“. „Finalisiert“ wird auch nicht mehr so häufig. – Wird jetzt gleich beim ersten Mal fertig und richtig gemacht.... Und dieses bescheuerte „asap“ ist einem „ratzfatz“ gewichen. „Geht nicht“ gibt's auch nicht mehr und „keine Zeit“ schon zweimal nicht. Ein Traum für jeden, der es gewohnt ist voranzugehen ohne sich ständig umdrehen zu müssen, ob die Mannschaft auch mitgeht. Wunderbar, wie heute in kurzer Zeit entschieden und realisiert wird. Kein langes und breites Diskutieren, kein mühevolleres und langatmiges, meinungsbildendes Meeting im großen Kreis. Kein „ja aber“. Kein „wisst se“ und kein „ich han gedenkt“. Kein „ich kenne da jemand, der mal von jemandem gehört hat, dass es anders herum viel besser wäre“.

Fantastische Bedingungen für einen Typen wie mich. Verantwortung übernehmen, entscheiden, durchziehen - als Mannschaft. Im Grunde genommen haben WIR immer schon so gearbeitet, aber jetzt in dieser Situation haben wir die Schlagzahl noch einmal drastisch erhöht und dafür die Reaktionszeiten deutlich verkürzt. Nicht die Großen fressen die Kleinen, sondern die Schnellen die Langsamen, sage ich da nur...

Nicht falsch verstehen, die wirtschaftliche Krise ist schlimm und das Virus ist katastrophal. Daran kann ich grundsätzlich nichts ändern, aber ich kann jetzt auf dem Platz, auf dem ich stehe, mein Bestes geben und tun, was getan

werden muss. Einige nennen mich „Kribek“... die Abkürzung für „Krisen Bekämpfer“. Gefällt mir. „Optimist Prime“ habe ich auch schon gehört. – Ja, ich bin optimistisch und ich glaube an das Gute und das Positive, an das Konstruktive und an das Schöne. Ich mag mich nicht einreihen in die Reihe der Untergangspropheten und auch nicht in die Wehklagen einstimmen, die jetzt allenthalben zu hören sind. Krisen bewältigen heißt erst einmal viel arbeiten – und nicht viel jammern. Für den Erfolg gilt übrigens das gleiche....

An unserer gemeinsamen Arbeit habe ich große Freude und viel Spaß. Denken und machen. Gestalten und umsetzen. Nicht lange fragen, sondern loslegen. Mit aller Kraft, mit aller Leidenschaft und mit aller Lust. Zum Leuchtturm wird man nur durch Enthusiasmus und Begeisterung. Und wir sind ein Leuchtturm in unserer Branche und darüber hinaus vielleicht sogar in der ganzen deutschen Wirtschaft. In ein paar Monaten wird diese Zeit vorbei sein – eine sehr intensive Zeit des kreativen Erschaffens von Neuem. Eine Zeit, in der die richtigen Prioritäten gesetzt werden. Eine Zeit, in der die Gesellschaft zusammenhält und die Menschen wieder zusammen rücken....

Ich fürchte mich jetzt schon vor der Zeit, wenn diese extreme Schaffensphase wieder vorbei ist – und zugleich der Egoismus die Empathie wieder verdrängt.... Ich hoffe, dass wir nicht allzu sehr wieder in Routine zurückfallen und in die üblichen Verhaltensmuster von Reichsbekämpfern, die immer mit einem „ja, aber“ auf irgendetwas hinweisen, oder zu bedenken

RUNDSCHREIBEN VON ERNST PROST



geben, dass möglicherweise irgendetwas – von dem man aber nicht weiß was es ist – dagegen sprechen könnte. Lieber hoffnungsvoll in die Zukunft schauen und dafür auch etwas tun als immer nur schwarz malen und alles besser wissen.

Ich habe meine Arbeit schon immer geliebt, aber seit ein paar Wochen erlebe ich noch einmal eine Steigerung um 100 %. Ich bin in meinem Element. Wir bewegen etwas, wir gestalten, wir erbringen Leistung, wir werden gebraucht, wir stiften Nutzen und wir erschaffen Werte. Wir laufen zur Hochform auf. Das ist ein unglaublich gutes Gefühl. Dafür bin ich dankbar. Wir müssen die Dinge, die wir nicht ändern können, akzeptieren. Aber die Dinge, die wir ändern können, müssen wir mit aller Kraft anpacken. Eine schöne Aufgabe inmitten dieser gesundheitlichen und wirtschaftlichen Krise, die unsere ganze Welt erfasst hat. Es wird weniger geschwätzt und dafür viel mehr gemacht.

Auch die üblichen „Follower“ sind nicht mehr ganz so präsent: Finanzamt, Berufsgenossenschaft, Gewerbeaufsichtsamt, sonstige Behörden und Bürokraten interner und externer Abstammung.... Datenschutz-Grundverordnungs-Vorschriften sind zwar immer noch existent, aber nicht mehr alles beherrschend. Auch die Ordner mit Compliance Regeln sind die letzten zwei Monate nicht mehr dicker geworden.... Alles in allem ein schönes Arbeiten, ungestört und zielgerichtet, schnell und zackig. Mit dem Fokus auf das Existentielle und nicht auf das Nebensächliche. Zeit zum Aufblühen, Zeit um alles zu geben. Jetzt geht es um das Wichtige im Leben – um das Überleben von Menschen und um deren Gesundheit, genauso wie um das Überleben von Firmen und deren Arbeitsplätze.

Ihr
Ernst Prost

„Fluchen ist der Stuhlgang der Seele“

LIQUI MOLY-Geschäftsführer Ernst Prost über energisches Anpacken statt ängstlichem Wegducken

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Weggefährten,**

wenn Fluchen der Stuhlgang der Seele ist, dann habe ich eine hervorragende Verdauung :-). Nein, ich möchte nichts in mich reinfressen. Schon weil es meine Seele belasten würde.... Diese Krise deckt ja schon so allerlei auf. Dreimal am Tag fällt mir der Spruch ein: Den wahren Freund erkennt man nur in der Not. Da gibt es Überraschungen in beide Richtungen ... Aber auch Hölderlins Erkenntnis, dass da, wo die Gefahr zunimmt, auch das Gute und Rettende erwächst, kann man jeden Tag beobachten. Da wachsen manche über sich hinaus, packen an, helfen und leisten ihren ganz persönlichen Beitrag dazu, diese Krise zu meistern und anderen Menschen zu helfen.

Jedoch sieht man nicht immer diejenigen mit den starken Armen und den breiten Schultern (und dem dicken Geldbeutel) an vorderster Front, so wie es eigentlich sein sollte, sondern die mit dem großen Herzen, die unser Herrgott mit Empathie und Mitgefühl, mit Schaffenskraft und Verantwortungsbewusstsein ausgestattet hat. Manch einer kann es aber auch in der Krise nicht lassen, zuerst an sich und dann an sich und zum Schluss an sich zu denken. So ähnlich muss es auf der Titanic

auch gewesen sein.... Jetzt sind wir kein Schiff, sondern ein Unternehmen mit 1.000 Leuten an Bord – das ist die Mannschaft - und noch ein paar 10.000 Passagiere – das sind unsere Kunden, unsere Geschäfts-FREUNDE... Wir haben schwere See, aber keine Schlagseite. Der Wind bläst von vorne, aber das ist für uns nichts Neues. Vielleicht müssen wir mehr rudern – ganz sicher sogar. Na dann machen wir das halt. Wahrscheinlich müssen wir auch schöpfen, dort, wo Wasser eingedrungen ist. Na und? Auch kein Problem! – Aber Rettungsboote klarmachen ist nicht. Und schon gar nicht „rette sich wer kann“ praktizieren oder gar „Mann über Bord“ befehlen. Das passt einfach nicht zu uns. Lieber herzhaft fluchen und kräftig anpacken anstatt sich gut gekleidet davon zu machen.

Wann haben Sie das letzte Mal etwas von unserer Konkurrenz gesehen oder gehört? Alle in Deckung, im Home-Office oder in Kurzarbeit. Der Einzige, der arbeitet, ist der Anrufbeantworter.... Wunderbar! Nichts anderes habe ich erwartet und zu nichts anderem ist ein multinationaler Großkonzern auch in der Lage. Die richtige Zeit und die einmalige Chance für einen Großangriff auf unsere Konkurrenz!!! Die Jungs gehen ja schon in normalen Zeiten in Deckung und haben Angst etwas falsch zu machen. Wir hingegen können



jetzt so richtig loslegen und auftrumpfen. Wir können Gas geben und wir können zeigen, dass wir als Unternehmen unsere Aufgabe in der Gesellschaft - und für die Gesellschaft verantwortungsvoll wahrnehmen. Wir verkaufen wie die Weltmeister, aber wir helfen auch wie die Weltmeister. Da steckt kein Kalkül dahinter – das ist unsere Natur. Ich sehe doch, wie wir jeden Tag mit jeder Faser unseres Herzens, unserer Seele und unseres Hirns unser Allerbestes geben: Geld, Arbeitskraft und Mitgefühl. Anders kann und darf es doch auch gar nicht sein. Wen es jetzt auf seinem Sofa hält und wer jetzt abwartet bis alles wieder gut wird, hat nicht verstanden, wofür ein Unternehmen überhaupt da ist und was den Menschen eigentlich ausmacht.

Manche sprechen von der Wirtschaft einerseits und den Bürgern andererseits. Dieses Bild stimmt nicht. Die Bürger sind die Wirtschaft und die Wirtschaft besteht aus Bürgern. Schauen Sie mal in andere Länder, wie groß die Schmerzen für die Menschen sind, wenn die Wirtschaft zusammenbricht. Eine funktionierende und kontrollierte Wirtschaft ist die Quelle für Wohlstand, Sicherheit und auch für die Gesundheit der Menschen. Ich verlange von niemandem mehr als von mir selbst. Wir müssen jetzt der Wirtschaft und damit den Menschen dienen – in Deutschland

und auch in all den Ländern, in denen Kunden und Freunde von uns leben und arbeiten. Zwei Drittel unseres Geschäftes machen wir über unseren Export außerhalb Deutschlands. Da kann man nicht nur nehmen, da muss man auch mal geben! Das ist das Mindeste was wir 1.000 jetzt in aller Konsequenz tun sollten, können, dürfen und müssen. Ich zähle auf Sie - so wie die letzten 30 Jahre. Und Sie können auf mich zählen!

Ihr
Ernst Prost

„When the going gets tough, the tough get going“

In seiner heutigen Rundmail zieht Ernst Prost Parallelen zwischen unternehmerischem Handeln, Eigenmotivation und dem Sport

Guten Morgen, liebe Kolleginnen und Kollegen!

„When the going gets tough, the tough get going.“ – Wenn das Spiel hart wird, fangen die Harten erst zu spielen an. Ich liebe diesen Spruch und ich habe ihn mir vor langer, langer Zeit zu Eigen gemacht. Beim TSV Lauterbach in der Jugendmannschaft und anschließend in der ersten Mannschaft (meistens jedoch in der Reservemannschaft...) Fußball in der C-Klasse. Absteigen geht nicht mehr und mit Aufsteigen klappt es nicht so richtig :-). Gespielt haben wir trotzdem als ob es um unser Leben geht. Die Stutzen runter und dann drauf auf den Ball und auf den Gegner gleich mit. Verlieren war Scheiße, und Gewinnen der Himmel. Es ging um nichts. Nur um uns und unsere Lust am Spiel und die Leidenschaft am Bolzen.

Wie überträgt man diese Passion auf die Arbeit? Wie schafft man es, dass man mit der gleichen Freude und der gleichen Lust, mit der man seinem Hobby nachgeht, auch die Arbeit erledigt? Gute Frage, nicht wahr? Ich glaube, sehr viel hängt schon auch von jedem einzelnen ab, wie viel Lust er selbst hat Lust zu entwickeln und wie viel Leidenschaft in ihm steckt, die dann zum Ausbruch kommt. Vom Motivieren halte ich sehr wenig. Entweder mag einer oder er mag nicht. Jedoch: Frust ist Lustverlust. Also lassen Sie sich bitte nicht so schnell frustrieren - und schon gar nicht wegen jeder Kleinigkeit. Die Rahmenbedingungen kann ich setzen, aber der Rest muss schon von selber kommen. So mit „Tschakka, du schaffst es“ kann man vielleicht Kinder manipulieren, aber keine Erwachsenen motivieren. Lust und Leidenschaft, die Freude am Spiel,

Spaß am Hobby oder an der Arbeit und Bock auf Gewinnen...Ist doch geil! Glauben Sie mir, das steckt in jedem von uns. Man muss es nur rauslassen und zulassen! Zu der damaligen Zeit bin ich auch Marathon gelaufen. Zu diesem Sport habe ich auch eine steile These: Es geht nicht um Kraft, auch nicht um Ausdauer und schon gar nicht um Schnelligkeit, sondern nur um Leidenschaft...Naja, kann man darüber diskutieren. Man muss halt durchhalten und bereit sein sich zu quälen...Von nichts kommt halt nichts! Sehr gerne habe ich auch geboxt – aber was ich mir dabei gedacht habe, sage ich Ihnen lieber nicht. Will ja nicht, dass Sie sich über mich wundern...:-) Nur so viel: man muss auch mal einstecken können. Manchmal weniger, manchmal mehr. Die Bretter, auf die man geschickt wird, sind nicht zum Liegen bleiben da, sondern zum wieder aufstehen...Blind drauf los schlagen bringt es genauso wenig, wie die Deckung zu vernachlässigen. Abwehr und Angriff gehören zusammen. Nichts von beidem darf vernachlässigt werden. Und ohne Kondition, ohne Kraft und vor allem ohne Siegeswillen braucht man gar nicht erst in den Ring steigen. Sie sehen: Sport hat viel mit unserer Arbeit, unserer Firma und unserer Herangehensweise zu tun...und noch ein letztes: Sportler sind hart, aber immer fair! Ich wünsche Ihnen ein wunderschönes Wochenende!

Mit sportlichen Grüßen

Ihr
Ernst Prost



„Kastrierte Kater“

In seinem heutigen Rundschreiben an seine Kollegen kritisiert Ernst Prost Menschen, die selbst keine Verantwortung tragen, aber genau zu wissen meinen, was andere falsch machen

Liebe Weggefährten,

es mag 35 oder auch schon 40 Jahre her sein, als wir in unserem Marketing Club Augsburg Herrn Manfred Maus zu Gast hatten. Dieser Mann hat zusammen mit zwei anderen Männern OBI gegründet... Natürlich saß ich in der vordersten Reihe mit gespitztem Bleistift und reichlich Blatt Papier. Hier gab es etwas zu lernen! Mein Block war voll und die Fragestunde begann. „Mein Name ist Doktor Dippel von Dippel & Partner. Mich würde interessieren, weshalb Sie es nicht so, sondern anstatt so lieber so gemacht haben. Es wäre doch viel besser gewesen, Sie hätten es anstatt so rum ganz anders rum gemacht, meinen Sie nicht auch, Herr Maus?“ Mir fielen Bleistift und Kinnlade gleichzeitig runter. War auch plötzlich ziemlich still im Saale. Herr Maus fixierte den sehr gut gekleideten Doktor Dippel eine Weile und meinte dann: „Sie sind bestimmt Unternehmensberater.“ „Richtig. Doktor Dippel, strategische Unternehmensberatung Dippel & Partner.“ „Verzeihen Sie, aber Sie kommen mir vor wie ein kastrierter Kater. Sie wissen zwar, wie es geht, aber Sie können es nicht.“... Rumms – Manfred Maus hatte gesprochen... Werde ich nie vergessen und jedes Mal, wenn mir ein Besserwisser über den Weg läuft, fällt mir diese Geschichte ein.

Eine andere Begebenheit der gleichen Art hatte ich auch vor vielen Jahren in den USA. Gary Boyd – unser erster Verkäufer – und ich standen in Las Vegas auf der SEMA-Show auf unserem Messestand. Nicht sehr groß, eher klein. USP

(unique selling point = Alleinstellungsmerkmal) hatten wir auch keinen, aber zum ersten Mal Liqui Moly Motorenöle in den Vereinigten Staaten von Amerika im Angebot. Wow! Gary meinte: „No chance, Mr. Prost. We are too expensive.“ – Jetzt hatten wir einen USP. Wir malten ein Schild: „The most expensive oil in the U.S. but from Germany“. Diese Verkäufer-Episode aber nur am Rande. Heute geht es mir ja um Besserwisser und nicht um Pioniere.... Am zweiten Messetag kamen zwei Herren der ersten Sorte und erklärten Gary und mir, was wir alles falsch machen, was wir ganz anders machen sollen und was überhaupt alles viel besser sei als das, was wir hier so machen. Gary, braungebrannter Kalifornier der Marke Dream Boy, hörte sich eine Weile an, was die Herren aus Boston so alles wussten, und fragte dann nur ganz höflich: „When you are so clever, why aren't you so rich?“ Einer dieser Schachmatt-Sätze, die ich mein ganzes Leben nie vergessen werde. Thank you Gary Boyd, danke Manfred Maus.

Ich wünsche uns allen eine gesunde, freudvolle und erfolgreiche Woche!

Ihr
Ernst Prost



„Social Tisch Dancing / Maskenshow der Minister“

Im heutigen Rundschreiben an seine Kollegen erklärt Ernst Prost, warum das Soziale gerade in Zeiten von Social Distancing wichtig ist und welche Vorteile ein leerer Schreibtisch hat

Liebe Liqui Moly / Meguin Familie!

„Eure Produkte sind voll scheiße und eure Werbung krass für den Arsch.“ Harald Schmidt, bist du das? Könnte er sein. Oder die versteckte Kamera. Ist es aber nicht – nur ein anonymer Internetwanderer... Kommt auch ab und zu vor - im Promillebereich.... Ich schreibe dann höflich zurück, dass wir uns gerne zu einem Meinungs austausch im Netz treffen können, um notfalls auch mit Fakten und Tatsachen zu argumentieren. Meistens kommt dann nichts mehr. Da sind mir die lobenden und anerkennenden, aber natürlich auch die sachlich-kritischen Zuschriften viel lieber. Jede einzelne Zuschrift lese und beantworte ich. Es ist schön mit unseren Kunden zu kommunizieren. Zurzeit sind es Hunderte von Zuschriften der positiven Art, die wir jeden Tag erhalten. Manche wundern sich, Antwort zu bekommen, noch dazu von mir selbst und noch dazu nicht irgendwann, sondern am selben Tag, nicht selten gar in der gleichen Stunde.... Scheint aus der Mode gekommen zu sein - so ein Arbeitsstil. Manchmal ist altmodisch sein aber gar nicht sooo schlecht

respektvoll, höflich und freundlich ist immer modern!

Großmutter hat immer gesagt: „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.“ – So arbeite ich. Alles, was rein kommt, wird abgearbeitet: Mail für Mail, Brief für Brief, Anruf für Anruf. Da wird nichts auf die lange Bank geschoben und nichts später, irgendwann mal erledigt. Ich weiß doch gar nicht, was später noch alles zu erledigen ist. Ich bin ein Leertischler. Zum Feierabend muss der Schreibtisch leer sein... Danach kann ich immer noch denken und erfinden.... Möglicherweise kommt zur schon bestehenden Bugwelle an Unerledigtem morgen noch eine viel größere hinzu... Und dann? „Was man hat, das hat man“, sagt der Schwabe. An dieser Stelle geht es jetzt mal nicht ums Geld, sondern um „erledigt.“

Und weil das Schwäbische so ein schöner Dialekt ist, kann man ihn auch sehr humorvoll einsetzen. Zum Beispiel beim Sozialen Tanzen auf dem Tisch - dem Social Tisch Dancing :-). Eigentlich ist es eine körperliche Distanz, die



wir zurzeit einhalten sollen, und keine soziale. Ganz im Gegenteil, jetzt ist Nähe und Wärme gefragt. Eben die soziale Seite an uns Menschen, das Menschliche gewissermaßen. Wir sind ja nicht lauter rücksichtslose Egoisten in einer großen Herde zusammen gepfercht, sondern durchaus verträgliche Individuen, die ein Herz für andere Individuen haben. Zeigt sich bestens sichtbar im Sozialverhalten Einzelner (oder auch nicht)... Lassen wir uns also bitte sozial bleiben, denn das Gegenteil von sozial ist unsozial oder gar asozial. Lassen Sie uns zeigen, dass wir das Herz auf dem rechten Fleck haben, dass wir für unsere Mitmenschen da sind und wissen, was zu tun ist. Bei der sofortigen Beantwortung von Fragen, aber auch der umgehenden Reaktion auf Kritik, fängt der Respekt vor dem anderen an. Auch hier gilt ratzfatz vor asap.... „Aufgrund von Arbeitsüberlastung kommen wir erst jetzt dazu Ihre Mail vom 8. Januar zu beantworten.“ – Nein, keine Behörde hat mir dies jetzt Ende April geschrieben, sondern ein gutes deutsches Unternehmen. Wie kann ich jemanden ernst nehmen oder glauben, dass ihm an einer Sache etwas liegt, wenn er 20 Tage braucht, um auf ein Schreiben zu reagieren? Die denken sich noch nicht mal was dabei, für die ist das sogar normal. Eine Arbeit von 10 Minuten wird drei Wochen lang geschoben.... Also an allem ist dieses Virus auch nicht

schuld.... Ich hingegen kann nicht schlafen, wenn auch nur noch ein einziges E-Mail – egal um was es geht – unbeantwortet in meinem Kopf rum geistert und dadurch an meinem sozialen Gewissen und an meiner Ehre als Geschäftsführer nagt. Es gibt Dinge, die macht man einfach nicht, und es gibt Dinge, die muss man halt sofort erledigen. Mitunter nur eine Frage der Erziehung und in unserem Fall ein enorm wichtiger Bestandteil unserer Unternehmenskultur.

Lassen Sie uns also bitte so bleiben wie wir sind: Schnell, gründlich, höflich, freundlich und so wie wir uns wünschen, dass die anderen auch zu uns sein sollen....

Ketzerische Frage zu ministerialen Masken-Luftbrücken zum Schluss: Wird jetzt eigentlich jedes Flugzeug aus China mit zu spät bestellten und zu teuer bezahlten Masken oder ähnlichen „high tech Produkten“ an Bord von einem imagebedürftigem B-Politiker und einer Schar Journalisten live bei der Landung begrüßt? Ohne Maske vor dem Gesicht, dafür mit 30 cm Körperabstand... Ein Strafzettel mit Bußgeldbescheid für unsere Verteidigungsministerin – das wäre doch mal was.... Oder Care-Pakete inklusive Kaugummi von unseren amerikanischen Freunden via Luftbrücke über Berlin abgeworfen. Naja, hoffentlich taugen die Masken diesmal mehr als diejenigen, die der gute Andi Scheuer letzts in München auf dem Rollfeld mit Tränen in den Augen vor laufenden Kameras entgegen genommen hat....

Ihr
Ernst Prost



„Geiz ist doof“

Im heutigen Rundschreiben an seine Kollegen führt Ernst Prost aus, warum falsch verstandene Sparsamkeit nichts mit unternehmerischem Handeln zu tun hat und warum man gerade in schwierigen Zeiten investieren muss

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn Erbsenzähler und Krämer-Seelen eine Firma übernehmen, ist sie verloren. Auf gut schwäbisch heißt dieser Typus Manager auch „Entenklemmer“. Nicht sehr fein, aber treffend beschrieben. Die Grenze zum Unfeinen überschritten wird mit dem umschreibenden Ausdruck: „Der lässt sich für fünf Pfennig eine Blutblase in sein bestes Teil zwicken.“ Gebe ich hier mal so wieder, nachdem ich nicht davon ausgehe, dass Kinder meine Briefe lesen. Apropos Maskenball mit Ministern: Hat heute wieder irgendein Politiker auf irgendeinem Flugplatz irgendein Flugzeug mit Mundschutzmasken made in China entgegengenommen? Wieder zurück zum „Entenklemmer“, dem Gegenentwurf zum Visionär mit Spieltrieb und dem Macher mit klaren Zielen: Bohrt man durch die Schichten von Volksmund, Folklore und Lebensweisheiten tiefer, stößt man auf eines der sieben Hauptlaster: Auf den Geiz. Dieser hat nichts mit Sparsamkeit zu tun, sondern eher mit der Lust am schwerreichen Untergang mit vollen Taschen und der Unlust am Teilen. „Sie sollen nicht fragen was es kostet, sondern was es bringt.“ Ein paar hundert Mal in meinem Berufsleben habe ich diesen Text gesungen, wenn einer ums Verrecken nicht investieren oder auch nicht teilen wollte. Half auch diese Ansage nicht, so erzählte ich die Geschichte von dem geizigen Bauer, der - noch dazu ohne Gottvertrauen und ohne Zuversicht gesegnet - seinen Job nicht machen wollte und deshalb die Saat lieber aufaß, bevor er sie der Erde anvertraute, auf dass sie ihm ein paar Monate später reiche Ernte bescheren würde.

Meistens saß dann die Botschaft: „Wer ernten will muss säen!“... Und düngen und Unkraut zupfen und gießen, behüten und beschützen. Mancher Akt des Säens, sprich des Investierens, wird wohl nicht aus kaufmännischen Überlegungen heraus abgelehnt, sondern entweder aus Faulheit, aus vorgeschobener Angst oder aus Geiz – oder aus allen drei geistig-moralischen Fehlentwicklungen....

Auf dem Geldsack zu sitzen anstatt den Inhalt zu mehren – oder auch mal was davon abzugeben – ist aber nicht des Kaufmanns vornehmste Aufgabe und schon gar nicht entspricht dieses (Fehl-)Verhalten dem kreativen Gestaltungswillen und der Freude von Unternehmern am Wachstum ihres Babys und der Schaffung von Arbeitsplätzen.

Sparsamkeit macht Sinn. Sparen heißt erst einmal unnötige Kosten zu vermeiden. Dagegen kann man nun wirklich nichts haben. Sparen heißt aber auch Vorsorge zu treffen für schlechte Zeiten. Auch an dieser Stelle verweise ich auf meine Großmutter: „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not.“ Schlechte Zeiten kommen immer wieder. Not auch. Bitte nicht glauben, dass diese Krise die letzte Krise gewesen sei. Es wird wieder und immer wieder „Ernteschäden“ aller Art geben. Sei es durch Hochwasser, durch Dürren, durch Schädlinge, durch Hagel, durch Frost, durch falsche Politik oder durch Corona. Sollen wir deshalb jetzt aufhören zu säen, sprich zu investieren und unseren Acker nicht mehr liebevoll bis zur Ernte pflegen? Ein Geizhals und Angsthase würde so was machen, ein Unternehmer aber nicht. Geiz ist nicht geil. Geiz ist doof. Geizig und dumm zugleich sind diejenigen, die von allem den Preis kennen, aber von nichts den Wert... Sparen, koste es was es wolle, ist auch doof. Am falschen Ende gespart beschert oft genug böse Überraschungen und hohe Kosten obendrein....

„Ich bin dem Geld nie hinterher gelaufen. Ich habe immer gewartet bis es zu mir kommt“. Der Spruch ist nicht von mir, aber er gefällt mir.

Fazit: Arbeiten macht Spaß. Geld verdienen auch. Helfen macht Sinn. Geiz ist schädlich. Wachstum muss sein. Investieren bringt Nutzen. Wer ernten will muss säen.... gießen und Unkraut zupfen. So einfach ist das. Viel Spaß dabei!

Ihr
Ernst Prost

RÜCKBLICK

WELTFINANZKRISE 2008/2009



Sehen Sie, mit welcher Botschaft wir schon damals eine riesige Welle des Zuspruchs auslösten! Hier geht's zum TV-Spot: www.youtube.com/watch?v=FUKH-jlUDKw



WIR haben Weltfinanzkrise geschafft – und WIR schaffen auch Corona!

Leistung und Durchhaltevermögen zahlen sich aus! Dies haben wir in früheren Krisen mehrmals bewiesen, aus denen wir immer gestärkt hervorgegangen sind.

Krise ist nichts Neues! Und Krise ist nichts, was uns Angst machen muss! Krise weckt vielmehr unseren Kampfgeist und unseren Instinkt, besonders in schwierigen Zeiten das Richtige zu tun. Bereits in der Vergangenheit mussten wir durch mehrere tiefe Täler schreiten. Zuletzt in der großen Weltfinanzkrise von 2008 und 2009. Unser Credo damals: Krisen bekämpft man nicht mit Kurzarbeit sondern mit mehr Arbeit!

Wir haben uns also nicht zurückgezogen oder auf die Hilfe anderer vertraut, sondern uns mit aller Kraft und Zuversicht gegen die Krise gestemmt. Wir standen unseren Kunden solidarisch zur Seite, haben konsequent unser Produktsortiment ausgebaut und ganzseitige Anzeigen sowie einen weitbeachteten TV-Spot geschaltet. Wir haben antizyklisch agiert und sogar neue Arbeitsplätze geschaffen. Als Lohn der harten Arbeit folgte nach dieser Krise unser gigantisches Wachstum. Eine Geschichte, die wir nach Corona wiederholen wollen! Gemeinsam mit allen Partnern, Kunden und Freunden der LIQUI MOLY family worldwide!



LIQUI MOLY Motorenöle made in Germany



Wir zahlen Steuern und schaffen Arbeitsplätze in Deutschland.

WWW.LIQUI-MOLY.DE

Klare Botschaft, klarer Auftritt, klarer Erfolg: Flankierend zum TV-Spot schalteten wir im Zuge unserer "Made in Germany"-Kampagne diese Anzeige in allen wichtigen Printmedien.

Warum LIQUI MOLY?



Mike Decker, Produktion

„Ulm statt Liechtenstein.“

LIQUI MOLY zahlt in Deutschland Steuern und trägt so zum Erhalt des Sozialstaates bei.



Stefanie Linsler, Büro

„Deutschland statt China.“

LIQUI MOLY produziert seit mehr als 50 Jahren qualitativ hochwertige Produkte in Deutschland.



Thomas Feld, LKW-Fahrer

„Arbeitsplätze statt Aktienkurs.“

Bestehende Arbeitsplätze sichern und neue schaffen - das ist uns wichtiger als Rekordgewinne.



Dogan Isitan, Produktion

„Mittelstand statt Multi.“

Beim Tanken kommt niemand an den internationalen Ölmultis vorbei - beim Motorenöl haben Sie die Wahl. Deshalb LIQUI MOLY.



Ernst Prost, Geschäftsführender Gesellschafter

„Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet für mich Verantwortung zu übernehmen für die Menschen in unserer Firma, für den Standort und für das Land, in dem wir leben. Ethik und kluges Unternehmertum funktionieren dann im Einklang, wenn nicht allein Gewinnstreben regiert, sondern auch das Soziale seinen Stellenwert bekommt.“

„Krisen bekämpft man nicht mit Kurzarbeit, sondern nur mit mehr Arbeit! WIR haben die Krise für uns beendet.“



LIQUI MOLY produziert Additive und Motorenöle für Fahrzeuge aller Art.

Qualität made in Germany. Seit mehr als 50 Jahren.



WWW.LIQUI-MOLY.DE

Motivation als Triebfeder

Menschen, meint Ernst Prost von Liqui Moly, kommen vor Rendite.

Unternehmen streben nach Erfolg. Das sichert ihre Existenz. Ob ein Unternehmen erfolgreich ist, wird in der Regel an blanken Zahlen festgemacht. Gewinn und Rendite sind dafür zu den Gradmessern geworden. Doch worauf fußt Erfolg? Produkte von bester Qualität, gute Werbung, ein kostenbewusster Einkauf, ein serviceorientiertes Team – die Liste der Faktoren ist unterschiedlich lang. Wie wichtig gerade die Mitarbeiter für einen Betrieb sind, zeigt sich nicht, wenn alles eitel Sonnenschein ist, sondern bei schwerem Seegang: Dann kann ein Schiff nur mit einer eingespielten und schlagkräftigen Mannschaft bestehen. Jeder muss bis in die Haarspitzen motiviert zur Sache gehen. Dienst nach Vorschrift zu schieben oder sich aus Angst um den Arbeitsplatz nicht mehr den eigentlichen Aufgaben zu widmen, lähmt, macht bräsig, und nichts geht mehr voran. Ein Bilderbuchbeispiel liefert das Verhalten von Unternehmen in der weltweiten Wirtschaftskrise. Eindrucksvoll wird demonstriert, wie wichtig Motivation ist. Es stellt sich die Frage: Wie motiviert man seine Mitarbeiter am besten?

Um diese Frage beantworten zu können, muss man wissen, was

Motivation überhaupt ist. Der Duden beschreibt Motivation als „die Beweggründe, die das Handeln eines Menschen bestimmen“. Sie ist sozusagen die Triebfeder des Wollens. Man muss kein Philosoph sein, um zu erkennen, dass die Beweggründe, etwas zu tun, ganz unterschiedlicher Natur sein können. Im Arbeitsalltag – und speziell in Krisenzeiten – ist der Erhalt des Arbeitsplatzes ein, wenn nicht der Hauptbeweggrund. Schließlich stellt der Job die Lebensgrundlage dar, um sich selbst und gegebenenfalls die Familie zu ernähren. Anerkennung in Form von Rang und Verdienst sind weitere, aber weniger existenzielle Gründe für Motivation.

Im Umkehrschluss ist der Mensch gerade in Krisenzeiten hoch motiviert, wenn er sich keine Sorge um den Arbeitsplatz machen muss, sondern frei von Druck agieren und seiner Kreativität zum Wohle des Unternehmens freien Lauf lassen kann. Genau aus diesem Grund habe ich als Eigentümer und Firmenchef des Motorenölerherstellers Liqui Moly meinen Mitarbeitern eine Beschäftigungsgarantie öffentlich ausgesprochen, als klar wurde, dass die Firma in den Sog der Weltwirtschaftskrise zu geraten drohte. Bewusst spreche ich von Mitunternehmern, denn



Ernst Prost
Geschäftsführer
Liqui Moly

die Firma besteht nicht aus einem Eigentümer oder Vorstandsvorsitzenden, der alleine für den Erfolg verantwortlich ist. Jeder Einzelne im Unternehmen übernimmt durch sein Tun Verantwortung und trägt seinen Teil zum Unternehmenserfolg bei. Verantwortung bedeutet Herausforderung und Wertschätzung. „Sei Unternehmer im Unternehmen“, sage ich meinen Leuten. Dann muss ich als Chef nur noch darauf achten, wer was benötigt und wo ich helfen kann, oder anders ausgedrückt: Sei gut zu den Menschen, und sie sind gut zu Dir. Klingt simpel, ist es auch. Leider wird dies zu selten praktiziert, wie wir sehr häufig von neuen Mitunternehmern zu hören bekommen, besonders, wenn sie zuvor in Großkonzernen gearbeitet haben. Vielleicht erscheint es schwierig, weil es Vertrauen erfordert – Vertrauen in die Menschen und in deren Fähigkeiten. Der Unternehmer muss die Spielwiese bereitstellen, seinen Mitunternehmern aber auch den nötigen Freiraum gewähren. Dann geht alles beinahe wie von selbst. Auch oder gerade in der Krise. Plötzlich ist sie kein Thema mehr, weil die Menschen anpacken, schaffen, nicht schwätzen und

sich nicht dem Krisengejammer und den Prognosen von „Experten“ und Politikern ergeben. Und – oh Wunder – es stimmen auch die Zahlen. Im ersten Quartal 2010 haben wir mehr als 30 Prozent Umsatzwachstum verzeichnet. Wir stellen ein und arbeiten in Sonderschichten – ohne Kurzarbeit, ohne Entlassungen. Kaum zu glauben.

Und ich kann kaum glauben, wie hochkarätigen und bestens bezahlten Managern in schwierigen Zeiten meist nichts Besseres einfällt, als die ewig geübte und in meinen Augen perverse Gleich-

stand und Fluktuation sind verschwindend gering, auf Motivationstrainer können wir getrost verzichten, weil bei uns nicht die Zahlen im Mittelpunkt stehen, sondern der Mensch. Es sind die Mitunternehmer, die einer Firma ihr unverwechselbares Profil verleihen und ihr eine Seele geben. Doch stets stehen der Respekt voreinander und Werte wie Fleiß, Toleranz, Hingabe und Demut im Vordergrund. Als Unternehmer muss ich mit gutem Beispiel vorgehen und diese Werte vorleben, die nicht von oben herab übergestülpt, sondern von den

sie gerne zur Arbeit gehen, Sinn in ihrem Tun entdecken und angstfrei zu Werke gehen können. Diesen Unterschied spüren Kunden. Der beste Beweis: Liqui Moly wurde 2009 gleich von drei Großkunden zum Zulieferer des Jahres gekürt. Alle betonten, dass Freundlichkeit, Serviceorientierung und Zuverlässigkeit den Ausschlag für den Gewinn ausgemacht haben. Nichts von alledem wurde in Seminaren antrainiert, es kommt von innen heraus, aus tiefstem Herzen und aus Überzeugung. Nur eine gesunde, menschenfreundliche Unternehmenskultur schafft das.

Und noch ein Motivationsfaktor: Stolz zu sein auf sein Unternehmen. Für viele ist dieser Begriff problematisch. Es geht um das Stolzsein im Sinne von „sich über etwas freuen“. Und unsere Mitunternehmer sind stolz, Teil der Liqui Moly-Familie zu sein. Denn wir bilden aus, übernehmen unsere Lehrlinge, produzieren in Deutschland und zahlen Steuern, weil wir uns der sozialen, gemeinnützigen Marktwirtschaft sehr verpflichtet fühlen und so einen handfesten gesellschaftlichen Nutzen erzeugen. Und so wird aus unternehmerischem Eigennutz gewissermaßen als ein Abfallprodukt der guten Tat ein unverzichtbarer Anteil am sozialen Wohlstand erzeugt.

Wenn der Mensch vor der Rendite kommt, gerade dann stimmen auch die Zahlen. Ich glaube nicht nur an die betriebswirtschaftliche Rendite, sondern an die „soziale Rentabilität“. Das heißt nichts anderes, als auch einmal auf den letzten Euro Gewinn zugunsten von Menschlichkeit zu verzichten. ■



Mitarbeitermotivation und ein aktives Marketing prägen den Unternehmenserfolg von Liqui Moly.

„Arbeitsplatzzahl runter, Rendite rauf“ zu bedienen. Und dann wundern sich diese „Eliten“ über hohe Krankenstand- und Fluktuationszahlen. Abhilfe schaffen sollen als Heilsbringer gepriesene, teuer eingekaufte Motivationskünstler, die einem Clown gleich den Stimmungsaufheller mimen. Gerade bei börsennotierten Unternehmen reicht das Denken meistens nur bis zum Quartalsende. Bei Liqui Moly dagegen wird weiter gedacht – mit Erfolg! Kranken-

Mitunternehmern selbst als die zentralen Pfeiler unseres Wertegerüsts definiert wurden.

Eben dieses Miteinander ist ein Faktor, weshalb wir es als mittelständisches Unternehmen – quasi das gallische Dorf der Schmierstoffbranche – mit multinationalen Ölkonzernen wie Shell, Exxon mobil oder BP aufnehmen können. Den Menschen bei uns eröffnet sich weit mehr als nur eine berufliche Perspektive. Sie finden bei uns auch eine berufliche Heimat, weil

Im Porträt: Ernst Prost

Der Aufrührer

Ein Maurersohn aus Altötting hat sich zum Millionär hochgearbeitet. Jetzt inszeniert sich der Motorölfabrikant als der bessere Kapitalist

VON GEORG MECK

Eines Tages beschloss der Ulmer Motorölfabrikant Ernst Prost, die Welt zu verändern. Der gelernte Kfz-Mechaniker, der Mutter Teresa und den deutschen „Schraubenkönig“ Reinhold Würth seine Vorbilder nennt, spendiert sich fünf Millionen Euro für eine Werbekampagne und stellt sich ins Fernsehen. Zur besten Sendezeit gibt er seither den tugendhaften Unternehmer. „Wir erhalten keine Subventionen, produzieren ausschließlich in Deutschland und zahlen hier unsere Steuern.“

Da es in der Wirtschaft an kernigen Typen mangelt, stößt Prost in eine Marktlücke. Ein Auftritt gibt den nächsten. In Talkshows und Interviews haut er die Sprüche nur so raus gegen alles, was „aus dem Ruder läuft im Kapitalismus“.

Gegen die „herrschende Klasse“ poltert er, gegen Ausbeuter, Abzocker und Geldhaie, „denen die Milliarden in den Hintern geblasen werden“. Gegen Dax-Konzerne, die „Staatsknete abgreifen“, gegen „armselige Würstchen“, die den Aktienkurs mit Stellenabbau nach oben treiben und ihr Schwarzgeld nach Liechtenstein tragen: „Das kotzt mich an.“ Und natürlich geht's gegen die Politiker, „die nicht wissen, wie Arbeit schmeckt“.

„Rechtschaffene Wut“ sei sein Antrieb, sagt der 53 Jahre alte Unternehmer, Gerechtigkeit seine Mission – und der Verkauf von Motoröl, das zu allererst. Denn davon lebt Liqui Moly, seine Firma, damit wurde Ernst Prost reich. Wer ihm Böses mag, zitiert die eifersüchtige Konkurrenz: Prost kauft Basis-Öl von internationalen Raffinerien, spuckt dreimal rein, rührt das Ganze um und verkauft es dann als Premiumware. Geschwätz von Ahnungslosen, kontert der Liqui-Moly-Chef, um dann abzubielen in die chemischen Feinheiten und wie sein Hightech-Öl dem Motor schmeichle.

Wie dem auch sei: Als Marketingprofi hat Prost gelernt, dass nur der

geringste Teil der Kundschaft das Motoröl anhand der Zutaten auswählt. „Die wollen wissen, wer hinter dem Produkt steht.“ Und um die Marke emotional aufzuladen, wie er sagt, hat er seine Kampagne gestartet. Offenbar im Kalkül, dass mit linken Thesen gefühlsmäßig mehr zu bewegen ist als mit dem Geld, das er ins Fußball- und Formel-1-Sponsoring steckt. Was genau an seinen Tiraden der PR-Idee ge-

„Bis zwölf habe ich im Bett meiner Großmutter geschlafen“, erzählt der Unternehmer.

schuldet ist und was revoluzzerischem Elan, ist nicht einwandfrei zu ermitteln. Die Grenzen sind fließend, auch in Prosts Kopf wird nicht scharf getrennt.

Der Mann, so scheint es jedenfalls, hat die Rolle seines Lebens gefunden: der rote Kapitalist, der Aufrührer unter den Arbeitgebern, der Live-Rocker unter den Mittelständlern. Als „Macher des Jahres 2010“ wurde er jüngst ausgezeichnet. Unternehmerkollegen lieben ihn wegen seiner Bürokraten-, Banker- und Großkonzernschelte, der Rest wegen seiner rustikalen „Die-Kleinen-sind-die-Dummen-Rhetorik“. „Wer kümmert sich um die ehrlich Arbeitenden; die Angestellten, die Handwerker, die kleinen Mittelständler? Die FDP sicher nicht.“ Also muss Ernst Prost ran. Zuverlässig vertritt der Schnauzbart in Nadelstreifen die Gegenposition zu dem, was „die“ Wirtschaft von sich gibt.

Höhere Steuern? Ja, bitte. „Zehn Prozent mehr ist kein Problem. Die Reichen im Liegestuhl sollen zahlen.“ Mindestlöhne? Längst überfällig, „alles andere ist dummes Kapitalistengeschwätz“. Studiengebühren? Ein

Schmarrn. „Burschen wie ich, die von unten kommen, können nicht mehr durchmarschieren.“ Atomkraft? „Abschalten! Hör mir auf, das ist doch nix.“

Keine Frage, Ernst Prost ist eine Sensation im Medienzoo. Wann hat man so etwas schon erlebt! Da beruft sich ein leibhaftiger, noch dazu erfolgreicher Unternehmer auf den Kommunisten Ernst Thälmann und schimpft so herzhaft gegen den Sozialabbau, dass ihn die Linke als Demoredner buchen will. Auch hat noch nie ein Arbeitgeber die hauptberuflichen Klassenkämpfer als zu zahm verspottet: „Was sind das für Gewerkschaften? Die lassen sich mit Nullrunden abspesen und das Kapital bedient sich.“ In seinem Laden ignoriert er die tarifliche Null-Vorschrift. 2,5 Prozent mehr Lohn zahlt Prost freiwillig an seine „Mitunternehmer“, wie der Patriarch die 500 Untergebenen hartnäckig nennt: „Meine Mitunternehmer haben mich reich gemacht.“

Vor dem Büro im Ulmer Gewerbegebiet steht sein S-Klasse-Mercedes, daheim der Audi R8 – beide von

oben bis unten vollgepappt mit Liqui Moly-Werbung. „Anfangsmillionär“ gibt Prost als aktuellen Vermögensstatus zu Protokoll. Allein die Renovierung seines Schlosses hat zwei Millionen Euro verschlungen. In Leipzig, zehn Autobahnminuten vom Firmensitz entfernt, hat er für 360 000 Euro eine heruntergekommene Burg gekauft, genauer gesagt von der Stadtverwaltung ersteigert, die froh war, das Anwesen loszuwerden: 20 000 Quadratmeter Grund, 1000 Quadratmeter Wohnfläche, an die 30 Zimmer, die er mehr oder minder allein bewohnt. Mit seiner neuen Liebe, einer in Eisenhüttenstadt arbeitenden Laborantin, führt er eine Wochenendbeziehung.

Zwei gescheiterte Beziehungen habe er hinter sich, jeweils ohne Trauschein, erzählt Prost in seinem mit Kunst und Krimskrams vollgepackten Büro, in der Ecke tippt die Assistentin am Computer. „Wie lange war ich mit der Eva zusammen?“, fragt der Chef in ihre Richtung. „19 Jahre“, lautet die Antwort. „Richtig, sehr gut.“

Ob das ein Fehler war mit dem Schloss, fragt Prost danach in den

„Bevor ich einen entlasse, verkaufe ich mein Schloss.“

Raum, wohl wissend, dass Luxus angreifbar macht und das Image des „Underdogs“ beschädigt. „Bevor ich auch nur einen entlasse, verkaufe ich das Schloss wieder“, tönt er, um erst gar keine Zweifel an seiner Gesinnung aufkommen zu lassen. Hat er sein TV-Honorar neulich nicht einer Hartz-IV-Empfängerin geschenkt? Hilft er Angestellten nicht auch mal mit Geld aus, wenn deren Kühlschrank oder Auto versagt?

Unter keinen Umständen mag Prost in die Ecke mit den Neureichen, auch nicht in die Schublade mit Trigema-Chef Wolfgang Grupp, dem Textilfabrikanten mit dem Affen, der ebenfalls standorttreu durch die Werbung marschiert und sich in seiner Villa vom Butler in weißen Handschuhen bedienen lässt. „Das bin ich nicht“, betont Prost, „ich bin ein kleiner Ölfuzzi, kein anderer Kerl als früher, als ich ganz unten war.“

Stolz trägt er die Proletariavita vor sich her: Vater Maurer, Mutter Fabrikarbeiterin, Flüchtlinge, die im Wallfahrtsort Altötting ein ärmliches Auskommen finden: „Bis zwölf habe ich im Bett meiner Großmutter geschlafen.“ Weil die Noten im Mittlere-Reife-Zeugnis nicht für die Banklehre reichen, lernt er Kfz-Mechaniker („für 80 Mark im Monat“). Später reist er mit dem Rucksack nach Kreta und Goa, auf der Suche nach spirituellen Erleuchtungen. Sein Aufstieg beginnt im Vertrieb einer Autopflegefirma. 1990 landet er schließlich in Ulm, bei Liqui Moly. Er kauft der Eigentümerfamilie Stück für Stück die Firma ab, mit Hilfe der Deutschen Bank und eines KfW-Existenzgründerdarlehens. „Ich habe mich verschuldet bis über die Ohren.“ Den Umsatz hat er seither vervielfacht, im Saarland hat er eine zweite Firma übernommen, in Rostock verhandelt er gerade über den Bau einer dritten Fabrik, alles aus eigener Kraft: „Ich habe nicht geerbt, nichts gestohlen und nichts geschenkt bekommen.“

Offenbar sehnt sich das Volk nach solchen „Herz-am-rechten-Fleck-Aufsteigern“, die sich anlegen mit „denen da oben“, den „sogenannten Eliten“, wie Prost abschätzig sagt. Spätestens seit er neulich seinen BP-Boykott verkündet hat (was den Konzernen vermutlich wenig kratzt), ist er der Held aller Wohlmeinenden.

Im Flur hängt, sauber ausgeschnitten, das jubelnde Presseecho. Die Anfragen für Talkshows mehren sich und von TV-Teams. An manchen Tagen komme er kaum noch zum Arbeiten vor lauter Interviews, klagt Prost, auch zu Themen, für die er „nicht gerade prädestiniert“ sei. „Da hat sich eine Eigendynamik entwickelt.“

Gewiss, er hat es so gewollt. Sicher, er ist stolz über die gelungene Eigen-PR, nur fürchtet Prost allmählich, dass er die Kontrolle verliert über sein öffentliches Bild. „Mir macht ein biss-

„Ich habe nicht geerbt, nichts gestohlen und nichts geschenkt bekommen.“

chen Angst, was die Leute alles in mich reinprojizieren.“

Als er in einem Fernsehstudio kürzlich mal wieder den Berliner Streithanseln die Leviten gelesen hat, zürnte ein CDU-Politiker, er solle doch seine eigene Partei gründen. Prompt erhielt Prost jede Menge Zuschauerpost von potentiellen Unterstützern – die er wiederum sofort auf seine Homepage stellte.

Wenn diese Leute, wie sie beteuern, beim nächsten Ölwechsel nach Liqui Moly verlangen, freut ihn das. Nur die Sache mit der Partei sollten sie sich aus dem Kopf schlagen: „Meine Aufgabe ist es, Öl zu verkaufen und Arbeitsplätze zu sichern.“

Der Mensch

Ernst Prost wird am 14. Februar 1957 als Sohn eines Maurers und einer Fabrikarbeiterin in Altötting geboren. Nach mittlerer Reife, Lehre als Kfz-Mechaniker und „wilder Phase“ fängt er beim Autopflegemittelhersteller Sonax an, wo er es vom Verkäufer zum Marketingdirektor bringt. Nach der Entlassung 1990 heuert er bei Liqui Moly an und kauft der Gründerfamilie sukzessive die Anteile an der Ulmer Firma ab. Prost wohnt in seinem Schloss in Leipzig (30 Zimmer, 1000 Quadratmeter Wohnfläche). Die mittelalterliche Burg hat er für 360 000 Euro gekauft und für zwei Millionen Euro renoviert. Aus einer früheren Beziehung hat Prost einen 17 Jahre alten Sohn, die jetzige Lebensgefährtin arbeitet im Krankenhaus Eisenhüttenstadt „für 2200 Euro brutto“.

Das Unternehmen

Die Motorölfirma Liqui Moly wurde 1957 in Ulm gegründet. Der Name geht auf ein dunkelgraues, kristallines Mineral zurück, das die Schmierleistung des Öls verbessert: flüssiges Molybdänsulfid. Heute ist das Unternehmen in mehr als 90 Ländern aktiv und hat rund 1000 Produkte rund ums Auto im Sortiment; Kunden sind vor allem Großhändler, Fachmärkte und Werkstätten. Mit knapp 500 Angestellten, die der Chef und Alleininhaber Erwin Prost „Mitunternehmer“ nennt, erzielte Liqui Moly (samt Tochtergesellschaft Meguin im Saarland) 2009 einen Umsatz von 233 Millionen Euro, der Gewinn vor Steuern betrug 15 Millionen Euro. Im ersten Halbjahr 2010 sind die Erlöse um gut 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen.



Interview: Erfolg in Balance

creditreform-magazin, 5.7.2010

"Menschen sind für ein Unternehmen da - und umgekehrt"

Leistung und gute Geschäfte sind durchaus vereinbar mit Lebenssinn und Menschlichkeit. Das 7-Felder-Prinzip aus dem Buch "Erfolg in Balance" (Cornelsen Verlag Scriptor, 24,95 Euro) gibt dem Einzelnen sowie Teams und Unternehmen Impulse für eine Neuorientierung. Ethische Werte und Grundsätze wie Fleiß, Respekt, Demut, Lob und Dankbarkeit sind auch Ernst Prost, dem geschäftsführenden Gesellschafter von liqui moly, sehr wichtig. Nach diesen führt er sein Unternehmen. Seine Mitarbeiter betrachtet er als das größte Potenzial und nennt sie "Mitunternehmer", weil alle gemeinsam an einem Strang ziehen und das Unternehmen zu dem gemacht haben, was es heute ist. Folgendes Interview mit dem Unternehmenslenker ist dem Cornelsen-Ratgeber entnommen:

Herr Prost, Lernen, Weiterbilden, Neues wagen: Wie wichtig ist dies für Nachhaltigkeit?

Prost: Stillstand ist Rückschritt, die Geschichte der Menschheit ist geprägt vom Fortschritt, lebenslangen Lernen, ständiger Weiterbildung - in der Schule, im Unternehmen, aber auch auf eigene Kosten und eigeninitiativ - sind nicht nur Voraussetzung für eine erfolgreiche berufliche Entwicklung, sondern auch Grundlage für ein erfülltes Leben. Neues zu wagen unterbleibt leider viel zu oft - aus Angst vor Fehlern. Schade. Denn Fehler und die Erkenntnisse daraus führen zum Besserwerden, ja gar zur Perfektion. Wir in Deutschland wagen viel zu wenig. Die jungen Leute zum Beispiel suchen lieber einen sicheren Job beim Staat oder in einem Großkonzern, anstatt die Selbstständigkeit zu wagen. Nachhaltig wird Deutschland nur einen Spitzenplatz in der Weltwirtschaft einnehmen, wenn jede Generation sich ständig weiterentwickelt, Vorhandenes verbessert und Althergebrachtes erneuert.

Welchen Stellenwert hat das Miteinander im Betrieb? Wie stabilisierend wirkt Gemeinschaftsgefühl auf Menschen in Zeiten großer Herausforderungen?

Prost: Ein Betrieb ist mehr als ein Platz, um Geld zu verdienen. Soziale Kontakte, Freundschaften, miteinander arbeiten, die Gemeinschaft leben, Zugehörigkeit empfinden, ein Teil vom Ganzen sein, gibt Menschen nicht nur Sinn, sondern sogar Freude - vorausgesetzt, das Unternehmensklima stimmt und ist frei von negativen Einflüssen. Wird ein Mensch arbeitslos, vermisst er neben seinem Einkommen in erster Linie diese menschlichen Aspekte, die zu einem erfüllten Leben genauso wie der Erfolg gehören. Eine gute Mannschaft, ein eingeschworenes Team, bietet Sicherheit für den Einzelnen und schafft Freiräume für Kreativität und Selbsterfüllung. Es mag komisch klingen, aber gerade in schwierigen Zeiten ist der Lustgewinn beim Anpacken großer Herausforderungen am größten.

Wie stabilisiert Anerkennung das Betriebsklima und fördert die Motivation? Wie zeigen Sie Wertschätzung konkret, wie fördern Sie Leistung?

Prost: Menschen wollen leisten, sich beweisen und zeigen, was sie können und für ihre Taten und Leistungen belohnt werden. Dabei wird nicht so sehr das Geld als Belohnung empfunden, sondern die Anerkennung, die Wertschätzung, das Lob. Ein ehrliches „Dankeschön“, ein aufrichtiges „Das haben Sie gut gemacht“ ist oftmals wichtiger als eine Prämie. Chefs müssen sehen, wo Leistung erbracht wird und diese umgehend würdigen. Anerkennung des Einzelnen, der Respekt vor jedem Einzelnen und die Bescheidenheit der Chefs, die lieber ihre Mitarbeiter in den Vordergrund stellen als sich selbst, fördern ein leistungsgerechtes und angenehmes Betriebsklima, in dem jeder Spaß daran hat, sein Bestes zu geben.

Welche Dinge fallen Ihnen ein, um Unternehmen und Menschen wieder mehr in Balance zu bringen?

Prost: Zurzeit sieht es so aus, als ob Firmen losgelöst von menschlichen Bedürfnissen ihr Eigenleben führen. Aktienkurse, Gewinne, Renditen gehen einher mit Meldungen über Kurzarbeit, Arbeitsplatzverlagerungen, Massenentlassungen. Dabei macht Wirtschaft nur Sinn, wenn die sozialen Aspekte in den Mittelpunkt gestellt werden. Mittelständler wie wir wissen dies und fühlen uns weitaus mehr verpflichtet, als nur dem schnöden Mammon. Was nützt das ganze Geld, wenn die Menschen auf der Strecke bleiben. In einer Gesellschaft kommt es immer dann zum Aufruhr, wenn Ungerechtigkeit verspürt wird. Milliardengewinne und Millionengehälter einerseits und steigende Arbeitslosigkeit andererseits, das passt nicht zusammen. Ich persönlich würde mir wünschen, dass bereits an unseren Universitäten Betriebswirtschaft und Unternehmensführung nicht nur in Form von Kennzahlen und Formeln gelehrt, sondern auch Werte, Moral und Anstand an unsere Jugend vermittelt werden. Die Menschen sind für ein Unternehmen da, aber auch umgekehrt muss ein Unternehmen für die Menschen da sein. Nur so bleibt ein Staat intakt, eine Gesellschaft im Gleichgewicht.



MEGUIN | 05 | 2020



Der derzeitige Medienliebling und Unternehmer Ernst Prost glaubt, im Umgang mit der Öffentlichkeit noch viel lernen zu können.

Foto: Graffiti

Der Schmierölkönig weiß immer guten Rat

Porträt Ernst Prost, Chef von Liqui Moly, schiebt die Politik auf allen Kanälen. Doch Moralapostel haben's schwer. Von Rüdiger Bäßler

Klaviermusik, Kamera von oben, ein Mann steht in einem Palast aus Färsen. Schnitt, Zoom auf ein gebräuntes Gesicht. Es ist Ernst Prost. Die Krawatte sitzt. Zärtelnd sagt er: „Liqui Moly Motorenöle produzieren wir ausschließlich in Deutschland. Auch unsere Steuern bezahlen wir hier.“ Der TV-Spot, der noch den ganzen Juli in mehreren Sendern zu sehen sein wird, endet mit einer Kaufempfehlung aus vorab genannten Gründen.

Ulm, die Zentrale des Motorenölerstellers: Inhaber Prost sitzt im Büro, im Rücken allerlei asiatische Kunst, die ein wenig den Eindruck vermittelt, als sei sie aus dem Katalog bestellt worden. Die Krawatte ist verschwunden. An wen erinnert der Spot? „Sagen Sie jetzt bloß nicht an den Grupp“, poltert Prost umgehend, jeden weiteren Gedanken abschneidend. Aber es hilft nichts: auch Wolfgang Grupp, Chef des Burladinger Bekleidungs Herstellers Trigema, schritt in einer Fernsehwerbung durch die Fabrikation und betonte das Deutsche an seinem Wirken. Nur dass ebenjener Grupp seinen Auftritt noch mit einem Schimpansen verziert hatte.

Grupp saß auch mal in denselben Fernseh- und Hörfunkstudiosesseln, in die Ernst Prost seit einigen Monaten gebeten wird. Die Moderatoren Wieland Backes, Frank Plasberg und Giovanni di Lorenzo haben den Ulmer schon gehabt. Gerade hat Maybritt Illner in Ulm angefragt. Trigema-Chef Grupp hatte auf dem Höhepunkt seiner Popularität allerlei über Politik und Gesellschaft zu sagen, und wenn es mal nicht ums große Ganze ging, dann prägte er Sätze wie „Ich bin der Meinung, dass die Welt besser wäre, wenn es das Internet nicht gäbe“.

Grups Botschaften sind fast vergessen. Was hängenblieb, waren die Geschichten von seinen Helikopterflügen zwischen Wohnung und Arbeitsstätte und von feudalen Familienfesten, bei denen verdutzte Gäste sich aufgefordert sahen, Grups fein

ausstaffierten Kindern der Reihe nach die Hand zu geben. Ernst Prost besitzt keinen Hubschrauber, dafür hat er ein Schloss gekauft. 300 000 Euro hat er für das runtergekommene Bauwerk im bayerischen Leipheim bezahlt und zwei Millionen in die Sanierung gesteckt. Er fährt einen Audi R8, auf dessen Motorhaube riesig das Firmenlogo prangt und den er trotzdem nicht als Dienstwagen beim Finanzamt gemeldet hat. Prost, der gelernte Kfz-Mechaniker, Sohn eines Maurers und einer Fabrikarbeiterin, hat sein Leben lang gerackert, er ist ein Selbmademan mit Riecher, er hat immer wieder viel riskiert, hat gewonnen und sich den Reichtum verdient. Die Leute wüssten und respektierten das, glaubt Prost. „Ich spüre keinen Neid.“

Darum hat der Unternehmer auch kein Problem damit, die Öffentlichkeit mit immer neuen Gedanken zu überraschen. Sie haben sich zu einer Botschaft verdichtet, die wie ein politisches Programm daherkommt: es fehlt an Steuergerechtigkeit; die Kluft zwischen Reichen und Armen ist zu schließen; die wuchernde Bürokratie im Staate muss ausgeholt werden; die „politische Unkultur“ verlottert die Sitten. „Die Parteien beschäftigen sich nur noch mit sich selber“, schimpft der Unternehmer. Seine Stimme wechselt jetzt in den Empörungsmodus. „Das sind ja zum Teil keine Politiker, sondern Politikerschaukasper.“

Fasziniert liest Prost Dutzende von E-Mails, die ihm nach jedem Fernsehauftritt geschickt werden, registriert stolz Anforderungen, eine eigene Partei zu gründen, fragt nicht nach den Motiven der Absender. „Manchmal komme ich erst abends dazu, mein Öl zu verkaufen“, klagt er in gespielter Verzweiflung. Ihren Anfang nahm diese Popularität 2009, mitten im globalen Finanzdesaster, mit einer millionenteuren Anzeigenkampagne. „Wir haben die Krise für uns beendet“, rief der Unternehmer trotzig in großen Lettern

aus. Verblüfft registrierte er das Medieninteresse, das er geweckt hatte. Eifrig schmiert er nun weiter die PR-Maschine, die ihn selbst und – das ist zumindest die Hoffnung – auch seine Produkte in den Schlagzeilen hält. „Liqui Moly boykottiert BP“ war eine Firmenpressemittteilung Ende Juni überschrieben. Sogar die „Bild“ biss darauf an, der sauber ausgeschnittene Artikel hängt im Foyer der Firmenzentrale.

Er sieht die Gefahren nicht. Prost gleicht einem Mann, der von einer Menge auf ein Podest hochgehüpelt wurde, den Ausblick genießt und nicht glauben will, dass dieselbe Menge den schönen Ausblick jederzeit umtreten kann.

Kürzlich war der „Spiegel“ da. Der Firmenchef ging mit dem Reporter ins Restaurant und öffnete nachher sein Privatschloss. „Ich hab gedacht, ich hab doch nichts zu verstecken“, erinnert er sich. Im Artikel ging es dann aber nicht um eine famose Lebensleistung, sondern um Prosts Birkenstock-Latschen, seine schwarze Amex-Kreditkarte und die Tatsache, dass er auf einem seiner Schlossteppiche gerne eine Asiatin sich räkelnd sähe. Der Hausherr hatte über ein Fotoshooting für den Firmenjahreskalender schwadroniert, das ins Schloss verlegt worden war – in jedem Zimmer posierte eine andere Frau. Der Kalender kommt gut an bei der Schmierölkundschaft, zu der Baumärkte, Kfz-Werkstätten und Tankstellen gehören.

Prost sagt, er habe die gedruckte Gemeinheit abgeschüttelt. Nur dem Sohn seien vor Wut die Tränen in die Augen geschossen. Sein Schloss sperrt er jedenfalls nicht mehr so schnell auf. Und Bilder von ihm, die ihn unter seinen Hirschwägen an der Wand oder auf seinem knallroten Sofa zeigen, gibt es auch nicht. „Ich war natürlich naiv“, sagt er über das willfährige Treffen mit dem Magazin. Er glaubt, er hat noch viel Zeit, um zu lernen.

Die Geschichte vom Moralapostel, der im Privaten als Schlossherr und wie ein tapsiger Emporkömmling agiert, ist wirklich ungerecht. Der Firmenchef greift in eine Registratur im Schreibtisch und deutet auf einen dicken Aktenpacken. Mindest

50 seiner Arbeiter habe er schon zinslose Privatkredite gegeben, weil sie ihr kaputttes Auto nicht ersetzen oder Reparaturen im Haus nicht bezahlen konnten, beteuert Prost. Ende April hat die Chemieindustrie in Tarifverhandlungen eine Nullrunde durchgesetzt. Prost hat den Abschluss missachtet und bewilligte seinen 450 Leuten 2,5 Prozent mehr Lohn. „Den Chemiefuzies geht's ganz hervorragend“, poltert er wieder. „Arbeitgeberkollegen“ aber hätten aber bei ihm angerufen und gefragt, ob er den Verstand verloren habe.

Ernst Prost ist jetzt 53 Jahre alt. Sein Geschäft, von dem Spötter behaupten, es bestehe darin, Öl von internationalen Raffinerien zu kaufen, in Deutschland zweimal hineinzuwickeln und dann als Premiumware zu vermarkten, ist mit stiller Beharrlichkeit aufgebaut worden, mit Biss und Zähigkeit. „In unseren Produkten sind mehr als 1000 verschiedene Zutaten drin“, protestiert der Chef, der sich gern mit einem Bäcker vergleicht. Ein guter, sagt Prost, könne aus simplem Mehl ja auch eine Schwarzwälder Kirschtorte zaubern.

Bäckermeister sind ehrbare Leute, aber Glamour umgibt sie selten. So geht es wohl auch Schmierölfabrikanten. Die Sprachcodes der Autoschrauber müssen sie beherrschen, nicht die der höheren Bildungsschichten. Nun scheint sich alles gewandelt zu haben. Geschmeichelt stellte Prost beim Schwörmontag in Ulm, als er mit der Forschungsministerin Annette Schavan zusammensaß, fest, dass die Kanzlerinvertraute seine Beschwerden mitnotierte. „Geben Sie mir doch mal einen Termin bei der Merkel“, hat er daraufhin gesagt. So weit hat er es gebracht, und es scheint eben dies zu sein, was ihm, dem Millionär, zu seiner Vollendung noch fehlte: als ein Promi zu gelten, im Glanz der Scheinwerfer zu stehen, von den Massen wie den Eliten gleichermaßen geliebt zu werden.

Dieses Verlangen wird früher oder später enttäuscht werden. Aber noch wirkt dieses Gesicht frisch, zünden Prosts Slogans. „Ich hab eine große Gosch, ohne Zweifel. Aber ich tu auch was“, sagt er. Schöner könnte man's wirklich nicht ausdrücken.

„Das sind zum Teil keine Politiker, sondern Politikerschaukasper.“

Firmenchef Prost über seinen Verdross

„Ich hab eine große Gosch, ohne Zweifel. Aber ich tu auch was.“

Ernst Prost über sich selbst

Frankfurter Rundschau



Ernst Prost.



Aktualisiert am: 24.04.20 - 16:25

INTERVIEW

„Ich kämpfe um jede Dose“



von Tobias Schwab ▾

Liqui-Moly-Chef Ernst Prost über systemrelevantes Motoröl, obszöne Dividenden und die Notwendigkeit, in der Corona-Krise Billionenschulden zu machen.

Ernst Prost ist Kommunikator und Verkäufer durch und durch. Es dauert keine zehn Minuten, da antwortet der Chef des Ulmer Herstellers von Motorölen und Schmierstoffen persönlich auf die Interviewanfrage und ist zum Gespräch bereit. Prost nutzt die „Chancen“ der Krise wie kaum ein Zweiter. Werktäglich schreibt er seit gut sechs Wochen einen Brief an seine „Mitunternehmer“, wie er die Liqui-Moly-Angestellten nennt, und streut ihn breit in den Medien. Das ist gezieltes Marketing, aber vor allem auch Mitarbeitermotivation.

Herr Prost, sitzen Sie schon am nächsten Brief an Ihre Beschäftigten?

Nein, ich schreibe meistens nach Mitternacht. Gestern war es fast zwei Uhr, da war ich mit der Telefonkonferenz mit den Vertriebskollegen in den USA durch und habe ich mich drangemacht.

Was treibt Sie eigentlich dazu, täglich ein Schreiben an die Belegschaft zu richten und sich über unsinnige ökonomische Prognosen, gierige Konzerne und schlecht bezahlte Krankenpflegerinnen auszulassen?

Die Leute brauchen in diesen unsicheren Zeiten doch eine Aufmunterung und Orientierung. Und sie haben viele Fragen. Ich werde als Frontmann gebraucht und will positive Botschaften vermitteln.

Schreiben Sie das wirklich alles selbst oder mischt da nicht auch Ihre Kommunikationsabteilung mit?

(lacht) Also bitte, lesen Sie das doch mal, das ist original Prost. Einen Ghostwriter, der so formuliert, müsste ich sofort entlassen.

Wie laufen denn die Geschäfte von Liqui Moly in der Krise?

Schlecht. Wir haben gewaltige Umsatzeinbrüche in allen 120 Ländern, in denen wir arbeiten. Aber wir kämpfen um jede Dose, um jede Kanne Öl, damit wir die Produktion am Laufen halten können. Teilweise verschenken wir die Ware sogar, nur damit ich meine Leute beschäftigen kann. Das ist mein Ehrgeiz. Wir machen das Beste aus der Situation. Motoröle sind schließlich auch systemrelevant.

Wieso das denn?

Ohne Öl fährt kein Rettungsfahrzeug. Es gibt selbst in Europa einige Staaten wie zum Beispiel Griechenland, in denen Institutionen froh sind, wenn sie von uns ein paar Liter spendiert bekommen, um den Krankentransport, Essen auf Rädern oder die Feuerwehr in Betrieb halten zu können. Man hat die sozialen Dienste und die Gesundheitssysteme vielerorts in den vergangenen Jahren kaputtgespart. Es wurde auf Teufel komm raus privatisiert, mit der Folge, dass nur noch der Kommerz zählt. Das rächt sich jetzt.

Wenn Ihnen die Umsätze so massiv wegbrechen, droht dann auch bald Kurzarbeit bei Liqui Moly?

Der Topf für Kurzarbeitergeld der Bundesagentur für Arbeit ist schnell leer, wenn da jetzt alle reingreifen. Wer vor dem Konkurs steht oder davor, Leute zu entlassen, soll dieses tolle Instrument nutzen. Aber mich ärgert, dass das jetzt auch große Unternehmen beantragen, um ihre Lohnkosten zu senken. Dabei werden noch ordentliche Profite gemacht. Wir werden erleben, dass diese Konzerne am Jahresende wieder Milliarden Gewinne ausweisen. Manchen rufen nach dem Staat und schütten gleichzeitig noch Dividenden an ihre Aktionäre aus. Das ist doch obszön. Und wenn ich die Leute dreimal am Tag die Firma durchkehren lasse, es wird bei uns keine Kurzarbeit geben!

<https://www.fr.de/wirtschaft/ich-kaempfe-jede-dose-13715463.html>

CORONA-KRISE

Sie haben Ihren Mitarbeitern jetzt sogar einen Bonus von jeweils 1500 Euro gezahlt. Ungewöhnlich für eine Branche, in der es gerade nicht wie geschmiert läuft.

Das ist meine Art, mit Krisen umzugehen, es ist nicht die erste, die wir erleben. Ein bisschen Geschäft haben wir ja noch. Und meine Leute müssen jetzt wegen der Gesundheitsrisiken unter erschwerten Bedingungen arbeiten. Also habe ich unseren rund 940 Angestellten eine Corona-Zulage überwiesen. Das ist gut angelegtes Geld. Die Leute können es gebrauchen. In vielen Familien ist wegen des Shutdowns ja schon der zweite Verdienst weggebrochen.

Das sind dann immerhin stolze 1,4 Millionen Euro, die sie auf die Lohnsumme drauflegen.

Ja – und das wird sich natürlich negativ auf unseren Profit auswirken. Aber solange wir alle Rechnungen bezahlen können, keine Verluste machen und am Ende mindestens eine schwarze Null unterm Strich haben, ist das in der Krise doch ein gutes Ergebnis. Es muss nicht immer ein Rekordgewinn sein.

Kein Grund zur Nervosität?

Nein, warum auch? Wir haben jetzt drei Jahre in Folge rund 50 Millionen Euro vor Steuern verdient, verfügen über eine Eigenkapitalquote von über 80 Prozent, haben null Schulden und Reserven für schlechte Zeiten aufgebaut. Das Geld muss man jetzt eben auch einsetzen. Wir müssen ja keine horrenden Boni an Vorstände zahlen oder Aktionäre zufriedenstellen. Und unsere Lohnbuchhaltung habe ich übrigens angewiesen, mir selbst kein Gehalt mehr zu überweisen. Das ist jetzt keine Unsumme, aber es ist ein Zeichen.

Zur Person

Ernst Prost(63) ist Geschäftsführer des Ulmer Mittelständlers Liqui Moly. Bis zum Verkauf seiner Anteile an die Würth-Gruppe 2017 war er Inhaber und geschäftsführender Gesellschafter des Herstellers von Schmier- und Pflegemitteln, zu dem auch die Meguin Mineralölwerke gehören.

Liqui Moly ist in 120 Ländern aktiv und beschäftigt rund 940 Menschen. Produziert wird an den Standorten Ulm und Saarlouis. Mindestens jeder zweite Liter Motoröl geht in den Export. Im vergangenen Jahr erwirtschaftete der 1957 gegründete Schmierstoffhersteller nach eigenen Angaben einen Umsatz von 569 Millionen Euro.

Das Unternehmen investiert massiv in Werbung und ins Sportsponsoring. Gerade erst hat Liqui Moly sein Engagement in der Formel 1 bis Ende 2022 verlängert. Die Ulmer zählen auch zu den Förderern der vom Theologen Hans Küng gegründeten Stiftung Weltethos, in dessen Kuratorium Geschäftsführer Prost 2019 berufen wurde.

Der gelernte Kfz-Mechaniker begann seine Karriere als Verkäufer beim Autopflegemittelproduzenten Sonax und wechselte 1990 als Vertriebschef zu Liqui Moly. Schrittweise übernahm er dann das Unternehmen von der Gründerfamilie Henle.

<https://www.fr.de/wirtschaft/ich-kaempfe-jede-dose-13715463.html>

Während andere ihre Etats zurückfahren, erhöhen Sie gerade ihr Werbebudget und geben insgesamt rund zehn Millionen Euro für TV-Spots und Rundfunkwerbung aus. Woher nehmen Sie den Optimismus?

Ich will die Chancen in der Krise nutzen. Es bringt nichts zu warten, bis alles vorbei ist. Wir gehen antizyklisch vor, investieren jetzt in Menschen, Märkte und unsere Marke. Wo Konkurrenten zögern, gehen wir rein. Gerade gestern habe ich ein Geschäft mit einer Mine in Chile perfekt gemacht. Da hatte ein Wettbewerber sich wegen der Krise zurückgezogen.

Einverstanden, dass der Staat sich jetzt stark verschuldet, um die Folgen der Corona-Krise abzufedern?

Das ist absolut richtig! „Egal ob eine oder zwei Billionen Schulden mehr, macht doch nix“, habe ich vor drei Tagen im Brief an meine Leute geschrieben. Das Geld kostet angesichts der Zinssituation ja nichts, und wir müssen es unbedingt einsetzen, um einen neuen Aufschwung zu erzeugen. Was könnte der Staat mit zwei Billionen alles anpacken: Schulen modernisieren, Brücken sanieren, die Energiewende vorantreiben und vor allem das Gesundheitswesen aufrüsten. Da gäbe es eine Menge zu tun, das würde Arbeitsplätze und dann auch wieder Steuereinnahmen schaffen. Das Geld wäre ja nicht weg, wir schaffen damit Werte.

Es wird bereits über eine Reichensteuer diskutiert, um die neuen Schuldenberge wieder abzutragen. Eine gute Idee?

Zunächst: Wir können mit Schulden, für die wir keine Zinsen zahlen müssen, ganz gut leben. Für Staatsanleihen ist die Rendite sogar negativ. Hinzu kommt, dass die Inflation die Schulden langsam auffrisst. Solange die Relation zum Bruttoinlandsprodukt nicht aus den Fugen gerät, ist das kein Problem.

Also keine stärkere Belastung für die, die sie tragen können?

Klar sollte man über eine höhere Besteuerung von Vermögen nachdenken. Ich ärgere mich vor allem über die viel zu niedrige Kapitalertragssteuer von 25 Prozent. Wer sein Geld auf die Bank bringt und leistungslos Vermögen anhäuft, kommt viel besser weg, als Menschen, die ihr Geld mit Arbeit verdienen. Das ist doch ungerecht. Wir sollten aber auch Steuerschlupflöcher schließen und der Flucht von Unternehmen in Steueroasen ein Ende setzen. Auf meiner Prioritätenliste als Finanzminister stünde auch eine Finanztransaktionssteuer ganz oben. Für die, die den ganzen Tag nur Geld hin- und herschieben.

Warum sind Sie eigentlich so schlecht auf Ökonomen zu sprechen und geben Ihnen den Rat, „einfach mal die Klappe zu halten“?

Das ist die doch die reinste Kakophonie, wenn jeden Tag ein anderer Wirtschaftsweiser oder Institutsforscher eine neue Prognose raushaut. Mich nervt das nur noch. Die wissen nichts. Das sind lediglich Annahmen, Vermutungen, Meinungen. Diese Schwarzmalereien – da kann ich oft nur laut lachen. Wenn jetzt nur Hiobsbotschaften kommen, dann wirkt sich das auch auf den Konsum aus. Vielen Menschen wird angst, und sie schieben Konsumententscheidungen auf. Das führt zu einer Spirale nach unten. Wir haben jetzt noch acht Monate vor uns, um dieses Jahr zu meistern und das Beste daraus zu machen. Da kann ich doch jetzt nicht schon alles abschreiben.

Aber die Politik braucht doch ebenso wie Sie als Unternehmer Prognosen, um auf deren Basis folgenschwere Entscheidungen zu treffen.

Ein Schmarren ist das. Ich verlasse mich doch nicht auf irgendwelche Berechnungen und Studien. Wir haben ein Ziel und Strategien – und die setzen wir um. Ich kann eine Firmenkonjunktur auch gestalten, anstatt mich immer nur als Opfer von Marktentwicklungen zu sehen.

Und wie gestalten Sie die jetzt?

Ich bin mein bester Verkäufer, hänge Tag und Nacht am Telefon und spreche mit Kunden in Afrika, Asien und Nordamerika, ob sie nicht doch noch einen Container ordern können. Irgendwas geht immer. Und außerdem gibt uns die Krise jetzt die Gelegenheit, noch intensiver als sonst Solidarität zu zeigen und auch international am Gemeinwohl mitzuwirken.

Das hatten Sie schon erwähnt ...

... ja, aber es stimmt. Es gibt Tage, da verschenken wir gerade mehr als wir verkaufen. Wir schicken Hilfslieferungen in die Ukraine, nach Indonesien, Griechenland oder Vietnam. Gerade haben wir 500 Pakete zu je fünf Litern für Pfleger und Ärzte in Portugal auf den Weg gebracht. Und wir wollen dafür keine Spendenquittungen. Wir zahlen sogar noch den Transport. Und Öl ist schwer. Das hat uns jetzt schon rund drei Millionen Euro gekostet.

Und gekürzt wird bei Ihnen jetzt gar nicht?

Doch – unseren Kalender haben wir beispielsweise gestrichen.

Sie meinen den mit den leicht bekleideten Models, die sich auf Motorhauben reckeln?

Ja, für den habe ich sowieso immer wieder Schimpfe gekriegt. Wenn wir den jetzt aufgeben, dann spart uns das rund eine halbe Million Euro.

Interview: Tobias Schwab

<https://www.fr.de/wirtschaft/ich-kaempfe-jede-dose-13715463.html>

BILDplus NEWS POLITIK GELD UNTERHALTUNG SPORT FUSSBALL LIFESTYLE RATGEBER REISE AUTO DIGITAL SPIELE REGIO VIDEO

ERNST PROST (62)

Liqui-Moly-Chef isst am liebsten Hühnerherzen

Die Suppe, die der Manager so liebt

Ernst Prost und seine Freundin Kerstin Thiele (52)

Ernst Prost (62) hat den Schmiermittel-Hersteller Liqui Moly großgemacht
Foto: Sascha Baumann / all4foto.de

von: ALEXANDRA ZU CASTELL-RÜDENHAUSEN
28.04.2020 - 17:56 Uhr

Ulm – Er hat sich durch Sterne-Restaurants im In- und Ausland "gegessen", Hummer und Langusten in allen Varianten gekostet. Aber so richtig gut schmeckt Liqui-Moly-Chef Ernst Prost (62) was ganz anderes. Der Mann mit Herz schwärmt vom Hühnerherz!

„Am liebsten esse ich Suppe mit Hühnerherzen. Aber nur so, wie sie meine Lebensgefährtin kocht“, schwärmt der umtriebige Unternehmer, der seinen 1000 Mitarbeitern mitten in der Corona-Krise 1500 Euro Prämie zahlte und eine Job-Garantie gab.

„Die Suppe ist ganz einfach zubereitet“, sagt Freundin Kerstin Thiele (52). Wer's mal nachkochen will, hier das Rezept: Zwei Packungen tiefgekühlte Hühnerherzen auftauen, spülen, säubern und die oberen Gefäße abschneiden. 45 Minuten in einer Bouillon aus Hühnerklein weichkochen. Einen Bund Suppengrün reinschneiden. Dann feine Suppennudeln dazugeben. Fertig!

„Die Suppe schmeckt und macht nicht dick“, so Prost. Das muss stimmen. Schließlich passt der Liqui-Moly-Chef noch immer in die Anzüge, die er vor zehn Jahren gekauft hat...

PRESSEECHO

MOTORENÖLHERSTELLER

Kurzarbeit anmelden, aber Dividende zahlen – Das findet der Liqui-Moly-CEO „pervers“

Der Chef des Motorenöherstellers kritisiert Firmen, die ihre Mitarbeiter in den Zwangsurlaub schicken, aber Dividende ausschütten. Ernst Prost ist dafür bekannt, anzuecken.



28.04.2020 17:37 Uhr • 1 Kommentar • 6 x geteilt



Ernst Prost

Der Liqui-Moly-Chef will auf Kurzarbeit verzichten. (Foto: LIQUI MOLY GmbH)

Düsseldorf. Diplomatische Umschreibungen oder PR-Sprech sind Ernst Prost fremd, wenn ihm etwas gegen den Strich geht. Eine Sache regt den Chef von Liqui Moly in der Coronakrise besonders auf: „Obszön“ und „pervers“ findet der 63-Jährige andere Unternehmensleiter, die Kurzarbeit anmelden und zugleich an ihren geplanten Dividendenausschüttungen festhalten.

Gewinne des letzten Jahres an Aktionäre auszuzahlen und zugleich Steuergelder kassieren zu wollen. „Das ist eine absolute Unmöglichkeit“, wettet Prost.

Der Chef des Ulmer Motorenöherstellers hat ein großes Sendungsbewusstsein. Auf der Homepage setzt er sich regelmäßig mit aktuellen Themen auseinander. Von Staatsverschuldung über Massenarbeitslosigkeit bis Kurzarbeit und Dividenden arbeitet er sich an den Herausforderungen der Coronakrise ab.

Kurzarbeit sei ein gutes Instrument, aber „nur für Unternehmen, denen das Wasser bis zum Hals steht“, sagt Prost, dessen Firma nicht börsennotiert ist. Wenn Geld vorhanden sei, um es an Aktionäre auszuschütten, sollte dies genutzt werden, um Mitarbeiter weiterzubehalten.

www.handelsblatt.com

Die Ehre des Frontschweins

Kurzarbeitergeld? Kredite vom Staat? Davon hält Liqui-Moly-Chef Ernst Prost wenig. Wie der Unternehmer seinen Betrieb ohne staatliche Hilfe durch die Krise steuern will.

TEXT MICHAEL KROKER

Rund um die Uhr ist Ernst Prost derzeit am Telefon. Morgens spricht der Chef des Ulmer Mineralölspezialisten Liqui Moly mit Autowerkstätten in China, abends mit denen an der US-amerikanischen Westküste. Seit die Coronakrise Deutschland im Griff hält, packt der Geschäftsführer selbst mit an. „Ich bin derzeit sozusagen das Frontschwein“, sagt er.

Prost, Chef des Unternehmens mit 900 Mitarbeitern und gut 570 Millionen Euro Umsatz im vergangenen Jahr, macht die Dinge ein bisschen anders als die meisten Unternehmen derzeit: Er will partout ohne Hilfe des Staats auskommen. „Dividenden und Kurzarbeit – und womöglich deshalb sogar steigende Aktienkurse? Wie passt das denn zusammen“, ereifert sich Prost mit Blick auf viele börsennotierte Unternehmen, die beim Gehalt ihrer Beschäftigten auf staatliche Unterstützung zurückgreifen und gleichwohl Geld an ihre Aktionäre ausschütten. „Das geht gar nicht – und ist fast schon obszön. Frech und unanständig auf alle Fälle.“

Der Mittelständler Liqui Moly produziert in seinen Werken in Ulm und Saarlouis etwa 4000 Mineralöle und Zusätze. Seine Kunden sind vor allem Händler und Werkstätten. Über fünf internationale Tochtergesellschaften vertreibt Liqui Moly seine Erzeugnisse in etwa 150 Ländern. Von der Krise getroffen ist auch Prost, wenn auch nicht so heftig wie andere: Seine Kunden ordern zwar verhalten, aber, immerhin, sie ordern noch – trotz globaler Krise. Denn auch wenn die Leute nun seltener ins Büro oder in den Urlaub fahren, ganz stillgelegt haben sie ihre Autos nicht. Den Ölwechsel müssen sie noch erledigen – und so tut sich Prost, der Werkstätten dafür ausstattet, ein wenig einfacher, staatliche Unterstützung abzulehnen, als die

Unternehmen, deren Einnahmen vollständig weggebrochen sind. Ganz ohne Opfer lässt sich die Überzeugungstat nicht vollbringen.

Prost ist einer dieser Patriarchen, wie es sie vielleicht nur im deutschen Mittelstand gibt: äußerst machtbewusst, mit einem beinahe absolutistischen Führungsanspruch, aber eben auch mit einem persönlich ver-



Patriarch mit Pflichtgefühl
Ernst Prost, Chef des Unternehmens Liqui Moly, packt derzeit selbst im Vertrieb mit an

standenen Verantwortungsgefühl. So verzichtet Prost seit April vollständig auf sein Gehalt. Und hängt sich zugleich selbst stärker rein. Um seine Kunden zu halten, gibt er ihnen in diesen schwierigen Zeiten „ein Zuckerl obendrauf“, wie er es ausdrückt. „Etwa bei der Bestellung von zehn Containern einen elften kostenlos, plus ein verlängertes Zahlungsziel.“ Dass immer neue, immer düsterere Prognosen die Nachrichten bestimmen, das regt ihn regelrecht auf. „Den Anstieg der Arbeitslosenzahlen auf das Zehntelprozent hinter dem Komma genau vorherzusagen, ist Scharlatanerie“, schimpft er. Da müsse sich niemand wundern, wenn

die Leute bald nicht mehr konsumierten und Firmen daraufhin nicht mehr investierten. „Konjunktur ist nicht, was Schlaumeier vorhersagen, sondern was die Wirtschaft mit ihren Unternehmen macht.“

Und Prost fängt schon mal an. Klingelt alle wichtigen Kunden durch, um sie auch jetzt zum Kaufen zu bewegen. Viele von ihnen kennt er schließlich schon seit Jahrzehnten. Solch eine persönliche Verbundenheit könne gerade in Krisenzeiten den Unterschied machen, ist Prost optimistisch, eine vertrauensvolle Partnerschaft sei schließlich mehr wert als ein paar Cent Preisunterschied. Deshalb schwört Prost in normalen Zeiten auf seine „Infanterie“, Verkäufer vor Ort. Eine Tatsache, die ihm die Reaktion auf die Krise nicht leichtert macht.

Artillerie soll es richten

Weil die Infanterie bis vor Kurzem zu Hause saß und auch jetzt bei Besuchen Abstand zum Kunden wahren muss, steckt Prost Geld in seine „Artillerie“: in Werbung. Zehn Millionen Euro investiert Liqui Moly laut eigener Aussage derzeit in die Werbung, allein in Deutschland. In den USA zahle sich dieses Vorgehen schon aus: Um seine eigenen Kunden, also Werkstätten und Händler, zu unterstützen, erinnert er die Amerikaner in Anzeigen daran, ihrem Wagen mal wieder einen Ölwechsel zu gönnen. Und hofft darauf, dass die Werkstätten diesen wiederum Liqui Moly bestellen. „So bleibt der Kreislauf intakt“, sagt Prost.

Selbst für den Fall, dass die Geschäfte nicht so schnell wieder anlaufen, hat Prost vorgesorgt. Zur Not, sagt Prost, werde er eben Rücklagen anzapfen, die Liqui Moly in den vergangenen Jahren angespart hat. „Das ist für mich auch eine Frage der Ehre, in dieser Zeit nicht auch noch bis zu den Ellbogen in die Staatskasse zu greifen.“

CORONA-KRISE

PRESSEECHO



„Da muß schon mehr kommen als so ein Virus“

Er zählt zu den bekanntesten Unternehmern Deutschlands: Ernst Prost. In der Corona-Krise hat der Liqui-Moly-Chef mit seinem außergewöhnlichen Engagement erneut für Aufmerksamkeit gesorgt

„Schlachtroß“ Prost: „Zukunft ist immer ungewiß, das ist ja eben ihre Natur. Seltsam, daß diese Selbstverständlichkeit den Leuten Angst macht. Früher war das anders, da hatte man Gottvertrauen ... Heute sind wir darauf fixiert, was uns passiert ... so bleibt man der Vorstellung verhaftet, Opfer des Schicksals zu sein. Wir haben es verlernt, auf Gott und uns selbst zu vertrauen“

Quelle: jungefreiheit.de

Herr Prost, was tun Sie gegen die Krise?

Ernst Prost: Sehr viel arbeiten, ich lebe quasi im Büro, esse und schlafe hier. Privatleben gibt es seit Wochen nicht mehr.

Und das mit 63?

Prost: Keine Sorge, so leicht klappt ein altes Schlachtroß nicht zusammen. Da muß schon mehr kommen als so ein Virus. Denn wenn das Alter einen Vorteil hat, dann daß man stabiler wird.

Andersherum, die Jungen sind belastbarer.

Prost: Ach was!

Aber ab fünfzig gilt man auf dem Arbeitsmarkt als kaum noch zu vermitteln, weil nicht mehr leistungsfähig.

Prost: Da lache ich doch! Vor allem, wenn so was von der Kaffee-Latte-Generation kommt, die nach 36 Wochenstunden schon unter Stresssymptomen leidet und sich deshalb ein Sabbatjahr nehmen muß. Wobei ich nicht pauschalisieren will. Klar gibt's auch Berufe, für die man mit 63 zu alt ist, etwa Dachdecker, während man für anderes zu jung ist.

Für welchen Beruf ist man mit 63 zu jung?

Prost: Papst, zum Beispiel! Spaß beiseite, ich meinte, zu jung, um in Ruhestand zu gehen. Jedenfalls habe ich durch das Alter an Gelassenheit und Reife gewonnen, was mir mehr Stressstabilität, ja mehr Stabilität insgesamt verleiht – und das kommt mir nun in dieser Krise zupass.

„Mut, Schaffenskraft und Kreativität der Deutschen“

Wie schwer hat die Liqui Moly getroffen?

Prost: Natürlich sind die Zahlen schlecht. Doch ist, wie wir hier gemeinsam diese Krise meistern, bereichernd! Den ökonomischen Verlusten steht ein menschlicher Mehrwert gegenüber.

Sie lehnen Kurzarbeit ab – wie geht das in der Krise?

Prost: Indem man über Rücklagen verfügt, mit Umsicht die Geschäfte führt und noch nicht im Minus ist.

Aber warum zahlen Sie zudem Ihren Mitarbeitern eine Corona-Zulage. Sind die nicht schon durch einen Arbeitgeber privilegiert, der sie nicht entläßt oder freistellt?

Prost: Stimmt, aber jeder zweite hier hat einen Partner, der von einem corona-bedingten Verdienstausschlag betroffen ist. Und für einen Schwaben stellt so was schon eine Härte dar, denn Sie wissen ja, was der alles braucht: Auto, Haus etc. Aber natürlich zahle ich die Zulage nicht nur meinen Schwaben, sondern, da wir Werke in etlichen Ländern haben, auch an meine Portugiesen, Spanier, Chinesen, Amerikaner und Südafrikaner. Und die Gesamtsumme ist überschaubar: 1.500 Euro mal tausend Mitarbeiter, macht 1,5 Millionen – das muß bei einer Firma, die normalerweise fünfzig Millionen im Jahr verdient, schon drin sein.

Allerdings verschenken Sie zudem inzwischen Ihre Produkte an Ihre Kunden.

Prost: Nur einen Teil. Neulich rief mein griechischer Importeur an. Bei ihm da unten stünden zwei von drei Sankas, also Krankenwagen, kaputt in der Garage, weil Ersatzteile fehlten. Er spende diese und ob ich nicht mitmachen möchte? Ich mochte die Idee und schickte ihm Ware für 30.000 Euro. Dann fiel mir nachts im Bett ein, daß bestimmt auch hierzulande so was gebraucht wird – und nicht nur für Sankas, auch für Feuerwehren, Pflegedienste, Behindertentransporte. Ich nenne es mal die „Blaulichtszene“, auch wenn einige kein Blaulicht haben – also von allen, die wir in Corona-Zei-

ten zu Recht „Helden“ nennen. So kam Ware im Wert von einer Million Euro zusammen, die nach drei Tagen verteilt war. Wieder nachts im Bett wurde mir klar, daß wir aufstocken müßten – nun haben wir Ware im Wert von drei Millionen gespendet – das hat dann erstmal ausgereicht. Aber wieder nachts im Bett fiel mir ein, daß wenn es schon im reichen Deutschland solchen Bedarf gibt, es anderswo erst recht so sein muß. Und inzwischen spenden wir in allen möglichen Ländern, darunter sogar Vietnam.

Zulagen, Spenden, Umsatzverlust – ist das nicht doch ein wenig viel für einen Mittelständler in unsicherer Corona-Krisenzeit?

Prost: Solange wir Löhne und Rechnungen bezahlen können, ist für mich die Welt in Ordnung – selbst sollten wir 2020 mit einer schwarzen Null abschließen, statt mit fünfzig Millionen Euro Gewinn, wie im Jahr davor. Denn Geld und Profit ist nicht alles – es gibt auch noch andere Werte!

Haben Sie keine Angst, Liqui Moly könnte in Gefahr geraten?

Prost: Warum sollte ich Angst haben?

Weil Ihre Zukunft ungewiß ist.

Prost: Zukunft ist immer ungewiß – das eben ist ja ihre Natur. Es ist seltsam, daß diese Selbstverständlichkeit den Menschen heute Angst macht. Früher war das anders, da hat man mit Gottvertrauen reagiert. Aber genau das ist es wohl, was heute fehlt.

Bei Ihnen ist das noch so?

Prost: Ich vertraue in der Tat auf den Herrgott: Der Mensch denkt und Gott lenkt! Und ich empfehle jedem, mit vier Eigenschaften an die Arbeit zu gehen: mit einem weiten Herzen, starken Händen, klugem Kopf und sicherem Gottvertrauen. Dann bleibt man auch nicht in der Vorstellung gefangen, Opfer des Schicksals zu sein, sondern wird sich bewußt, daß man sich aus Krisen auch wieder herausarbeiten kann. Heute dagegen sind wir stark darauf fixiert, was uns als nächstes passiert – so wie derzeit: Alle schauen wie gebannt auf die neuesten Zahlen, die irgendwelche Institute uns präsentieren. Das ist verrückt. Sind sie positiv, wird vor voreiligem Optimismus gewarnt. Und sind sie negativ – was eben manchmal der Fall, also nichts Unnormales ist – wird gleich der Teufel an die Wand gemalt. Das aber ist es, was tatsächlich unnormal ist!

Ernst Prost

Der ehemalige Inhaber von Liqui Moly (Logo rechts) in Ulm, wozu auch die Meguin Mineralölwerke in Saarlouis gehören, ist seit dem Verkauf an den Schraubenhersteller Würth 2017

Geschäftsführer seines früheren Unternehmens. Geboren 1957 in Altötting, hatte der gelernte Kfz-Mechaniker den Schmiermittelhersteller von der Gründerfamilie übernommen. Durch eine sozial vorbildliche Firmenkultur, gemeinnütziges Engage-

ment, etwa in Form dreier Stiftungen, sowie seine Medienpräsenz wurden Ernst Prost und Liqui Moly über die Branche hinaus bekannt. Zeitweilig war er der deutsche Unternehmer mit den meisten Talkshowauftritten.



Quelle: jungfreiheit.de

Sie empfehlen, Zahlen zu ignorieren?

Prost: Nein, aber ich empfehle über diese nicht den Mut, die Schaffenskraft und Kreativität von 82 Millionen Deutschen, oder vierzig Millionen Beschäftigten, aus dem Auge zu verlieren. Wo bleiben diese Tugenden, wenn wir nur noch wie Kaninchen auf das starren, was uns als nächstes widerfährt?

„Notfalls frage ich die Tante, die hat den Krieg noch erlebt“

Warum hat sich das, wie Sie meinen, gewandelt?

Prost: Tja, vielleicht weil wir Deutsche uns schon lange in keiner Krise mehr erproben mußten. Oder vielleicht weil die Menschen heute so gläubig gegenüber dem Fortschritt sind – und erwarten, daß dieser die Probleme löst. Irgendwie haben wir jedenfalls verlernt, auf Gott und uns selbst zu vertrauen, so wie ich das noch von früher kenne. Deshalb nenne ich mich auch ein altes Schlachtopfer, weil ich noch gelernt habe, das Leben so zu bestehen. Und wissen Sie, wen ich anrufe, wenn auch ich einmal nicht mehr weiterweiß? Meine alte Tante! Denn die hat noch mehr durchgestanden, den Weltkrieg, die Vertreibung als volksdeutsche Donauschwäbin, das Lager, in dem Cholera und Typhus wüteten. Außer Krankheiten hatte sie damals gar nichts mehr! Aus diesem Nichts mußte sie neu anfangen. Heute ist sie neunzig und hatte einen Schlaganfall. Aber das ficht sie nicht an! Sie lernt wieder das Gehen – und das mit einem Lebensmut und einer Zuversicht! Auch sie wundert sich über die Deutschen von heute. Jüngst sagte sie, wir sollten unserem Bundesadler eine Ziege hinzufügen – bei all dem Gemackere hierzulande.

Welche Schuld tragen Politik und Eliten an unserem Abstieg?

Prost: Abstieg? Verstehen Sie mich nicht falsch, ich will Deutschland nicht schlechtmachen. Das ist nämlich auch so eine Meckerei, unser Land runterzureden. Tatsächlich aber gibt es sehr viel Gutes bei uns. Das erkennt man spätestens, wenn man durch die Welt reist, wo die Menschen meist viel ärmer, viel weniger sicher sind, oft unter bitterer Not, Unfreiheit oder gar Verfolgung leiden. Meist gibt es keine Demokratie, keinen Rechtsstaat, aber viel Korruption, Ausbeutung und Unrecht. Wollen wir aber den hohen Standard bei uns erhalten, dann müssen wir wieder lernen, Dinge anzupacken, statt zu jammern!

Die Frage war allerdings, ob die Politik für die Mißstände, die Sie diagnostizieren, mitverantwortlich ist?

Prost: Sicher, aber es ist auch nicht so, daß die Politik alles falsch macht – vieles hat sie auch richtig gemacht. So sind etwa unsere Staatsschulden gesunken, wir haben Vollbeschäftigung und keine Zustände wie in den USA, Großbritannien, Rußland oder der Türkei, wo Populisten und Nationalisten regieren.

Andere Länder sind doch nicht der Maßstab – sondern unsere eigenen Ansprüche. So haben Sie selbst im Zusammenhang mit der Corona-Krise davon gesprochen, unser Gesundheitssystem sei „kaputt-gespalmt“ – obwohl es ja zu den besten der Welt gehört.

Prost: Das liegt daran, daß die Politik es privatwirtschaftlich organisiert hat. Ich liebe ja die freie Marktwirtschaft – aber für ein Gesundheitswesen, das auch auf Krisen vorbereitet sein muß, ist diese untauglich. Denn es muß dem Allgemeinwohl dienen, nicht dem Profit! Und das garantiert allein der Staat – inklusive angemessener Löhne für die für uns alle so wichtige Berufsgruppe, die im Gesundheitswesen arbeitet. Auch Herr Spahn und Frau Merkel haben nicht nur Fehler gemacht – im Gegenteil, sie haben auch etwas geleistet! Überhaupt paßt kein Mensch in eine Schublade – und „die“ Politik sowieso nicht. Bedenken Sie, wie viele Politiker es bei uns gibt – nicht nur die Regierung, dazu gehört auch das Parlament, die Ministerpräsidenten, bis runter zu den Landräten und Kommunalpolitikern. Wir können froh sein, diesen Föderalismus zu haben!

„Das ist ein wirklich brutaler Produktionseinbruch“

Der steht allerdings mal wieder – nun wegen der unterschiedlichen Corona-Maßnahmen in den Ländern – in der Kritik. Sie meinen also, zu Unrecht?

Prost: Auf jeden Fall! Schon weil er ein wichtiges Stück Gewaltenteilung ist und wir ja kein Staat sind, in dem einer oben befiehlt und alle anderen nachlaufen. Ein weiterer großer Vorteil, auch in der Corona-Krise, ist, daß man dank dem Föderalismus regional reagieren kann. Ist etwa die Lage in Bayern anders als in Bremen, wäre doch ein und dieselbe Politik in beiden Ländern kein Vor-, sondern ein Nachteil!

Ja, aber wie paßt das eigentlich zu Ihrer Begeisterung für die EU und den Euro?

Prost: Was die EU angeht, die ist doch dementsprechend organisiert: Es gibt Brüssel, aber auch die Nationalstaaten und die Regionen, sowie das Prinzip der Subsidiarität. Und ich meine, so sollte es auch bleiben. Bezüglich des Euro: Ich erinnere mich eben noch sehr gut an die Zeit der nationalen Währungen in Europa. Erst wie ich als Lehrling immer gleich zur Bank rennen mußte, wenn ein Scheck aus Italien kam, weil die Lira anderentags schon weniger Wert sein konnten. Aber auch an die Probleme später, als ich selbst Geschäftsmann war.

Die nationalen Währungen waren allerdings so etwas wie der Föderalismus des Geldwesens. Mit dem Euro dagegen haben wir, was Sie doch nicht wollen: nämlich „einen, der oben befiehlt“ – die EZB – „und alle anderen laufen nach“; sowie eine Einheitslösung, nicht nur „für Bayern und Bremen“, sondern sogar für die völlig unterschiedlichen Nord- und Süd-Euro-Länder.

Prost: Was bitte ist die Alternative? Wir stehen den USA, China und Rußland gegenüber – und es herrscht ein brutaler Konkurrenzkampf. Wenn Europa da nicht gemeinschaftlich auftritt, sondern wieder jeder Staat für sich – ich warne Sie, dann haben wir verloren!

Die USA und Rußland sind erheblich vom fallenden Ölpreis getroffen. Ist dieser für Sie eigentlich Grund zur Freude?

Prost: Gut für uns ist natürlich, daß wir Rohstoffe – die ja alle im Preis abgestürzt

sind – günstiger einkaufen können. Aber andererseits sind die OPEC-Staaten auf ihre Öleinnahmen angewiesen, und es ist für niemanden gut, wenn diese Probleme bekommen. Denken Sie etwa an Nigeria mit seinen 200 Millionen Einwohnern. Was tun diese, wenn das Land in eine Krise rutscht? Zudem besteht die Mineralölwirtschaft nicht nur aus den paar Öl-Konzernen. Da hängen jede Menge Zulieferer und Subunternehmer dran! Und so kann sich keiner wünschen, daß diese Branche in die Krise kommt! Denn in unserer global vernetzten Wirtschaft können immer Domino-Effekte entstehen.

Es wirkt, als sei der Ölpreissturz Folge der Corona-Krise. Tatsächlich aber war er doch schon zuvor im Verfall.

Prost: Stimmt. Allerdings haben wir durch Corona nun einen wirklich brutalen globalen Produktionseinbruch. Gleichzeitig wird aber weiter Öl gefördert. Es ist also klar, daß der aktuelle Preisabsturz beim Öl und den anderen Rohstoffen maßgeblich darauf zurückzuführen ist. Ohne Corona hätten wir keinen Lockdown in vielen Ländern und ganz zweifellos auch andere Rohstoffpreise.

„Da muß schon mehr kommen als so ein Virus“

Er zählt zu den bekanntesten Unternehmern Deutschlands: Ernst Prost. In der Corona-Krise hat der Liqui-Moly-Chef mit seinem außergewöhnlichen Engagement erneut für Aufmerksamkeit gesorgt



„Schlachtopfer“ Prost: Zukunft ist immer ungewiß, das ist ja eben ihre Natur. Seltsam, daß diese Selbstverständlichkeit den Leuten Angst macht. Früher war das anders, da hatte man Gott vertraut. Heute sind wir darauf fixiert, was uns passiert – so bleibt man der Vorstellung verhaftet, Opfer des Schicksals zu sein. Wir haben es verlernt, auf Gott und uns selbst zu vertrauen

Herr Prost, was tun Sie gegen die Krise? Ernst Prost: Sehr viel arbeiten, ich lebe quasi im Büro, esse und schlaf hier. Privat geht es so wie sonst, nur nicht mehr. Und das ist ein Glück. Ich habe mich nicht auf das Schicksal verlassen, sondern auf mich selbst. Ich habe mich nicht auf das Schicksal verlassen, sondern auf mich selbst. Ich habe mich nicht auf das Schicksal verlassen, sondern auf mich selbst.

„Notfalls frage ich die Tante, die hat den Krieg noch erlebt“ Warum hat sich das, wie Sie meinen, gewandelt? Prost: Tja, vielleicht weil wir Deutsche uns schon lange in keiner Krise mehr erproben mußten. Oder vielleicht weil die Menschen heute so gläubig gegenüber dem Fortschritt sind – und erwarten, daß dieser die Probleme löst. Irgendwie haben wir jedenfalls verlernt, auf Gott und uns selbst zu vertrauen, so wie ich das noch von früher kenne. Deshalb nenne ich mich auch ein altes Schlachtopfer, weil ich noch gelernt habe, das Leben so zu bestehen. Und wissen Sie, wen ich anrufe, wenn auch ich einmal nicht mehr weiterweiß? Meine alte Tante! Denn die hat noch mehr durchgestanden, den Weltkrieg, die Vertreibung als volksdeutsche Donauschwäbin, das Lager, in dem Cholera und Typhus wüteten. Außer Krankheiten hatte sie damals gar nichts mehr! Aus diesem Nichts mußte sie neu anfangen. Heute ist sie neunzig und hatte einen Schlaganfall. Aber das ficht sie nicht an! Sie lernt wieder das Gehen – und das mit einem Lebensmut und einer Zuversicht! Auch sie wundert sich über die Deutschen von heute. Jüngst sagte sie, wir sollten unserem Bundesadler eine Ziege hinzufügen – bei all dem Gemackere hierzulande.

Welche Schuld tragen Politik und Eliten an unserem Abstieg? Prost: Abstieg? Verstehen Sie mich nicht falsch, ich will Deutschland nicht schlechtmachen. Das ist nämlich auch so eine Meckerei, unser Land runterzureden. Tatsächlich aber gibt es sehr viel Gutes bei uns. Das erkennt man spätestens, wenn man durch die Welt reist, wo die Menschen meist viel ärmer, viel weniger sicher sind, oft unter bitterer Not, Unfreiheit oder gar Verfolgung leiden. Meist gibt es keine Demokratie, keinen Rechtsstaat, aber viel Korruption, Ausbeutung und Unrecht. Wollen wir aber den hohen Standard bei uns erhalten, dann müssen wir wieder lernen, Dinge anzupacken, statt zu jammern!

Die Frage war allerdings, ob die Politik für die Mißstände, die Sie diagnostizieren, mitverantwortlich ist? Prost: Sicher, aber es ist auch nicht so, daß die Politik alles falsch macht – vieles hat sie auch richtig gemacht. So sind etwa unsere Staatsschulden gesunken, wir haben Vollbeschäftigung und keine Zustände wie in den USA, Großbritannien, Rußland oder der Türkei, wo Populisten und Nationalisten regieren.

Andere Länder sind doch nicht der Maßstab – sondern unsere eigenen Ansprüche. So haben Sie selbst im Zusammenhang mit der Corona-Krise davon gesprochen, unser Gesundheitssystem sei „kaputt-gespalmt“ – obwohl es ja zu den besten der Welt gehört.

Prost: Das liegt daran, daß die Politik es privatwirtschaftlich organisiert hat. Ich liebe ja die freie Marktwirtschaft – aber für ein Gesundheitswesen, das auch auf Krisen vorbereitet sein muß, ist diese untauglich. Denn es muß dem Allgemeinwohl dienen, nicht dem Profit! Und das garantiert allein der Staat – inklusive angemessener Löhne für die für uns alle so wichtige Berufsgruppe, die im Gesundheitswesen arbeitet. Auch Herr Spahn und Frau Merkel haben nicht nur Fehler gemacht – im Gegenteil, sie haben auch etwas geleistet! Überhaupt paßt kein Mensch in eine Schublade – und „die“ Politik sowieso nicht. Bedenken Sie, wie viele Politiker es bei uns gibt – nicht nur die Regierung, dazu gehört auch das Parlament, die Ministerpräsidenten, bis runter zu den Landräten und Kommunalpolitikern. Wir können froh sein, diesen Föderalismus zu haben!

„Mut, Schaffenskraft und Kreativität der Deutschen“ Haben Sie keine Angst, Liqui Moly könnte in Gefahr geraten? Prost: Natürlich sind die Zahlen schlecht. Doch ist, wie wir hier gemeinsam diese Krise meistern, bereichernd. Den ökonomischen Verlusten steht ein menschlicher Mehrwert gegenüber.

„Das ist ein wirklich brutaler Produktionseinbruch“ Bis vor kurzem schien dem ÖPNV die Zukunft zu gehören. Doch der hat sich abwärts Virenschleuder erwiesen, wie US-Forscher – die nach den Ursachen für die Eskalation der Lage in New York gesucht haben – nun feststellen. Und die nächste Pandemie kommt ja bestimmt. Sieht die Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu?

Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Kommt der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Komm, der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Komm, der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Komm, der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Komm, der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Schlachtopfer“ Prost: Zukunft ist immer ungewiß, das ist ja eben ihre Natur. Seltsam, daß diese Selbstverständlichkeit den Leuten Angst macht. Früher war das anders, da hatte man Gott vertraut. Heute sind wir darauf fixiert, was uns passiert – so bleibt man der Vorstellung verhaftet, Opfer des Schicksals zu sein. Wir haben es verlernt, auf Gott und uns selbst zu vertrauen

Herr Prost, was tun Sie gegen die Krise? Ernst Prost: Sehr viel arbeiten, ich lebe quasi im Büro, esse und schlaf hier. Privat geht es so wie sonst, nur nicht mehr. Und das ist ein Glück. Ich habe mich nicht auf das Schicksal verlassen, sondern auf mich selbst. Ich habe mich nicht auf das Schicksal verlassen, sondern auf mich selbst. Ich habe mich nicht auf das Schicksal verlassen, sondern auf mich selbst.

„Notfalls frage ich die Tante, die hat den Krieg noch erlebt“ Warum hat sich das, wie Sie meinen, gewandelt? Prost: Tja, vielleicht weil wir Deutsche uns schon lange in keiner Krise mehr erproben mußten. Oder vielleicht weil die Menschen heute so gläubig gegenüber dem Fortschritt sind – und erwarten, daß dieser die Probleme löst. Irgendwie haben wir jedenfalls verlernt, auf Gott und uns selbst zu vertrauen, so wie ich das noch von früher kenne. Deshalb nenne ich mich auch ein altes Schlachtopfer, weil ich noch gelernt habe, das Leben so zu bestehen. Und wissen Sie, wen ich anrufe, wenn auch ich einmal nicht mehr weiterweiß? Meine alte Tante! Denn die hat noch mehr durchgestanden, den Weltkrieg, die Vertreibung als volksdeutsche Donauschwäbin, das Lager, in dem Cholera und Typhus wüteten. Außer Krankheiten hatte sie damals gar nichts mehr! Aus diesem Nichts mußte sie neu anfangen. Heute ist sie neunzig und hatte einen Schlaganfall. Aber das ficht sie nicht an! Sie lernt wieder das Gehen – und das mit einem Lebensmut und einer Zuversicht! Auch sie wundert sich über die Deutschen von heute. Jüngst sagte sie, wir sollten unserem Bundesadler eine Ziege hinzufügen – bei all dem Gemackere hierzulande.

Welche Schuld tragen Politik und Eliten an unserem Abstieg? Prost: Abstieg? Verstehen Sie mich nicht falsch, ich will Deutschland nicht schlechtmachen. Das ist nämlich auch so eine Meckerei, unser Land runterzureden. Tatsächlich aber gibt es sehr viel Gutes bei uns. Das erkennt man spätestens, wenn man durch die Welt reist, wo die Menschen meist viel ärmer, viel weniger sicher sind, oft unter bitterer Not, Unfreiheit oder gar Verfolgung leiden. Meist gibt es keine Demokratie, keinen Rechtsstaat, aber viel Korruption, Ausbeutung und Unrecht. Wollen wir aber den hohen Standard bei uns erhalten, dann müssen wir wieder lernen, Dinge anzupacken, statt zu jammern!

Die Frage war allerdings, ob die Politik für die Mißstände, die Sie diagnostizieren, mitverantwortlich ist? Prost: Sicher, aber es ist auch nicht so, daß die Politik alles falsch macht – vieles hat sie auch richtig gemacht. So sind etwa unsere Staatsschulden gesunken, wir haben Vollbeschäftigung und keine Zustände wie in den USA, Großbritannien, Rußland oder der Türkei, wo Populisten und Nationalisten regieren.

Andere Länder sind doch nicht der Maßstab – sondern unsere eigenen Ansprüche. So haben Sie selbst im Zusammenhang mit der Corona-Krise davon gesprochen, unser Gesundheitssystem sei „kaputt-gespalmt“ – obwohl es ja zu den besten der Welt gehört.

Prost: Das liegt daran, daß die Politik es privatwirtschaftlich organisiert hat. Ich liebe ja die freie Marktwirtschaft – aber für ein Gesundheitswesen, das auch auf Krisen vorbereitet sein muß, ist diese untauglich. Denn es muß dem Allgemeinwohl dienen, nicht dem Profit! Und das garantiert allein der Staat – inklusive angemessener Löhne für die für uns alle so wichtige Berufsgruppe, die im Gesundheitswesen arbeitet. Auch Herr Spahn und Frau Merkel haben nicht nur Fehler gemacht – im Gegenteil, sie haben auch etwas geleistet! Überhaupt paßt kein Mensch in eine Schublade – und „die“ Politik sowieso nicht. Bedenken Sie, wie viele Politiker es bei uns gibt – nicht nur die Regierung, dazu gehört auch das Parlament, die Ministerpräsidenten, bis runter zu den Landräten und Kommunalpolitikern. Wir können froh sein, diesen Föderalismus zu haben!

„Mut, Schaffenskraft und Kreativität der Deutschen“ Haben Sie keine Angst, Liqui Moly könnte in Gefahr geraten? Prost: Natürlich sind die Zahlen schlecht. Doch ist, wie wir hier gemeinsam diese Krise meistern, bereichernd. Den ökonomischen Verlusten steht ein menschlicher Mehrwert gegenüber.

„Das ist ein wirklich brutaler Produktionseinbruch“ Bis vor kurzem schien dem ÖPNV die Zukunft zu gehören. Doch der hat sich abwärts Virenschleuder erwiesen, wie US-Forscher – die nach den Ursachen für die Eskalation der Lage in New York gesucht haben – nun feststellen. Und die nächste Pandemie kommt ja bestimmt. Sieht die Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu?

Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Kommt der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Komm, der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Komm, der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Komm, der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Komm, der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Komm, der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Komm, der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Komm, der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Komm, der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Komm, der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Komm, der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Komm, der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

„Komm, der große Crash?“ Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash nach oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu? Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht? Prost: All diese Vorhersagen basieren doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich.

Der ehemalige Inhaber von Liqui Moly (Logo rechts) in Ulm, wozu auch die Meguin Mineral-... (Logo rechts) in Ulm, wozu auch die Meguin Mineral-... (Logo rechts) in Ulm, wozu auch die Meguin Mineral-...

ment, etwa in Form dreier Stiftungen sowie seine Medienpräsenz wurden Ernst Prost und Liqui Moly über die Branche hinaus bekannt. Zeitweilig war er der... (Logo rechts) in Ulm, wozu auch die Meguin Mineral-...

Die Frage war allerdings, ob die Politik für die Mißstände, die Sie diagnostizieren, mitverantwortlich ist? Prost: Sicher, aber es ist auch nicht so, daß die Politik alles falsch macht – vieles hat sie auch richtig gemacht. So sind etwa unsere Staatsschulden gesunken, wir haben Vollbeschäftigung und keine Zustände wie in den USA, Großbritannien, Rußland oder der Türkei, wo Populisten und Nationalisten regieren.

Prost: Das liegt daran, daß die Politik es privatwirtschaftlich organisiert hat. Ich liebe ja die freie Marktwirtschaft – aber für ein Gesundheitswesen, das auch auf Krisen vorbereitet sein muß, ist diese untauglich. Denn es muß dem Allgemeinwohl dienen, nicht dem Profit! Und das garantiert allein der Staat – inklusive angemessener Löhne für die für uns alle so wichtige Berufsgruppe, die im Gesundheitswesen arbeitet. Auch Herr Spahn und Frau Merkel haben nicht nur Fehler gemacht – im Gegenteil, sie haben auch etwas geleistet! Überhaupt paßt kein Mensch in eine Schublade – und „die“ Politik sowieso nicht. Bedenken Sie, wie viele Politiker es bei uns gibt – nicht nur die Regierung, dazu gehört auch das Parlament, die Ministerpräsidenten, bis runter zu den Landräten und Kommunalpolitikern. Wir können froh sein, diesen Föderalismus zu haben!

Bis vor kurzem schien dem ÖPNV die Zukunft zu gehören. Doch der hat sich abwärts Virenschleuder erwiesen, wie US-Forscher – die nach den Ursachen für die Eskalation der Lage in New York gesucht haben – nun feststellen. Und die nächste Pandemie kommt ja bestimmt. Steht das Auto damit als einzig virensicheres Transportmittel vor einer Renaissance?

Prost: Ich sehe das Auto auch ohne das nicht vor dem Aus. Weil es einen Komfort, eine Flexibilität und einen Privatraum bietet, die die Menschen nicht mehr hergeben möchten. Auch nicht, obwohl es in der Tat große Nachteile hat, was die Energie- und Umweltbilanz und auch die Zahl der Toten und Verletzten angeht. Sicher werden wir neue Technologien entwickeln, aber trotz allem auch für und nicht nur gegen das Auto.

„Kommt der große Crash? Das weiß in Wahrheit keiner“

Einige Ökonomen sagen für die Zeit nach der ersten Erholung unserer Wirtschaft von der Corona-Schließungspolitik einen großen Crash und/oder eine Inflation – auch als Folge der Corona-Rettungs- und Verschuldungspolitik – voraus. Trifft das zu?

Prost: Ganz ehrlich: Keine Ahnung.

Heißt das, Sie zweifeln solche Prognosen an oder nicht?

Prost: All diese Vorhersagen bauen doch auf Annahmen, von denen keiner weiß, ob sie zutreffend sind oder nicht. Und demzufolge sind die Prognosen ja auch meist ganz unterschiedlich. Und wenn man, wie ich, verfolgt hat, was weltweit im Laufe der Zeit schon so alles prognostiziert worden ist – übrigens auch hier bei uns, von unseren Wirtschaftsweisen: Was davon ist tatsächlich eingetroffen? Meist ist es nicht oder zumindest nicht so wie vorhergesagt gekommen. Der Mensch möchte gerne daran glauben, er könne die Zukunft berechnen – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das unmöglich. – und deshalb glauben so viele daran. Doch tatsächlich ist das



LIQUI MOLY
MOTOR OILS
ADDITIVES
CAR CARE

إرنست بروست، المدير التنفيذي: "استمتع، استمتع، استمتع"

إن مطالعة التقرير ربع السنوي بالنسبة لأستقلنا الأمريكيين على وجه التحديد، تشبه تلاوة الإنجيل، بالتأكيد نطالع وضع أرباحنا، ولكن عندما تبدو مخيبة لتوقعاتنا، لا تصرخ ملابسين "التجده" ولا تتخلي عن خططنا الهجومية. لماذا القول ذلك؟ بالطبع طماننا الضرر أيمنا، وهبعت الأرباح أجل خصم الضرائب منها بنسبة 25% في الربع الأول.

ولكن هذا لن يعيقنا الآن عن زيادة سرعتنا، بل العكس تماما إنحن الآن بعدد المرحلة الثانية من احتراق الوقود، وستشغل الشاحن التوربيني بالإضافة إلى ذلك. يبدو هذا جنونا، ولكن حالت الفرصة الآن لكي لضغط بأكسمة سرعة ونلقى بكل ثقنا في أنون المعركة لتحقيق السبق على منافسنا ولربهم من سيصد ومن سيولي فرازا.

نستمر، في الوقت الحالي، بعض ملايين اليوروهات من أموال للدعاية على نحو أكثر مما كان شخيلط له قبل شهرين، بهدف إيراد صورنا وإشهار علامتنا التجارية. الآن وبالتحديد في ظل الأزمة، وسيعود علينا هذا بالفائدة على مدار حتى 10 أعوام. ولذلك إن أؤزت هذه الفرصة إتعلمت أن أكون شجاعا وصامدا، كانت الأوضاح في الماضي مختلفة تماما وأفضل بكثير. فكرت أيمنا في هذا الأمر، ويمكنكم العثور على أفكارنا هنا تحت عنوان: استمتع، استمتع، استمتع.

فترات الأزمات تعتبر فرض ملامنة للناس الطيبين. وينطبق هذا المبدأ على كل العصور... حافظوا على سلامتكم وتمتعوا بوقت الصحة.

Share / Save

ts.com **Motor-Age**

NESS TRAINING COURSES

CORONA VIRUS COVERAGE

View View items **USA**

Search Autoparts/Motorage/Corona-virus-coverage/

LIQUI MOLY INCREASES PAYMENTS FOR ALL EMPLOYEES

Not really a bonus, but a "hardship allowance"

By: MOTOR AGE Wire Reports | Thursday, April 9, 2020 - 07:00

Like Tweet Share

print

LIQUI MOLY is hiking its help for all employees. Ernst Prost, Managing Director of the German oil and additive specialist, describes this as a "hardship allowance". Each employee will now receive an extra 500 euro, including temporary workers. Because the daily work is currently taking place under such difficult conditions, "I am all the more pleased to be able to relieve you of at least some financial worries". A few weeks ago, the company had already paid a corona consolation of 1000 euro to each employee. In addition, Ernst Prost criticizes that the health system has been ruined in the past through excessive cost-cutting and that this must now be corrected at disproportionately higher costs.



In this letter to his colleagues, Ernst Prost announces an increase in the extra payment for all employees.

In this letter to his colleagues, Ernst Prost complains about the lack of foresight on the part of politicians who have pushed ahead with short-sighted reductions to the healthcare system. This will come back to haunt us in the current crisis, will be insulting and disadvantageous to the people employed there, and will now cost many times more than what was once saved.

In this letter to his colleagues, Ernst Prost explains that loyalty is not a one-way road. If a company wants their employees to be loyal, it needs to be loyal to the employees, too.

Invisible but important helpers in the corona crisis – Motor oils and additives are systemically relevant, says Ernst Prost from LIQUI MOLY



LIQUI MOLY ACHIEVES THE TENSATION

LIQUI MOLY

For a decade now Germany's No. 1 in the motor oils category!

READ MORE

Private transport is restricted in many places; there are significantly fewer cars on the road. Nevertheless, our society cannot function entirely without mobility: Farmers have to cultivate their fields, trucks must supply supermarkets, and emergency services need to be ready for action. "In the long term, this can only be achieved with motor oils and additives," says Ernst Prost, Managing Director of the German oil specialist LIQUI MOLY. "That's why our products, like all vehicle workshops, are systemically important."

For a truck to bring food to the supermarket, it first needs fuel, which of course is obvious. But, in the medium term, it also needs motor oil, for topping up or for oil changes. With too little oil or if the oil change is left out, there is a risk of excessive wear in the engine. This shortens the service life of the engine and, in the worst case, can cause major engine damage. Then the truck with the groceries breaks down and cannot make it to the supermarket. It is a similar situation with additives that increase the reliability of the engine, protect it from problems, and extend its service life.

"None of this is absolutely necessary today. But the day after tomorrow at the latest, you would suffer problems if it was missing," says Ernst Prost. "After all, you can go a day or two without eating. But, after that, things start getting tough."

"Motor oil is an invisible but important helper in these difficult times. Our company is not in the front line of the fight against the pandemic. Other sectors are needed first and foremost here," says Ernst Prost. "But we certainly do our part to keep things running smoothly."

About LIQUI MOLY

With around 4,000 items, LIQUI MOLY offers a global, uniquely broad range of automotive chemicals: Motor oils and additives, greases and pastes, sprays and car care, glues and sealants. Founded in 1957, LIQUI MOLY develops and produces exclusively in Germany. There it is the undisputed market leader for additives and is repeatedly voted the best oil brand. The company sells its products in more than 120 countries and generated € 569 million in sales in 2019.

Pomysł na proste i szybkie usługi z LIQUI MOLY

MotoFocus.pl, 15 kwietnia 2020, 23:34



REKLAMA



JAPŃSKIE OLEJE SILNIKOWE

DOSKONAŁA MOC I OSIĄGI SILNIKÓW MOTOCYKLOWYCH



Dyskusje

2 godziny temu
zła praca silnika przy mniejszej ilości paliwa

2 godziny temu
Astra H 1.7 sama dodaje gazu na ciepłym

3 godziny temu
Volvo V40 1.9d 75kw 04/2004 rozrzad

3 godziny temu
Zestaw kluczy nasadowych Proline

3 godziny temu
Witam - wątek zbiorczy powitań na forum

4 godziny temu
Problem z instalacją BRC

Okresowa wymiana oleju to chyba najpopularniejsza czynność serwisowa. To również idealny moment, aby zaproponować klientowi inne usługi, które są technicznie uzasadnione i co ważne generują dodatkową marżę warsztatowi. Najważniejsze i bezcenna jest jednak reakcja klienta, który „gołym okiem zauważy” różnicę w pracy silnika.

Współczesne silniki to system naczyń połączonych. Projektowane są w taki sposób, aby przejść test homologacyjny i tak, aby mogły wykazać się małą emisją dwutlenku węgla i tlenków azotu. Nikt nie interesuje się tym, jak taki silnik będzie sprawdzał się po przejechaniu 100 000 kilometrów. Okazuje się, że bardzo precyzyjna aparatura wtryskowa, delikatne zawory EGR i filtry DPF niedomagają bardzo szybko. Co ciekawe tak „zapuszczony” silnik truje znacznie bardziej niż jednostki sprzed 10 czy 20 lat. Oczywiście wątek ekologiczny nie jest jedynym. „Lejące” wtryski bardzo szybko doprowadzą do zatkania DPF, zakleją EGR i kolektor ssący, a stąd już bardzo szybka droga do rozrzedzenia oleju, usterki koła dwumasowego, a w ekstremalnych przypadkach może dojść do obrócenia panewki i zatarcia silnika. To samo dzieje się w nowoczesnych silnikach z bezpośrednim wtryskiem benzyny. Duże wysilenie i tendencja do odkładania nagaru na zaworach dolotowych sprawiają kłopoty już po 50-60 tysiącach kilometrów. Na domiar złego sami przyczyniamy się pogorszenia stanu nowoczesnych jednostek. Należy pamiętać i patrzeć niejako przez „palce” na zalecenia producentów odnośnie wymiany oleju co 30.000 kilometrów. Te sztucznie wydłużone przebiegi są „wymuszone” na producentach silników przez firmy flotowe i... unijnych urzędników. Tak to urzędnicy premiuja producentów za redukcję ilości materiałów eksploatacyjnych. Niestety wydaje się, że w rachunku ciągnionym skrócone zużycie silnika generuje potrzebę wyprodukowania większej liczby silników i całych samochodów, a to wydaje się bardzo nieekologiczne...

No dobrze, ale czy nie ma już dobrych silników?

Oczywiście że są, ale wymagają większej troski ze strony mechaników i kierowców. Po pierwsze nie należy użytkować samochodu w trybie long life. Po drugie podczas okresowego przeglądu (co 10-15.000) kilometrów oprócz samej wymiany oleju należy przeprowadzić kilka dodatkowych operacji.

Na początku bezwzględnie należy wypłukać układ smarowania przy każdej wymianie oleju. Jest to czynność bardzo prosta i tania, a ma kolosalny wpływ na stan silnika. Preparat płuczący Engine Flush nr 2662 wymywa i dysperguje zanieczyszczenia z silnika. Operacja znacząco poprawia czystość pierścieni tłokowych, oczyszcza kanaliki w hydraulicznych popychaczach, mechanizmach zmiennych faz rozrządu i w turbosprężarce.

W następnej kolejności należy zadbać o układ wtryskowy. Zabrudzone końcówki wtryskiwaczy sprawiają, że silnik nie rozpyla dobrze paliwa, głośno i twardo pracuje i co najgorsze dymi na czarno. W zależności od silnika czasem wystarczy podłączyć pompę do puszkki z preparatem Liqui Moly Oczyszczacz wtryskiwaczy 2666. W samochodach z pompą wstępną należy wlać do filtra paliwa Pro-line Płyn do napełniania filtra paliwa nr 20458. Dobra praktyka jest również zastosowanie preparatu Diesel System Reiniger, który wlewamy klientowi do pełnego zbiornika paliwa. Dzięki tym zabiegom silniki znacząco cichnie i mniej dymi, a to zauważy nawet zupełnie nie interesujący się techniką kierowca.

Dolot i EGR do kontroli

Na koniec warto jeszcze skontrolować czystość zaworu EGR, kolektora ssącego i filtra DPF. Zawór najlepiej sprawdzić optycznie i w razie potrzeby umyć preparatem Liqui Moly Oczyszczacz przepustnic nr 5111. Zanieczyszczenie kolektora ogranicza dostęp powietrza i ogranicza moc silnika. Dlatego niezmiernie ważne jest okresowe sprawdzanie tego elementu. W silnikach diesla do czyszczenia należy użyć środka 5168, który stosuje się na pracującym silniku bez potrzeby demontażu kolektora ssącego. W silnikach benzynowych szczególną uwagę należy zwrócić w silniku z bezpośrednim wtryskiem paliwa. To w tych jednostkach najczęściej jest problem z osadem na zaworach dolotowych i w kolektorze ssącym.

Liqui Moly Pro-line Serwis

Dla zainteresowanych warsztatów Liqui Moly przygotowało program partnerski Liqui Moly Pro Line Serwis. Warsztaty zrzeszone w sieci mogą liczyć na szkolenia techniczne, obredowanie i materiały reklamowe pomocne przy sprzedawaniu omawianych usług. Przynależność do grona warsztatów powiązanych z LM niesie za sobą same profity. Liqui Moly Polska organizator ww. sieci nie przymusza do określonych zakupów, choć należy dodać że oprócz obradowania, przeszkolenia, dodania warsztatu do wyszukiwarki znajdującej się na www.liqui-moly.pl każdy nowy klient może skorzystać z umowy inwestycyjnej lub motywacyjnej.

Szczegóły współpracy można poznać u handlowców Liqui Moly.

CORONA-KRISE

PRESSECHO

POLEN

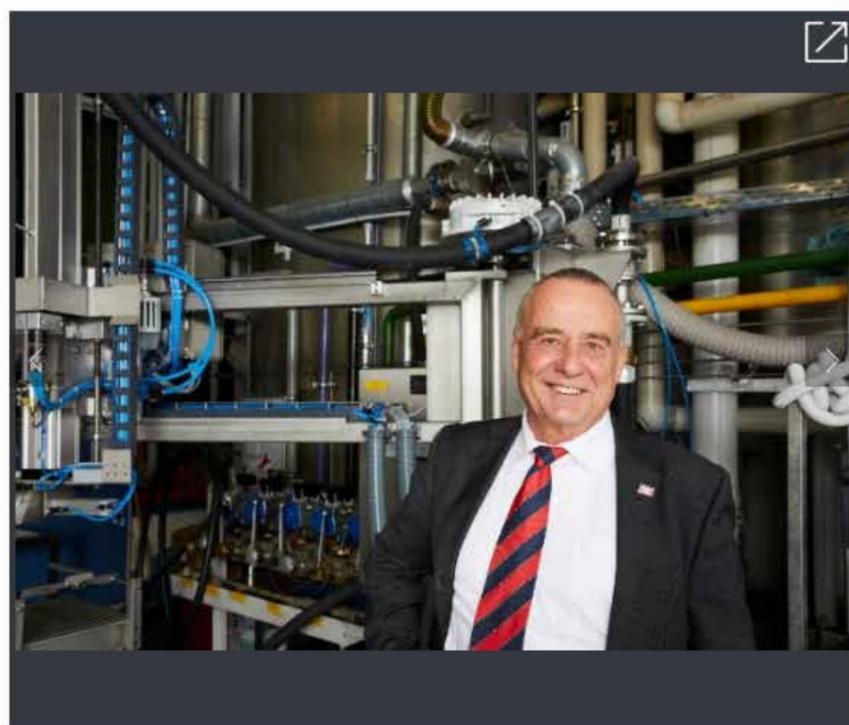
BACKTRACK

A causa del Coronavirus: LIQUI MOLY aumenta il premio a tutti i dipendenti

dalla Redazione il 15/04/2020 in Backtrack

0 Commenti

Condividi



1 / 3

Condividi

A causa del Coronavirus: LIQUI MOLY aumenta il premio a tutti i dipendenti

Ernst Prost, amministratore delegato dello specialista tedesco di oli e additivi, lo definisce "indennità straordinaria"

LIQUI MOLY aumenta il premio a tutti i dipendenti. **Ernst Prost, amministratore delegato dello specialista tedesco di oli e additivi, lo definisce "indennità straordinaria"**. Ora ogni dipendente, compresi i lavoratori interinali, riceverà un supplemento di 500 Euro. Dato che attualmente il lavoro quotidiano si svolge in condizioni difficili, "sono tanto più lieto di poter almeno diminuire le preoccupazioni finanziarie". Già alcune settimane fa la società aveva erogato un "premio Coronavirus" di 1000 Euro a ciascun dipendente. Inoltre, **Ernst Prost** deplora i drastici tagli effettuati in passato al sistema sanitario e il fatto che ora questo debba essere corretto con costi molto più elevati.

VIDEO



DueruoteTG #14

DUE RUOTE TG
DueruoteTG #12DUE RUOTE TG
DueruoteTG #11

VAI ALLA SEZIONE VIDEO

PROSSIMO ARTICOLO



Gresini: un aiuto concreto

COVID-19: LIQUI MOLY AUGMENTE LA PRIME DE TOUS SES EMPLOYÉS DE 500 EUROS

Equipementiers

jeu, 09/04/2020 - 17:01

FRANKREICH

LIQUI MOLY augmente la prime de tous ses employés. Ernst Prost, directeur général du spécialiste allemand des huiles et additifs, la décrit comme une "indemnité pour situation difficile". Chaque employé reçoit désormais un supplément de 500 euros, y compris les travailleurs intérimaires. Au vu des conditions éprouvantes du travail quotidien, "je suis d'autant plus heureux de pouvoir au moins vous soulager des soucis financiers"...

Il y a quelques semaines, l'entreprise avait déjà versé une prime spéciale de 1 000 euros à chaque employé en raison de la crise du coronavirus. Par ailleurs, Ernst Prost fustige le démantèlement du système de santé par le passé, ce qui nécessite maintenant sa restauration à des coûts disproportionnellement plus élevés.

Dans cette lettre à ses collègues, Ernst Prost annonce l'augmentation de la prime pour tous les employés.

Dans cette lettre à ses collègues, Ernst Prost dénonce le manque de prévoyance des hommes politiques qui ont réduit le financement du système de santé. La crise actuelle en est une conséquence, c'est indécent pour les personnes qui travaillent dans ce secteur et les coûts actuels sont bien plus élevés que les économies réalisées par le passé.

Dans cette lettre à ses collègues, Ernst Prost explique que la loyauté n'est pas à sens unique. La loyauté des employés envers leur entreprise implique également en retour la loyauté de l'entreprise envers ses employés.

À propos de LIQUI MOLY

Avec environ 4 000 produits, LIQUI MOLY propose une gamme de chimie automobile unique au monde : huiles moteur et additifs, graisses et pâtes, sprays et produits d'entretien automobile, colles et produits d'étanchéité. Fondée en 1957, LIQUI MOLY développe et produit ses articles exclusivement en Allemagne. La société y est le leader incontesté du marché des additifs et continuellement élue meilleure marque d'huile. L'entreprise vend ses produits dans plus de 120 pays et a réalisé un chiffre d'affaires de 569 millions d'euros en 2019.

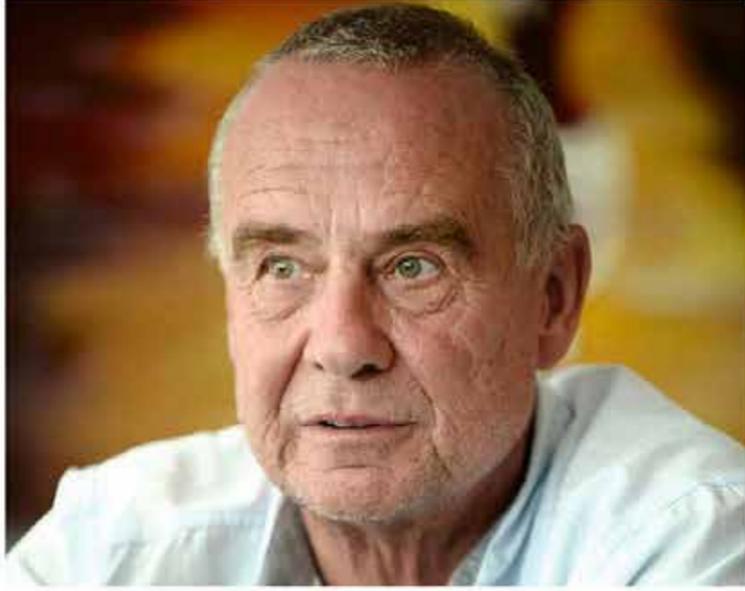
PDF (501.75 Ko)

Télécharger

LIQUI MOLY
MOTOR OILS
ADDITIVES
CAR CARE

Küresel korona salgınının üstesinden geleceğiz

Yazar editor • 17/04/2020



Motor yağı ve katkısı uzmanı Alman şirketi LIQUI MOLY'nin Genel Müdürü Ernst Prost, çalışanlara yönelik sirkülerinde, korona krizinden çıkış yollarına işaret ediyor.

Ernst Prost bu sirkülerinde, "varsayımlar, yarı gerçekler, kişisel görüşler ve çelişkili hareket tarzlarını" ve bunların şu anda neden hiç yapıcı olmadığı konusunu ele alıyor.



Ernst Prost bu sirkülerinde, bu küresel salgının etkilerine karşı neden savaş söylemlerinin değil ancak uzmanlık bilgisinin ve sıkı çalışmanın işe yarayacağını anlatıyor.

Ernst Prost bu sirkülerinde, "insanın yaratıcılık gücünün ve bunun için gereken buluş yapma ruhunun" şimdiye kadar sadece "rakamlara" yaslanan yaklaşımlar nedeniyle haksız yere ihmal edildiğini anlatıyor.

Sevgili çalışma arkadaşlarım,

"Korku Ruhü Kemirirler". Rainer Werner Fassbinder'in 1974 yapımı filminin adı buydu. Filmi izlemiş olmanız gerekmez. Ama kasten yanlış dilbilgisiyle kurulmuş bu cümle, zihnime kazandı. Korku duygusu hepimizde vardır. Kaybetme korkusu, ilişki korkusu, başarısızlık korkusu, ölüm korkusu. Bize korku verebilecek şeylerin listesi uzadıkça uzar. Asteriks'le Obeliks'teki Galyalılar sürekli olarak, göğün tepelerine düşeceğinden korkarlardı. Evet, şimdi buna gülüyoruz. Ancak korkuların hepsi aslında bir şekilde akıldışı, gerçeküstü ve ürkütücü değil mi??? Kabuslarla ve temel korkularla boğuştuğumuz bir uykudan ter içinde uyanmak. Açıkçası ben bunu sık yaşıyorum. Bazen kafamdaki bulanık ve karanlık korku hayaletlerini kovalayana kadar birkaç saat geçmesi gerekiyor. Korku insanın iliklerine işler, bilincimizin derinliklerini etkiler. Ama olsun, öyleyse korku da hayattaki, hoşumuza gitmeyen başka birçok şey gibi gayet normal bir şey demektir.

Şu anda beni en çok korkutan şeyin ne olduğunu biliyor musunuz? Şu her kafadan ayrı ses çıkması... Hükümetin ve eyaletlerin iktidar merkezlerinden ve yetkili kurumlarından, uzman kuruluşlarından, bilimin sırça köşklerinden, kanaat fabrikalarından ve TV'lerdeki söyleşi programlarından vatandaşın kulağına çalınan "laf salatası". Uzmanın veya politikacının biri zamanından önce tehlike geçti işareti verilmesinin tehlikelerine karşı uyarırken bir başkası gözündeki sağlık bakanlığı gözlüğüyle tünelin sonundaki ışığın şimdiden görüldüğünü müjdeliyor. Aynı anda biri şöyle, biri böyle konuşuyor. Aralıksız olarak korkutuluyoruz, düşüncelere boğuluyoruz, ikaz ediliyoruz, heyecanlandırılıyorz, bir şeylere zorlanıyoruz, itirazlarla karşılaşılıyorz, sıkıştırılıyorz... Elbette gayet ciddi tartışmalar da dönüyor ve tabii ki tekrar tekrar başka uzmanlara ve politikacılara danışılıyor. Bir taraftan bazı şeylere müsaade bile etmek istemiyorlar, öbür taraftan kâh bazı şeylerin üstüne hesapsızca atlanıyor kâh önlemeye çalışılıyor kâh tartışmaya açılışın deniyor.

Koruyucu maskeye evet mi hayır mı? Yoksa belki mi? "Bir tek kişi bile işten çıkartılmayacak." (Ekonomi Bakanı Altmaier). Saniye geçmeden: "Kendimizi ciddi, derin ve uzun vadeli kesintilere hazırlamalıyız." (Ekonomi Bakanı Altmaier). "Yakında hepsi geçecek." "Paskalya veya Hamsin Yortusundan önce ekonominin çabucak veya yavaş yavaş hızlandırılması da pek mümkün gözüküyor." Korku, her şeyin belirsiz olduğu durumda ortaya çıkar. Örneğin karanlıkta (veya körseniz... ya da körler tarafından yönetiliyorsanız). Hiçbir şey bilmemelerine rağmen bilgiçlik taslayanlara (örneğin yetkili mercilere) kulak verdiğinizde durum çok daha dehşetengiz oluyor. Günler uzayıp insanların canı sıkıldıkça (ya da seçimleri kazanmak istediklerinde) iyice saçmalamaya başlıyorlar. E tabii ne de olsa vatandaşlara ve halka, korku ve kaygı içindeki insanlara bir şeyler söylemeleri gerekiyor. Söylediklerinin de güçlü ifadeler olması, kısmen de olsa olgulara dayanması gerekiyor. Ama halkın temsilcilerinden biri kaygılı şekilde kırışmış alnıyla kameraya dönüp krizi bir sürat yarış gibi görmeyip daha ziyade maratona benzediği konusunda uyarıyor. Buna karşılık başka bir bakanlığın veya öteki partinin sözcüsü, yükseliş eğrisinin alçaldığını müjdeliyor... Ama eskimiş verilerden hareketle.

İşte bütün bunlar korkuya yol açıyor ve "neler olduğunu ve ne yapmamız gerektiğini bilen kimse yok mu" sorusunu doğuruyor. Diğer bir soru da neden bu kadar çok sayıda yüksek makamın, politikacının ve uzmanın bir şey biliyormuş, hatta derhal ve alternatifsiz olarak yapılması gerekenleri biliyormuş gibi davrandıkları ve bunu bizlerle paylaşmak istedikleri. Biz vatandaşlara, varsayımlar, yarı gerçekler, kişisel görüşler ve çelişkili hareket tarzlarıyla açıklamalar yapılması ve şu anda neler yapılması ve nelere izin verilmesi gerektiğinin söylenmesi gerçekten saçma oluyor. İsterse mantıklı veya anlamlı olsun. E tamam, Bavyera'daki Baumarkt koronadan dolayı kapatıldıysa o zaman ben de Baden-Württemberg'dekine giderim. Hayır, kimse kafa karışıklığı yaratmak niyetinde değil ama şu anda gerçekleşen (daha doğrusu yapılan) tam da bu. Yalan söylüyorlar da

demiyorum. Bazı ifadeler tamamen üzüntüden (veya umuttan) kaynaklanıyor, bazı sözlerse olgulara ve gerçeklere çelişkili yaklaşımlardan kaynaklanıyor. Güven yaratmak böyle olmaz. Bu şekilde ancak korkuları beslersiniz...

BİZ kendimizden emin ve iyimser, korkusuz ve yapıcı yaklaşımımızı kaybetmeyeceğiz!

Saygılarımla
Ernst Prost
Genel Müdür

TÜRKEİ

"Mücadele mi savaş mı?"
Hepinize günaydın! Yeni iş haftasına hoş geldiniz!
(Diğer ülkelerdeki çalışma arkadaşlarımızın bir çoğu bugün yine tüm çalışkanlıklarıyla işlerinin başında).

"Musluğu her açtığımda su temiz ve duru bir şekilde akıyorsa yüce tanrıma şükrediyorum." 90 yaşındaki teyzemin bu cümlesi, musluğu her açtığımda benim de aklıma geliveriyor. Bu dünyada ve hayatımızda hiçbir şeyin garantisi yoktur. Şükretmek ve hayattan zevk almak için o kadar çok sebebimiz var ki. Tanıdıklarım arasında İkinci Dünya Savaşı'nın vahşetini görüp geçirmiş ve hâlâ hayatta olan sadece bir avuç insan kaldı... Başka savaşlarda (Yugoslavya, Sudan, Suriye, Yemen, Ukrayna) korkunç şeyler yaşamış ve halen yaşamakta olan iki düzine insan da tanyorum... Yiyecek ve temiz su bulabilmek, tıbbi destek alabilmek, özgürlük ve demokrasinin nimetlerinden faydalanabilmek ve hiç kimsenin namlusunun ucunda olmamak bir lüftür... Başınızın üzerinde bir çatının olması, üşümek zorunda kalmamak ve barış içinde yaşayabilmek bir lüftür.

Biz insanların üzerinde durduğu buz tabakasının ne kadar ince olduğunu bu küresel salgında görüyoruz. Ancak bu bir savaş değil! Hayır, bu bir mücadele! Burada amaç insanları öldürmek değil, onları kurtarmak. Mücadele ile savaş arasındaki fark budur. Savaşta hayatlar yok edilir, mücadelede ise hayat korumaya alınır. Dolayısıyla mücadele yardım, kurtarma, fedakarlık ve sevgiyle ilgilidir. O halde biz lütfen bu hafta da mücadele etmeye devam edelim! Bu, adil ve bir o kadar da gerekli bir mücadele. Herkes kendi yerinde elinden gelen gayreti gösterir, hatta elinden gelen daha da fazlasını yapar ve bir mücadeleyi kazanmak için önemli bir katkıda bulunur. Biz kadro, tüm toplum veya bizim gibi bir şirket de kazanacaktır. Burada kazanmaktan kasıt hayatta kalmak, istihdamı korumak ve iyilik yapmaktır.

Bu nedenle ricamı tekrarlıyorum: Gelin tüm gücümüzle, beynimiz, yüreğimiz ve ellerimizle mücadele edelim, kazanalım ve iyilik yapalım. Hem müşterilerimiz, hem kendimiz, hem de birlikte yaşadığımız tüm insanlar için.

Bu noktada bir başka musluğa da değinmek isterim; petrol musluğuna. Her yerde okuduğumuz gibi OPEC, tabiri caizse "dramatik" bir petrol tedarik kısıtlamasına gitmeye karar vermiş. Petrol ihraç eden ülkeler Mayıs ve Haziran aylarında günde 10 milyon varil daha az petrol pompalayacakmış. Başta kulağa çokmuş gibi geliyor. Peki, günlük tedarik miktarının ne kadar olduğunu biliyor musunuz? Yaklaşık 100 milyon varil. Dolayısıyla kısıllanacak olan oran sadece %10... Yani çok da heyecanlanacak bir durum yok ortada. Özellikle de şu anda dünya petrol tüketiminin günde 100 milyon değil, 90 milyon bile değil, maksimum 70 milyon varil olduğu gerçeği göz önünde bulundurulursa... Dünyanın petrole boğulması istenmiyorsa beyefendiler birkaç kez daha kısma yoluna gitmek zorunda kalacaktır. Ama bunu sadece antrparantez olarak belirtmiş olalım.

Şimdilik dünya çapındaki Liqui Moly / Meguin ailemiz için son derece önemli işimizde hepimize iyi eğlenceler ve keyifli çalışmalar dilerim. Saygılarımla

Ernst Prost
Genel Müdür

"Bir çenenizi tutun! Sinir bozmaktan başka işe yaramıyorsunuz!"

Afiyet olsun, sevgili çalışma arkadaşlarım, Ekonomistlerin, teorisyenlerin, kendini uzman ilan edenlerin, politikacılarımızın ve işgüzarlık edip ille görüş belirtmekten kendini alamayan başka herkesin ekonomimizin geleceği hakkında söylediklerini dinlediğimde ve okuduğumda midem bulaniyor. "Büyük İskender'den beri yaşanan en büyük kriz," "hiç görülmemiş çöküş." Durumun bir anda düzelmeyeceğini ve büyük ihtimalle gayrisafi yurtiçi hasılamızın da son yıllarda olduğundan daha kötüye gideceğini görmek için müneccim olmak gerekmiyor. Ama toplam milli üretimin gerilemesini ve işsizlik oranının virgülden sonra binde birlik artışını önceden kesin rakamlarla ifade etmek, olsa olsa şarlatanlıktır. Bu hanımlar ve beylerin kendilerinin de kesin bir şey bildikleri yok! Aksi halde sürekli olarak farklı tahminler ve görüşler öne sürüp durmazlardı. Onlarca yıldır söylüyorum: "Konjonktür, kendiliğinden gelişen ve çok bilimlerin kehanette bulunduğu bir şey değil, şirketleri ve ekipleriyle ekonominin yaptığı bir şeydir." Burada vurgu, "kristal kürede görmek" değil, "yapmak" ifadesinde. Bu ekonomik duraklama ve çöküş tahminleri gayet temelsiz ve yanlış olabilmekle kalmıyor, hep insanları güvensizliğe ve korkuya itmek gibi bir etkileri oluyor. Nasıl böyle bir şey yapabilirler? Bütün bunların ne anlamı var?

En habersizimiz bile ekonominin psikolojiyle çok ilgisi olduğunu bilir ve işgüzar birkaç "üst düzey uzman" Batı medeniyetinin tamamen veya kısmen çökeceği kehanetinde bulunduğu takdirde insanların tüketimden vazgeçmesine ve şirketlerin yatırım yapmayı bırakmasına hiç şaşmamak gerekir. Bunlar, ne yazık ki gerçek hayatta da bir çöküş döngüsüne yol açan, "kendi kendini gerçekleştiren negatif kehanetlerdir". İnsanlar duruma pembe gözlüklerle baksın demiyorum ama her şeyi kapkaranlık göstermenin de hiç yararı yok. Bir de kıyamet beklentisi pompalayan ifadeler var. Baştan "sonumuz yaklaştı" deyin bari! Bu hanımlar ve beyler adeta, birbirinden vahim kehanetlerde bulunma konusunda birbirleriyle yarış içindeler...

Bir çenenizi tutun da bu hengamede şirketlerin, emekçilerin, yatırımcıların, görevlilerin ve çalışanların ne yaptığını görün. Bu tahminler normal zamanlarda bile tutmaz. Geri dönüp yıl sonuna bir göz atarsanız, hep her tahminde bir şeylerin tutmadığını görürsünüz. İnsanların zorunlu karantina döneminden sonra tüketime, restoranlara, kafelere, sinemalara, yeni otomobillere ve tatile iki kat istekle koşmayacağı ne belli? Bu krizden sonra yepyeni teknolojilerin, yeni çalışma biçimlerinin, yeni pazarların ortaya çıkmayacağı, ekonomiye yeni kan katmayacağı ve toplam milli üretimi aşağı çekmek yerine canlandırmayacağı ne belli? "Rakamlara" yaslanan bu yaklaşımlar, stabil ve güçlü bir ulusal ekonominin dinamik bileşenlerini göz ardı ettikleri için de beş para etmez. Bunlar, insanın yaratıcılık gücünü ve bunun için gereken buluş yapma ruhunu ihmal eder. Sahiden, şimdiye kadarkiler arasında en büyük krize düşeceğimizi duymanın kime ne yararı var? Aynen, hiç kimseye! Bütün olay korku yaratmak... Lütfen sevgili enstitü temsilcileri, piyasa araştırmacıları ve kurum yöneticileri, bir çenenizi tutun! Bırakın da biz girişimciler, işçiler, çalışanlar, serbest meslek erbapları işimizi yapıp huzur içinde çalışalım. Canınız istiyorsa birkaç ay sonra ekonomik performansımız hakkında şimdi yaptığınız olumsuz kehanetlerin neden yanlış olduğunu "açıksınız". Ama şu anda artık lütfen ülkeye her gün yeni kötü haberler haykırmayı kesin. Sinir bozmaktan başka işe yaramıyor ve zarar veriyor!

Saygılarımla
Ernst Prost
Genel Müdür

UMSATZBRINGER

VOLLSORTIMENT



Damit halten wir unseren Laden am Laufen!

Wir bieten über 4.000 Artikel – alles aus einer Hand! Das größte Sortiment an Motorölen, Additiven, Pflegemitteln, chemischen Problemlösern und Serviceprodukten weltweit. Eine nahezu unerschöpfliche Schatzkammer an Umsatzbringern.

Dieses Vollsortiment ist nicht nur unsere Garantie für Umsätze, sondern auch unsere Garantie für die 1.000 Arbeitsplätze in unserem Unternehmen. Deshalb ist es gerade auch jetzt während der Corona-Krise so wichtig, um jeden verkauften Liter Öl und um jede Additivdose zu kämpfen. Denn irgendein LIQUI MOLY-Produkt wird immer gerade irgendwo gebraucht.

Also verkaufen Sie alles was wir haben – mit aller Kraft die Sie haben!

WERBEKAMPAGNE 2020

UNSERE ANZEIGE

LIQUI MOLY SCHAFFT DIE ZEHNENSATION



MOTORÖLE
ADDITIVE
FAHRZEUGPFLEGE



*Seit 10 Jahren BEST BRAND in der Kategorie Schmierstoffe bei auto motor und sport sowie TOP MARKE bei Auto Zeitung.

10 Jahre in Folge die Nr. 1 bei den Lesern von auto motor und sport. (Ausgabe 7/2020)



10 Jahre in Folge die Nr. 1 bei den Lesern der Auto Zeitung. (Ausgabe 5/2020)



2 Jahre in Folge Platz 2 in der Kategorie Pflegemittel. (Ausgabe 5/2020)

Seit einem Jahrzehnt die Nr. 1 in der Kategorie Motorenöle!*



9 Jahre in Folge die Nr. 1 bei den Lesern von Motor Klassik. (Ausgabe 6/2020)



9 Jahre in Folge die Nr. 1 bei den Lesern der Auto Bild. (Ausgabe 13/2020)



3 Jahre in Folge die Nr. 1 bei Motorsport Aktuell in der Kategorie Automobil. (Ausgabe 16/2020)



2 Jahre in Folge die Nr. 1 bei Motorsport Aktuell in der Kategorie Motorrad. (Ausgabe 16/2020)



2 Jahre in Folge die Nr. 1 bei den Lesern von Motorrad. (Ausgabe 9/2020)

Liebe Kunden,

seit Jahren wählen uns die Leser der führenden Autozeitschriften zu Deutschlands bester Schmierstoffmarke. Bei Auto Zeitung sowie auto motor und sport bereits zum **10. Mal in Folge***. Ein besonderer Erfolg in einer besonders schweren Situation. Denn angesichts der weltweiten Corona-Katastrophe ist jetzt nicht die Zeit für Freudentänze, sondern für verantwortungsvolles Handeln. Miteinander und füreinander. Menschlich und voller Nächstenliebe. Mit Herz, Hirn und Ausdauer. Bei dieser Herausforderung stehen meine 1.000 Kolleginnen und Kollegen geschlossen zusammen, um mehr denn je ihr Bestes zu geben. Für unsere Partner, für unsere Kunden, für Sie! Denn nur gemeinsam schaffen wir das!

Bleiben Sie gesund!

Ihr Ernst Prost

Eine Marke, alles aus einer Hand: über 4.000 Produkte rund um Motoröle, Additive, Fahrzeugpflege, chemische Problemlöser und Serviceprodukte.



www.my-liqui-moly.de

Erscheinungsdaten Publikumsmagazine

Magazinbezeichnung	Ausgabe	Termin
ACE Lenrad Auflage ca. 607.000	4/2020 ● 5/2020 ● 6/2020 ● 7-8/2020 ●	01.04. 02.05. 02.06. 01.07.
auto motor und sport Auflage ca. 342.000	11/2020 ● 12/2020 ● 13/2020 ● 14/2020 ● 15/2020 ● 16/2020 ●	07.05. 20.05. 04.06. 02.07. 02.07. 16.07.
Auto Bild Auflage ca. 314.500	15/2020 ● 17/2020 ● 19/2020 ● 21/2020 ● 23/2020 ● 25/2020 ●	08.04. 23.04. 07.05. 20.05. 04.06. 18.06.
Sport Bild Auflage ca. 303.000	16/2020 ● 18/2020 ● 20/2020 ● 22/2020 ● 24/2020 ● 26/2020 ●	15.04. 29.04. 13.05. 27.05. 13.05. 27.05.
Auto Bild Motorsport (Supplement) Auflage ca. 314.500	18/2020 ● 20/2020 ● 22/2020 ● 24/2020 ● 26/2020 ● 27/2020 ●	30.04. 14.05. 28.05. 10.06. 25.06. 02.07.
Auto Bild Sportscars Auflage ca. 41.200	05/2020 ● 06/2020 ● 07/2020 ● 08/2020 ●	09.04. 08.05. 12.06. 10.07.
Auto Zeitung Auflage ca. 162.000	11/2020 ● 12/2020 ● 13/2020 ● 14/2020 ● 15/2020 ● 16/2020 ●	29.04. 13.05. 27.05. 10.06. 05.08. 08.07.
Playboy Auflage ca. 121.800	06/2020 ● 11/2020 ●	07.05. 08.10.
Auto Straßenverkehr Auflage ca. 107.500	11/2020 ● 12/2020 ● 13/2020 ● 14/2020 ●	29.04. 13.05. 27.05. 10.06.
Oldtimer Markt Auflage ca. 98.500	5/2020 ● 6/2020 ● 7/2020 ● 8/2020 ● 9/2020 ●	30.04. 28.05. 25.06. 30.07. 27.08.
Motorrad Auflage ca. 92.000	9/2020 ● 11/2020 ● 13/2020 ● 15/2020 ● 17/2020 ●	09.04. 08.05. 05.06. 03.07. 31.07.
Auto Bild Klassik Auflage ca. 78.000	5/2020 ● 6/2020 ● 7/2020 ● 8/2020 ● 9/2020 ●	16.04. 14.05. 18.06. 16.07. 20.08.
Oldtimer Praxis Auflage ca. 76.600	5/2020 ● 6/2020 ● 7/2020 ● 8/2020 ● 9/2020 ●	09.04. 14.05. 10.06. 09.07. 13.08.
Motor Klassik Auflage ca. 60.000	5/2020 ● 6/2020 ● 7/2020 ● 8/2020 ● 9/2020 ●	15.04. 13.05. 10.06. 15.07. 19.08.

Magazinbezeichnung	Ausgabe	Termin
Motor Klassik Auflage ca. 60.000	5/2020 ● 6/2020 ● 7/2020 ● 8/2020 ● 9/2020 ●	15.04. 13.05. 10.06. 15.07. 19.08.
autorevue Auflage ca. 54.000 *200.000	5/2020 ● 6/2020 ● 7/2020 ● 8/2020 ●	24.04. 22.05. 19.06. 28.08.
Motorrad News Auflage ca. 46.150	5/2020 ● 6/2020 ● 7/2020 ● 6/2020 ● 7/2020 ●	09.04. 07.05. 10.06. 06.08. 09.07.
Alles Auto Auflage ca. 40.000	5/2020 ● 6/2020 ● 7/2020 ● 9/2020 ● 10/2020 ●	29.04. 27.05. 24.06. 26.08. 30.09.
sport auto Auflage ca. 39.400	6/2020 ● 7/2020 ● 8/2020 ●	15.05. 12.06. 17.07.
am automagazin Auflage ca. 34.000	3/2020 ●	19.06.
Motorradfahrer Auflage ca. 33.900	6/2020 ● 7/2020 ● 8/2020 ● 9/2020 ●	06.05. 10.06. 08.07. 12.08.
Motorsport aktuell Auflage ca. 33.700	18/2020 ● 20/2020 ● 22/2020 ● 24/2020 ● 26/2020 ●	16.04. 29.04. 13.05. 27.05. 10.06.
Auto Zeitung Classic Cars Auflage ca. 31.300	5/2020 ● 6/2020 ● 7/2020 ● 8/2020 ●	08.04. 06.05. 03.06. 01.07.
Der Reitwagen Auflage ca. 30.000	5/2020 ● 6/2020 ● 7-8/2020 ● 9/2020 ●	06.05. 04.06. 08.07. 02.09.
Tourenfahrer Auflage ca. 26.600	6/2020 ● 7/2020 ● 8/2020 ● 9/2020 ●	08.05. 12.06. 10.07. 07.08.
PS Auflage ca. 25.200	5/2020 ● 6/2020 ● 7/2020 ● 8/2020 ● 9/2020 ●	08.04. 06.05. 10.06. 08.07. 12.08.
Motorrad Magazin Auflage ca. 17.000	3/2020 ● 4/2020 ● 5/2020 ● 6/2020 ●	16.04. 20.05. 18.06. 16.07.
Motorrad Magazin MO Auflage ca. 16.200	5/2020 ● 6/2020 ● 7/2020 ● 8/2020 ● 9/2020 ●	22.04. 20.05. 17.06. 22.07. 19.08.

LIQUI MOLY SCHAFFT DIE ZEHNSATION

Seit einem Jahrzehnt die Nr. 1 in der Kategorie Motorenöle!

www.my-liqui-moly.de

LIQUI MOLY SCHAFFT DIE ZEHNSATION

Seit einem Jahrzehnt die Nr. 1 in der Kategorie Motorenöle!

www.my-liqui-moly.de

LIQUI MOLY
MOTORÖLE
ADDITIVE
FAHRZEUGPFLEGE

Liebe Autofahrer, liebe Werkstätten, liebe Kunden,
seit über 60 Jahren produzieren wir Motorenöle und Additive in Deutschland. An unseren Standorten Ulm und Saarouis sind wir mittlerweile knapp 1.000 Kolleginnen und Kollegen.
In der Krise verfolgen wir ein Ziel: Wir möchten die Produktion aufrecht erhalten und keine Kurzarbeit anmelden müssen. Dazu brauchen wir Ihre Hilfe. Wir bitten Sie: Kaufen Sie Ihre Motorenöle, Additive und Pflegemittel von LIQUI MOLY. Damit helfen Sie uns am meisten.
Herzlichen Dank,
Ernst Prost

Brief von Ernst Prost, gekennzeichnet mit

Erscheinungsdaten Tageszeitungen

Magazinbezeichnung	Ausgabe
Bild Auflage ca. 1.389.900	06.04.2020 ● 09.04.2020 ● 14.04.2020 ● 08.06.2020*

Magazinbezeichnung	Ausgabe
Bild am Sonntag Auflage ca. 701.800	12.04.2020 ● 07.06.2020*

* Best of Magazin

Erscheinungsdaten Fachmagazine

Magazinbezeichnung	Ausgabe	Termin
Werkstatt aktuell Auflage ca. 50.300	2/2020 3/2020 4/2020	06.05. 08.07. 26.08.
NFZ-Werkstatt Auflage ca. 29.800	2/2020 3/2020	04.06. 27.08.
amz auto motor zubehör Auflage ca. 26.400	4-5/2020 6/2020 7-8/2020 9/2020	08.05. 10.06. 10.08. 02.09.
kfz-betrieb Auflage ca. 22.350	15/2020 19/2020 21/2020 22/2020 25/2020 36/2020	09.04. 08.05. 22.05. 05.06. 09.06. 04.09.
NK Partner Auflage ca. 21.700	2/2020 3/2020	10.06. 03.09.
Krafthand Auflage ca. 21.200	7/2020 9/2020 11/2020 13-14/2020 17/2020	04.04. 09.05. 06.06. 18.07. 05.09.
nfm Auflage ca. 20.200	5/2020 6/2020 9/2020	30.04. 03.06. 01.09.
Autohaus Auflage ca. 19.900	7/2020 9/2020 11/2020 12/2020 13/2020 17/2020	06.04. 11.05. 15.06. 29.06. 13.07. 07.09.

Magazinbezeichnung	Ausgabe	Termin
asp Auto Service Praxis Auflage ca. 19.800	4/2020 5/2020 6/2020 7-8/2020 9/2020	17.04. 29.05. 26.09. 24.07. 04.09.
Krafthand Truck Auflage ca. 16.600	2/2020 3/2020	26.06. 02.09.
Freie Werkstatt Auflage ca. 13.500	4/2020 5/2020 6-7/2020 8/2020 9/2020	17.04. 22.05. 19.06. 24.07. 28.08.
Auto & Wirtschaft Auflage ca. 13.000	4/2020 5-6/2020 7-8/2020 9/2020	02.04. 02.06. 08.07. 02.09.
Autoservice Auflage ca. 9.700	3/2020	16.06.
Kfz Wirtschaft Auflage ca. 8.500	4/2020 5-6/2020 7-8/2020	10.04. 05.06. 13.07.
Profi Werkstatt Auflage ca. 7.100	3/2020 SH*	26.08. 08.09.

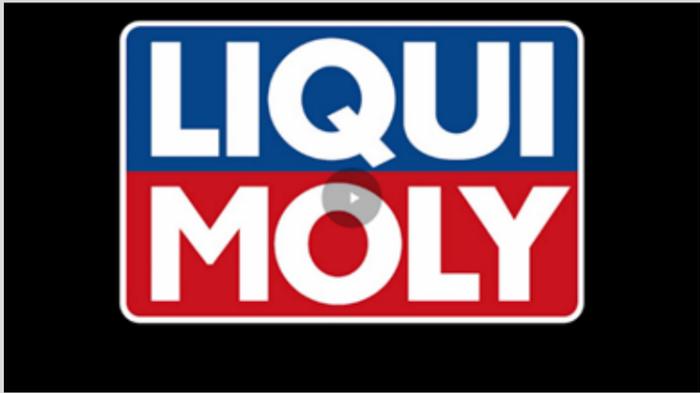
* Sonderheft

WERBEKAMPAGNE 2020

UNSER AKTUELLER TV- UND RADIO-SPOT

Nicht kleckern sondern glotzen und hören: LIQUI MOLY ist zurück im deutschen Fernsehen und Radio und wirbt pausenlos bis in den Sommer hinein!

Kein "Sammeln Sie Punkte! Kassieren Sie Rabatte! Kaufen Sie!", sondern eine klare, einfache Botschaft. Unser Logo spricht für sich und die Musik zeigt, dass LIQUI MOLY-Motorenöle in jedem Fahrzeug rocken!



[Jetzt anschauen](#)

Jetzt gibt's was auf die Ohren: Begleitend zu Anzeigen in Zeitungen und Magazinen sowie 200 TV-Spot-Schaltungen legen wir im Radio nochmal einen drauf!



[Jetzt anhören](#)

**Sendeplan TV-Spot
Mai 2020**



	ARD 1	ZDF	SAT 1	7	RTL	VOX	NITRO	DMAX	DOKU	ZIMMEX
01.05.			20:11	20:12	18:44	00:35	19:40	21:25	17:16	23:27
02.05.	19:59		20:11	15:02 20:11	18:44	17:12	20:40	20:50	21:20	23:26 00:01
03.05.				17:49		18:32				23:36 00:07
04.05.	19:53	18:55	19:20 22:58	20:11		14:16 16:31 17:40				23:48 00:39
05.05.	18:48 19:53	19:50		17:31						
06.05.		16:58 19:18	21:31						23:18	00:26
07.05.	19:59	18:25 19:22	20:11			13:20				00:50
08.05.	19:48	18:55	20:11	19:33 20:12						
09.05.		16:35 19:22				15:11 19:27				00:15
10.05.			20:11	17:29 20:11		14:43			23:31	
11.05.	18:48	18:25 19:50	20:11	14:59						00:39
12.05.	18:40 19:48	19:18	19:20 20:35	19:33		17:19 20:11				
13.05.	19:59	18:55 19:22	20:11	00:26 16:19		20:46				
14.05.	18:48	19:22								00:51
15.05.	19:57	18:25 19:18	20:11							
16.05.		16:35 19:22	22:30	17:45		14:46				00:29
17.05.			21:38	20:40		19:28			23:37	
18.05.	18:48	18:55 19:22	13:43 22:35	14:32		00:21 16:07			23:46	23:11
19.05.	19:35	19:18		19:33		18:43				23:10
20.05.	18:40	18:25 19:22	22:58	00:27 17:49		00:56 14:16				00:25
21.05.						17:01				00:07
22.05.	19:48	16:58 18:55		23:52		19:15				
23.05.		16:35 19:22	20:11	19:34		00:36 17:09				00:29
24.05.			20:11	17:48 23:22		18:31			23:45	00:08
25.05.	19:53	18:55 19:50	22:35	19:34 23:58		17:40			23:19	00:37
26.05.	19:35	19:22	20:11	13:37					23:44	23:07
27.05.	19:59	18:55 19:22	20:11	18:11		00:52 18:45			23:20	23:27
28.05.	19:53	19:22	22:00	00:30 16:43						00:14 23:23
29.05.	19:57	19:18		00:33		00:38 19:17			23:41	00:35
30.05.		16:35 19:22		19:35		14:20			23:45	00:30
31.05.				17:05						00:25

Hört, hört: Vom 23.04.-07.05. läuft unser Spot auf Radiostationen in ganz Deutschland!

SENDEPLAN RADIO-SPOT



AS&S Radio Deutschland Kombi
RMS SUPER KOMBI

Die genauen Sendedaten sehen Sie auf den nächsten Seiten

Der Süden

AS&S Radio Deutschland Kombi
RMS SUPER KOMBI

HR 1	BAYERN 1	Radio Primavera
hr 3	BAYERN 3	Radio Ramasuri
YOU FM	ENERGY München	Radio Trausnitz
Radio BOB!	ENERGY Nürnberg	RSA Radio
Antenne Frankfurt	Hitradio rt1	Star FM Nürnberg
Radio BOB!	Radio 2DAY	TOP FM Ost+West
HIT RADIO FFH	Radio 8	unserRadio
planet radio	Radio Alpenwelle	ROCK ANTENNE
harmony.fm	Radio AWN	RADIO GALAXY
	Radio Bamberg	95.5 Charivari M
	Radio Charivari	GONG 96.3 M
	Radio EINS Coburg	Radio Arabella
SWR 3	Radio Euroherz	106,9 Radio Gong WÜ
SWR 1	Radio F Nürnberg	Absolut HOT (DAB+)
SWR 4	radio fantasy	Bayernwelle SüdOst
Donau 3FM	Radio Gong 97.1	DAS NEUE Charivari
Schwarzwaldradio	Radio IN	DONAU 3FM
Hitradio Antenne 1	Radio Inn-Salzbach	egoFM bayern
baden.fm	Radio Mainwelle	extra-radio
bigFM	Radio Oberland	gong fm Regensburg
Seefunk	Radio Plassenburg	Hit Radio N1
DIE NEUE 107.7	RADIO PRIMATON	Hitradio.rt1
	Antenne Bayern	

Monat →	APRIL								MAI						
Tag → Uhrzeit ↓	23	24	25	26	27	28	29	30	01	02	03	04	05	06	07
6:00 - 7:00					●●			●				●			
7:00 - 8:00												●			
8:00 - 9:00						●							●		●
9:00 - 10:00	●	●		●		●	●				●●		●		
10:00 - 11:00		●	●							●					
11:00 - 12:00	●				●		●			●				●	
12:00 - 13:00	●	●	●●	●	●					●	●●	●●			●
13:00 - 14:00								●					●	●	
14:00 - 15:00	●					●●							●		
15:00 - 16:00		●●					●●							●	●
16:00 - 17:00	●				●			●				●			
17:00 - 18:00						●							●		
18:00 - 19:00	●	●				●							●●	●	

Hört, hört: Vom 23.04.-07.05. läuft unser Spot auf Radiostationen in ganz Deutschland!

SENDEPLAN RADIO-SPOT



AS&S Radio Deutschland Kombi
RMS SUPER KOMBI

Der Norden & Osten

D GESAMT
Klassik Radio
ENERGY Digital (DAB+)

MECKLENBURG-VORPOMMERN
Antenne MV
Ostseewelle HIT-Radio

SCHLESWIG-HOLSTEIN
Delta Radio
R.SH
Radio BOB! SH

BERLIN/BRANDENBURG
ENERGY Berlin
Radio Cottbus
Radio Paradiso
Radio Potsdam
RBB 88.8
HITRADIO SKW
JazzRadio
Power Radio
radio B2 BB
Antenne BB
Fritz
JAM FM
RTL Radio
94.3 rs2
98.8 KISS FM
100,6 FluxFM
104,6 RTL
104,6 RTL
105'5 Spreeradio
BB RADIO
Berliner Rundfunk
Radio TEDDY
STAR FM 87,9

NIEDERSACHSEN
Radio FFN
Antenne NS
RADIO 21

BREMEN
Bremen Eins
Bremen Vier
Bremen Next
ENERGY Bremen
ENERGY Hamburg
Rock Antenne HH
NDR 2
Radio Hamburg
Hamburg Zwei
MDR
MDR Jump
MDR
MDR Jump
Antenne Thüringen
radio TOP 40
LandesWelle Thüringen

SACHSEN-ANHALT
MDR
Radio Brocken
Radio SAW
89.0 RTL

SACHSEN
MDR
ENERGY Sachsen
Hitradio RTL
R.SA
Radio PSR
Radio Chemnitz
Radio Dresden
Radio Erzgebirge
Radio Lausitz
Radio Leipzig
Radio Zwickau
Vogtland Radio

AS&S Radio Deutschland Kombi
RMS SUPER KOMBI

NORDRHEIN-WESTFALEN

WDR 2
1LIVE
100'5 DAS HITRADIO
radio NRW
107.7 Hagen
Antenne AC
ANTENNE D'DORF
ANTENNE MÜNSTER
Antenne Niederrhein
Antenne Unna
Hellweg Radio
Hit Radio
NE-WS 89.4
Radio 90,1 M'gladbach
Radio 91.2
radio NRW
Radio Berg
Radio Bielefeld
Radio Bochum
Radio Bonn
Radio Duisburg
Radio Emscher Lippe
Radio Ennepe Ruhr
Radio Erft
Radio Essen
Radio Euskirchen
Radio Gütersloh
Radio Herford
Radio Hochstift
Radio K.W.
Radio Köln
Radio Leverkusen
Radio Lippe
Lippe Welle Hamm
Radio MK gesamt
Radio Mülheim
Radio Neandertal
Radio Oberhausen
Radio RSG
Radio RST
Radio Ruhr
Radio Sauerland
Radio Siegen
Radio WAF
Radio Westfalica
Radio Kiepenkerl
Radio WMW
Radio Wuppertal
Radio Niederrhein

Der Westen

RHEINLAND-PFALZ
SWR 1
SWR 4
ROCKLAND
Antenne Bad Kreuznach
Antenne Idar-Oberstein
Antenne Kaiserslautern
Antenne Koblenz
Antenne Landau
Antenne Pfalz
Antenne Pirmasens
Antenne Zweibrücken
City Radio Trier

HESSEN
HR 1
hr 3
YOU FM
Radio BOB!
Antenne Frankfurt
Hitradio FFH
planet radio
harmony.fm

SAARLAND
Radio SALÜ
SR1 Europawelle
SR1 Saarwelle
Classic Rock Radio
BigFM Saarland
Radio Homburg
Radio Neunkirchen
Radio Saarbrücken
CityRadio Saarlouis
CityRadio St. Wendel

Des is leiwand: Vom 23.04.-07.05. läuft unser Radiospot auch in ganz Österreich!

SENDEPLAN RADIO-SPOT



Monat →	APRIL							MAI							
Tag → Uhrzeit ↓	23	24	25	26	27	28	29	30	01	02	03	04	05	06	07
5:00 - 6:00	●					●		●	●	Hitradio Ö3				●	
5:45 - 7:00	●	●			●			●	●	RMS		●		●	
6:00 - 7:00		●			●		●		●			●	●		●
7:00 - 8:00	●	●		●●		●	●			●			●	●	●
8:00 - 9:00	●		●●		●		●	●	●		●●		●	●	●
9:00 - 10:00	●	●		●		●		●	●			●	●	●	
10:00 - 11:00		●	●			●	●	●		●	●		●		●●
11:00 - 12:00				●	●●			●	●	●		●		●●	
12:00 - 13:00		●●	●	●		●	●		●		●●				●
13:00 - 14:00	●●		●●		●			●		●●		●●	●●	●	●
14:00 - 15:00		●		●	●		●●		●●		●		●	●	●
15:00 - 16:00	●	●	●	●		●●		●●	●●	●●		●●	●	●	●
16:00 - 17:00	●	●	●	●	●●		●●				●●		●●		●
17:00 - 18:00	●	●	●	●	●	●●		●	●	●		●●		●	●
18:00 - 19:00		●	●	●	●		●●	●	●	●	●●		●●	●	●
19:00 - 20:00					●	●●		●		●	●			●	

Jetzt erst recht: unsere Werbepower für Ihr Geschäft!

Einmal auf dem Podest ganz oben zu stehen, ist eine großartige Leistung. Jedoch gleich 10 Mal hintereinander den Sieg einzufahren, schaffen nur wahre Champions. So wie LIQUI MOLY – für die fachkundigen Leser der Auto Zeitung seit einem Jahrzehnt die beste Schmierstoffmarke Deutschlands. Für diese Wahl bedanken wir uns von Herzen und starten eine breit angelegte Werbekampagne, damit all unsere Partner von dieser Auszeichnung profitieren.

Sorgen Sie deshalb jetzt vor – diese Checkliste zeigt Ihnen, wie Sie mit LIQUI MOLY auch in schwierigen Zeiten Geld verdienen!



UMSATZ SICHERN

UNSERE WERBEOFFENSIVE

Reichweite

Nutzen Sie die digitale Reichweite: Kommunizieren und streuen Sie Ihr LIQUI MOLY-Angebot auch über Soziale Medien.



Pole-Position

Forcieren Sie den Abverkauf: Platzieren Sie Verkaufsdysplays in hochfrequentierten Kassen- oder Zweitplatzierungszonen.



Sichtbarkeit

Lenken Sie die Kunden in Ihr Geschäft: Zeigen Sie durch Fassadengestaltung, Außendeko, Fahnen und Banner, dass es bei Ihnen LIQUI MOLY-Produkte gibt.



Hervorstechend

Nur wer auffällt, gewinnt: Sorgen Sie durch Faltwände, Banner, Deckenhänger etc. für einen attraktiven Markenauftritt am Point of Sale.



Vollsortiment

Viel verkauft viel: Füllen Sie Ihre Regale auf und präsentieren Sie die ganze LIQUI MOLY-Sortimentsvielfalt.



Kaufanreiz

Schaffen Sie zusätzliche Kaufanreize: Stellen Sie Thekendisplays auf den Verkaufstresen.



Verfügbarkeit

Sichern Sie die Warenverfügbarkeit: Bestellen Sie rechtzeitig und bevorraten Sie ausreichend LIQUI MOLY-Produkte.



Fachkompetenz

Zeigen Sie Ihre Fachkompetenz und Kundennähe: Beraten und verkaufen Sie aktiv LIQUI MOLY-Produkte.

CORONA-KRISE

SPENDENAKTION

LIQUI MOLY hilft – damit alle Einsatzfahrzeuge sicher mobil bleiben!

Wir geben unser Bestes, damit die Corona-Helfer ihr Bestes geben können!

Mit unserer Produktspende im Wert von 3 Mio. EUR halten wir Einsatzkräften den Rücken frei.

Was mit LIQUI MOLY-Produkten im Wert von 1 Mio. EUR begann, wurde bereits nach kürzester Zeit durch Ernst Prost ohne langes Fackeln auf 3 Mio. EUR aufgestockt! Und was in Deutschland seinen Anfang nahm, findet dank unserer großartigen Partner und Kunden in vielen Ländern der Welt seine Fortsetzung. Die Resonanz und Nachfrage nach unseren Ölen, Additiven und Serviceprodukten im Rahmen der Millionenspende ist einfach überwältigend. Mit dieser Aktion unterstützen wir



Rettungsdienste, Feuerwehren, Polizeien, technische Hilfswerke, Essen auf Rädern, mobile Pflegedienste, Behinderten- und Patiententransporte ... einfach alle Helfer, die in der Corona-Krise mobil bleiben müssen, um für die Menschen da zu sein.

Mit dieser Spende tragen wir unseren Teil dazu bei, dass Einsatzfahrzeuge zuverlässig funktionieren. Schließlich wäre es fatal, wenn beispielsweise ein Rettungswagen unterwegs mit Motorproblemen liegen bleibt. Deswegen sind unsere Produkte wichtig für das reibungslose Funktionieren der Gesundheitssysteme. Unsere Spende ist ein Dankeschön für all jene Menschen, die jeden Tag unermüdlich dafür kämpfen, dass die Corona-Krise nicht noch schlimmer wird. Und diese Hilfe leisten wir schnell und unbürokratisch. Alle Rettungsdienste, Feuerwehren und Krankenhäuser können sich mit ihrem Bedarf weiterhin auf www.liqui-moly.to/millionenspende an uns wenden!



CORONA-KRISE

SPENDENAKTION



asbludwigsburg
Ludwigsburg

1/2

Gefällt 148 Mal

asbludwigsburg Auch wenn die Zeiten aktuell für alle äußerst anspruchsvoll sind, reißt die Hilfsbereitschaft und der Zusammenhalt in der Gesellschaft nicht ab.

Herzlichen Dank an LIQUI MOLY für die Spende von 320 Liter Motoröl für unsere Einsatzfahrzeuge. +++ DANKE DANKE DANKE +++ #MYLIQUIMOLY #Oil #asb #ludwigsburg #notfallrettung #rettungsdienst #StayAtHome #CoronaSpende #Corona #flattenthecurve #wirbleibenfuereuchda #wirhaltenzusammen



feuerwehrherschbachoww
Ortsgemeinde Herschbach

Gefällt 39 Mal

feuerwehrherschbachoww Die Freiwillige Feuerwehr Herschbach bedankt sich herzlich bei @liqui_moly_worldwide, die mit ihrer momentanen Aktion, Artikel im Gesamtwert von 3 Millionen Euro an #Blaulichtorganisationen auf der ganzen Welt spenden und somit dafür sorgen dass unsere Fahrzeuge gut in Schuss bleiben. 🚒

Zur Aktion: <https://www.liqui-moly.de/service/tipps-und-themen/detail/news/1-million-euro-ist-auch-nicht-mehr-das-was-sie-einmal-warna-dann-machen-wir-eben-3-millionen-da.html> 📸 by @_therealflooo

#liquimoly #tolleaktion #ehrenamt #blaulicht #öl #oil #feuerwehr #weltweit #worldwide #wirfüreuch #ihrfüruns #immerda



Eine tolle Geste. Gespendete Pflegeprodukte für Einsatzfahrzeuge der Stadt Hohenmölsen ❤️



Freiwillige Feuerwehr
Biedheim Weifingen

CORONA-KRISE

SPENDENAKTION



Gefällt 60 Mal

feuerwehr_niederbreitbach Danke LIQUI MOLY für die Spende 👍 -

<https://www.liqui-moly.de/service/tipps-und...> mehr

Vor 3 Tagen

BRH Rettungshundestaffel Rhein-Mosel e.V. sehr dankbar hier: Hennef
Heute kam die Spende von LIQUI MOLY bei unserem 2. Vorsitzenden an!
Wir dürfen uns ganz herzlich - auch im Namen unseres ELW Antonius 46 - für die großzügige Aktion bedanken!
Und da die Nachfrage nicht zu enden scheint, hat LIQUI MOLY kurzerhand die Spendensumme von einer auf DREI Millionen erhöht!



Gefällt 219 Mal

fwnauheim Vielen Dank an die Firma LIQUI MOLY @liqui_moly_worldwide für die tolle Unterstützung!

... mehr



Gefällt 100 Mal

feuerwehr_neukirchenvluyn Ein großes danke gilt der Firma für diese großartige Spende. @liqui_moly_worldwide unterstützt... mehr

Vor 2 Tagen



Die Feuerwehr Ilbesheim bedankt sich bei der Firma LIQUI MOLY für die Spende an Fahrzeugpflege Produkte. In dieser Zeit ist das nicht selbstverständlich eine Sachspende als Dank für die Dienste der Feuerwehr zu bekommen. Dankeschön



CORONA-KRISE



SPENDENAKTION

feuerwehr bebra



@LIQUI_MOLY_WORLDWIDE



Feuerwehr Burgwindheim 🙏 sehr dankbar.
Wir sagen Danke an die Firma LIQUI MOLY für die großartige Unterstützung in der Zeit der Corona Krise, die uns jede Menge Material unentgeltlich zukommen ließ damit unsere Ausrüstung und Fahrzeuge jeder Zeit für die Bevölkerung einsatzbereit sind.
Herzlichen Dank!
#wirturburgwindheim #stayathome #liquimoly



LIQUI MOLY liqui_moly_worldwide 17h



thw_dillingen



thw_dillingen Wir sagen DANKE für die Aktion von @liqui_moly_worldwide ! 🙏 ...

#liquimoly

Feuerwehr Neuburg an der Donau 🙏 erfreut.
41 Min · 🌐

LIQUI MOLY unterstützt Rettungsdienste und Feuerwehren
Heute bekam das von uns gewünschte Überraschungspaket
Herzlichen Dank!



VENEZUELA

SPENDENAKTION



Im Rahmen unserer 3 Mio. EUR-Spendenaktion nahmen in Venezuela unter anderem Polizei, Rotes Kreuz und Feuerwehr den kostenlosen Öl- und Additivservice an ihren Fahrzeugen dankend an. Im Gegenzug erhielten wir nicht nur liebevolle Videobotschaften, sondern auch die Gelegenheit, unser Logo auf den Fahrzeugen anzubringen. Ein tolles Zeichen der Wertschätzung gegenüber unserer Aktion und unserer Produktqualität.



Unser Öl trägt einen wesentlichen Teil dazu bei, dass die Corona-Helden jederzeit mobil sind.





Mission erfüllt! Nachdem unsere Freunde von LIQUI MOLY Iberia in Windeseile knapp 450 Pakete mit LIQUI MOLY-Waren im Wert von rund 50.000 EUR zusammenstellten, ließen es sich Vizepräsident Sérgio Santos und Präsident João Marques vom portugiesischen Verband der Freiwilligen Feuerwehren nicht nehmen, unsere Spende persönlich in Empfang zu nehmen. Eine Aktion, die trotz dem erforderlichen Abstand von viel menschlicher Nähe zwischen allen Beteiligten zeugte.



Die Freiwillige Feuerwehr von Campo de Ourique.

Mit Hilfe des portugiesischen Verbands der Freiwilligen Feuerwehren erreichten unsere Spendenpakete auf schnellstem Weg ihr Ziel: die landesweiten Einsatzkräfte, die sich tagtäglich ehrenamtlich für Portugals Menschen einsetzen. Wir freuen uns, diese Helden mit unserer Spende unterstützen zu können.



Die Freiwillige Feuerwehr von Camarate.



Die Freiwillige Feuerwehr von Póvoa de Santa Iria.

MEXIKO
SPENDENAKTION



In der Not zeigt sich der Charakter der Menschen! Und unsere Freunde von LIQUI MOLY Mexico zeigten, dass die LIQUI MOLY family worldwide besonders auch in schwierigen Zeiten zusammenhält. Gemeinsam mit auserwählten Partnerwerkstätten wurden vor allem in den bevölkerungsreichen Ballungszentren des Landes hunderte von Rettungseinheiten gratis mit Motorölen, Additiven aber auch Serviceprodukten wie Klima Fresh zur Desinfektion von Klimaanlagen versorgt. Eine Aktion, die nicht nur Dankbarkeit bei den Corona-Helden hervorrief, sondern die auch all unsere beteiligten Kunden mit Freude und Stolz erfüllte.



CORONA-KRISE

SPENDENAKTION



Joey Kelly (zweiter von links) nach 24 Stunden mit den unterschiedlichsten Sportarten.

LIQUI MOLY gibt 24.000 Euro bei „24h Kelly Corona Challenge“ auf RTL

Ölhersteller spendet für Kinder, die besonders hart von der Corona-Krise betroffen sind



Ernst Prost per Telefonschalte: LIQUI MOLY gibt 24.000 Euro bei „24h Kelly Corona Challenge“ auf RTL

[Jetzt anschauen](#)

LIQUI MOLY beteiligte sich an der „24h Kelly Corona Challenge“ zugunsten bedürftiger Kinder, die besonders hart von der Corona-Krise betroffen sind. Ausdauer-Athlet Joey Kelly übte zuhause 24 Stunden lang nonstop verschiedene Sportarten aus, um Spenden zu sammeln. Der Öl- und Additivspezialist stockte seinen Teil auf letztlich 24.000 Euro auf.

Eine der Aufgaben war, im Hof mit dem Kettcar um Ölfässer zu kurven. LIQUI MOLY sagte zu, für jeden gefahrenen Meter einen Euro zu spenden. 7.000 Meter schaffte Joey Kelly in einer Stunde, das waren 7.000 Euro für die Spendenkasse. LIQUI MOLY-Geschäftsführer Ernst Prost beließ es aber nicht dabei. „7.000 Meter sind 7.000 Euro. Das nehmen wir mal zwei für die zwei Beine von Joey Kelly. Damit stehen wir bei 14.000 Euro. Dies spendet die Firma“, so Ernst Prost. „Ich spende weitere 10.000 Euro aus meiner Privatschatulle. Dann sind wir bei 24.000 Euro für die 24-Stunden-Challenge. Das passt doch gut.“ Heute Morgen waren die 24 Stunden um. Insgesamt kamen über 100.775 Euro zusammen, die an "Gemeinsam gegen Corona – gemeinsam für Kinder" gehen, einer Aktion von "RTL – Wir helfen Kindern". Die „24h Kelly Corona Challenge“ wurde bei RTL.de im Livestream gezeigt und Ausschnitte davon im Fernsehprogramm.



MARKENOFFENSIVE

MADAGASKAR



Umsatzgaranten:
ein bunter Strauß
an LIQUI MOLY-
Produkten für den
bunten Inselstaat!



Obwohl in einem der ärmsten Länder der Welt beheimatet, investiert unser Partner LIQUI MOLY Madagascar weiter kräftig in das Markenimage sowie den Ausbau unserer Distribution und damit in die Zukunft und Sicherung zahlreicher Arbeitsplätze vor Ort. Neben Großflächenwerbung entlang viel befahrener Straßen, wurde nun bereits der dritte moderne Showroom inklusive angegliederter Werkstatt eröffnet, wo unsere Freunde einen Großteil unseres Vollsortiments und unserer Serviceleistungen anbieten.





Schaffen Sie sich zuhause Ihr kleines Paradies – mit LIQUI MOLY

Damit Ihr Garten während der Corona-Quarantäne nicht die Krise bekommt.



Schützt Mähroboter zuverlässig vor Sonnenbrand!

Unser Reinigungs- und Pflegespray für Mähroboter schützt die teuren Gartenhelfer und sorgt bei regelmäßiger Anwendung für eine lange Lebensdauer. Und was draußen hilft, ist auch für seine Artgenossen im Haus, nämlich die Pflege von Saugrobotern gut.



Mit schwergängigen oder quietschenden Geräten wird aus der Arbeit im Freien schnell eine Tortur. Damit die Lust am Gärtnern bleibt, empfiehlt sich der regelmäßige Einsatz unserer Pflege- und Servicesprays für Gartengeräte. So bleiben sie dauerhaft leichtgängig und es tritt erst gar kein Quietschen auf.



Beleg für die Spitzenqualität, Langlebigkeit und Nachhaltigkeit unserer Gartenprodukte: der 1. Platz in der Kategorie Motoröle für Gartengeräte!



Als Motorölexperte bieten wir das richtige Öl für alle Motoren: Für 4-Takt-Motoren gibt es beispielsweise ein spezielles Rasenmäheröl. Und unser Universal-Gartengeräteöl eignet sich bestens für Vertikutierer, Motorsensen, Aufsitzmäher, Hochdruckreiniger und vieles mehr. Daneben haben wir auch selbstmischendes 2-Takt-Motoröl und eines für Motorsägen sowie Hydrauliköle und Öl für die Ketten von Motorsägen in unserem umfangreichen Gartensortiment.

PROBLEMLÖSER

PRODUKTE FÜR GENERATOREN

Wenn hier der Strom ausfällt,
geht nichts mehr!



Die Vorteile bei Dieselmotoren:

- reinigt das gesamte Einspritzsystem, insbesondere die Injektoren
- bietet optimalen Korrosionsschutz
- verbessert die Schmierfähigkeit des Kraftstoffs
- erhöht die Cetanzahl
- verbessert die Kaltstarteigenschaften
- reduziert Injektorschäden
- sorgt für ruhigen Motorlauf
- senkt das Risiko von Motorschäden durch Ölverdünnung
- schont durch die saubere Verbrennung den Dieselpartikelfilter und verhindert vorzeitiges Zusetzen
- ist aschefrei
- auch für Heizöl geeignet

Damit im Notfall nicht Not am Strom herrscht

Menschen hängen an Beatmungsmaschinen und plötzlich fällt der Strom aus – damit dieses Horrorszenario weder in der Corona-Zeit noch sonst wann Realität wird, springen in Krankenhäusern in solch einem Fall automatisch dieselbetriebene Notstromaggregate an und retten Leben. Vorausgesetzt, sie funktionieren.

Aus Kostengründen werden die Tanks der Stromaggregate jedoch häufig mit Heizöl betankt, welches nicht zur motorischen Verwendung vorgesehen ist und das aufgrund der Alterung verstärkt Ablagerungen bildet und bei Betrieb nach wenigen Stunden Filter und Injektoren zusetzt. Unser Super Diesel Additiv macht Heizöl für Dieselmotoren deutlich verträglicher und stellt sicher, dass die Aggregate im Notfall anspringen und so die lebensnotwendige Stromversorgung auf den Intensivstationen, in den OP-Sälen und allen anderen Krankenhausbereichen jederzeit aufrechterhalten wird.

Übrigens: Notstromaggregate gibt es nicht nur in Krankenhäusern, sondern auch in jedem größeren Supermarkt und jeder größeren Firma.



Unser Additiv zur Optimierung von Heizöl bei Notstromaggregaten

Wie der Name schon sagt, ist Heizöl zum Verbrennen in Heizungsanlagen vorgesehen. Es wird nicht auf Eigenschaften, wie sie zum Betrieb von Motoren notwendig sind, geprüft und auch nicht entsprechend additiviert. Es erfüllt daher nicht immer die Anforderungen an Dieselkraftstoffe für moderne Motoren, die in der EN 590 definiert sind. Bei der Verwendung als Kraftstoff kann dies zu verstärkten Ablagerungen im Motor, niedrigerer Effizienz und erhöhtem Verschleiß durch ungenügende Schmiereigenschaften führen. Durch den Zusatz von Super Diesel Additiv wird das Heizöl so additiviert, dass es an den Einsatz in Verbrennungsmotoren angepasst ist und die Nachteile, die der Einsatz von Heizöl mit sich bringt, stark reduziert werden. Achtung: Die zollrechtlichen Vorschriften zum Betrieb von Verbrennungsmotoren mit Heizöl sind strikt zu beachten.

Art.-Nr.	Art.-Bezeichnung	Inhalt	Ausreichend für	Container	P.U.
5176	Pro-Line Super Diesel Additiv	1 l	300 l	Dose Blech	6
5140	Super Diesel Additiv	5 l	1.500 l	Kanister Kunststoff	1
2336	Pro-Line Super Diesel Additiv K	20 l	10.000 l	Kanister Kunststoff	1
5145	Super Diesel Additiv	50 l	15.000 l	Fass Blech	1
5146	Super Diesel Additiv	205 l	61.500 l	Fass Blech	1

Zuverlässigkeit ist bei Stromgeneratoren elementar wichtig. Nur wer sich auf seinen Generator absolut verlassen kann, bleibt frei von Problemen. Speziell für Generatoren entwickelte LIQUI MOLY/MEGUIN-Produkte tragen dazu bei, dass Generatoren einwandfrei funktionieren und immer betriebsfähig bleiben. Schmierstoffe von MEGUIN vermindern den Verschleiß und sorgen für eine Verlängerung der Wartungsintervalle. Durch den zusätzlichen Einsatz von Additiven werden Kraftstoffe stabiler und zündwilliger. Besonders bei minderer Kraftstoffqualität erzielt man so deutlich mehr Effizienz. Zudem reduzieren sich durch den Einsatz von Additiven der Schadstoffausstoß und der Verbrauch. Auch das Wartungsintervall der Geräte kann durch Additive zusätzlich verlängert werden.

? Ist es möglich, mit einem Qualitätsöl das Wechselintervall zu verlängern?
Ja, mit Qualitätsöl kann das Ölwechselintervall deutlich verlängert werden.

Wenn ja, was ist der Grund hierfür?
Qualitätsöl enthält ein leistungsfähiges Additivpaket, das den Motor länger schützt und pflegt und somit länger im Motor bleiben kann. Durch hochwertige Dispergentien und Detergentien im Öl wird der Motor sauber gehalten und die Neubildung von Ablagerungen verhindert. Bitte die Herstellervorschriften beachten.

? Warum gibt es bei manchen Generatoren teilweise einen hohen Ölverbrauch?
Durch falsches Öl mit schlechter Qualität bilden sich Ablagerungen an den Kolbenringen und an den Ölabbstreifringen, welche diese festsetzen. Dadurch kann der Kurbelgehäuseraum nicht mehr gegen den Verbrennungsraum abgedichtet werden. In Folge verunreinigt Treibstoff das Öl und gleichzeitig tritt Öl in den Verbrennungsraum ein, wo es mitverbrannt wird.

? Wie erkenne ich ein hochwertiges oder schlechtes Öl?
Durch Ölanalysen am Ende eines Ölintervalls. Die Ölanalysen können von LIQUI MOLY oder einem entsprechenden Labor in der Nähe durchgeführt werden.



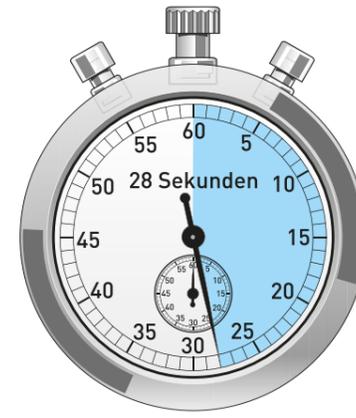
? Wie finde ich das richtige Motoröl?
Über die Betriebsanleitung bzw. den Schmierplan des Aggregatherstellers oder die unsere Anwendungstechnik.
Telefon: +49 731 1420-871 (international)
E-Mail: anwendungstechnik@liqui-moly.de

? Wie kann man durch ein besseres/teureres Öl Geld sparen?
Durch eine bessere Ölqualität kann das Ölwechselintervall verlängert werden und der Ölverbrauch sinkt. Darüber hinaus pflegt qualitativ hochwertiges Öl den Motor und verlängert die Lebensdauer des Aggregats.

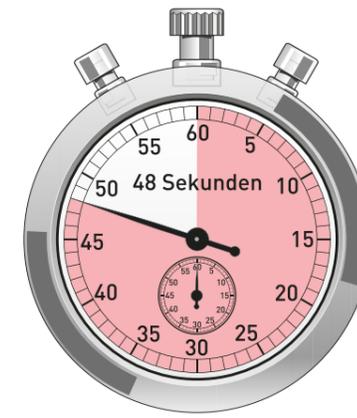
? Wie lang sind Ölwechselintervalle mit MEGUIN-Motorölen?
Die Länge der Ölwechselintervalle unterschiedlicher Aggregate wird nicht von MEGUIN vorgeschrieben, sondern richtet sich nach den Vorgaben der jeweiligen Aggregathersteller. Nicht nur das Öl ist für die Intervalllänge verantwortlich, sondern auch der Ölfilter und das dazugehörige Filtersystem. Der Hersteller prüft diese drei wichtigen Komponenten und kann daraus mit einer Qualitätsanforderung an das Öl eine Intervalllänge festlegen. Durch äußere Einflüsse wie unterschiedliche Belastungen oder den Schwefelgehalt im Dieselmotorkraftstoff kann sich die Intervalllänge verändern.

? Ist die Viskosität abhängig von der Temperatur?
Im Kaltbereich ist die Viskosität entscheidend, da es hier um die Kaltdurchölung des Generatormotors geht. Im Heißtemperaturbereich ist die Außentemperatur nicht wichtig, da die Öltemperatur im Motor bei ca. 100 °C liegt.

Durchölungszeiten eines Motors
So lange dauert es, bis das Motoröl beim Kaltstart (0 °C) die letzte Schmierstelle erreicht hat.



Viskosität 10W-XX



Viskosität 15W-XX

? Was können Additive im Kraftstoff bewirken?
Additive im Kraftstoff können die Cetanzahl verbessern und die Anlage reinigen und sauber halten. Dadurch wird weniger Kraftstoff gebraucht und es gibt weniger defekte Teile. Folglich gibt es weniger Standzeiten der Generatoren. Des Weiteren schützen alle LIQUI MOLY-Additive vor Korrosion im gesamten Kraftstoffsystem.




Verschmutzte Injektordüsenöffnungen vor der Reinigung. **Injektordüsenöffnungen nach der Reinigung mit LIQUI MOLY-Additiven.**

? Warum ist eine Motorspülung wichtig?
Durch die Motorspülung werden alle Ablagerungen, die sich während eines Intervalls ansammeln, vor dem Ölwechsel gelöst und bei Ölwechsel mit ausgespült. Somit sind auch die Kolben und Ölabbstreifringe wieder sauber und der Motor braucht weniger Öl. Wir empfehlen vor dem Wechsel auf MEGUIN-Motoröl den Motor mit der Motorspülung zu reinigen, damit das hochwertige Öl seine volle Leistungsfähigkeit entfalten kann.




Kolben mit verschmutzten Kolbenringnuten. **Mit LIQUI MOLY-Motorspülung gereinigter Kolben.**



Sind Motoröle untereinander mischbar?

Motoröle sind grundsätzlich miteinander mischbar. Auch unterschiedliche Viskositäten sind miteinander mischbar. Hier sollte man darauf achten, dass bei den zu mischenden Ölen die Freigaben des Aggregatherstellers eingehalten werden. Um die optimale Leistung des Öls zu gewährleisten, sollte das MEGUIN-Öl unvermischt eingesetzt werden.



Made in Germany – was bedeutet das?

MEGUIN und LIQUI MOLY produzieren Öle und Additive ausschließlich in Deutschland. Hier können wir für beste Qualität garantieren und diese auch kontinuierlich überwachen.

Pro-Line Motorspülung

Problem:

Durch den zunehmenden Bioanteil im Kraftstoff und durch einen in manchen Ländern vorhandenen hohen Schwefelgehalt bildet sich durch Kraftstoffeintrag ins Öl verstärkt Ölschlamm. Der Motor wird durch den Ölschlamm nicht mehr richtig geschmiert und unterliegt dadurch einem höheren Verschleiß.

Lösung:

Die LIQUI MOLY Pro-Line Motorspülung reinigt den kompletten Ölkreislauf vor dem Ölwechsel und sorgt für einen sauberen Motor und reduziert dadurch Verschleiß im Motor. Ein sauberer Motor ist die Voraussetzung dafür, dass auch die nachgeschalteten Abgasreinigungssysteme zuverlässig funktionieren.



Technik-Tipp

LIQUI MOLY-Additive für Diesel-Stromgeneratoren



Inhalt 20 l VPE 1 Art.-Nr. 2336

Pro-Line Super Diesel Additiv K

Wirkstoffkombination mit reinigenden, dispergierenden, Werkstoff schützenden und Cetanzahl erhöhenden Eigenschaften. Das Produkt wurde auf die neuesten Betriebsstoffe (schwefelarme Dieselkraftstoffe mit Anteilen von Biodiesel) abgestimmt. Der enthaltene Schmierverbesserer verleiht schwefelarmen Dieselkraftstoffen ausreichende Schmierfähigkeit. Durch die Erhöhung der Zündwilligkeit wird der Kraftstoff besser verbrannt. Dadurch sinkt auch der Emissionsausstoß. Ein hoher Anteil an Korrosionsschutzzusätzen schützt das gesamte Kraftstoffsystem zuverlässig vor Rost- und Korrosionsbildung. Durch die hervorragende Reinigungswirkung bleiben die Bauteile sauber, Ablagerungen werden verhindert und die Motorleistung auf einem gleichbleibend hohen Niveau.

Zugabe zum Dieselkraftstoff bei allen Dieselmotoren einschließlich Pumpe-Düse- und Common -Rail- Einspritzsystemen. Auch für den Einsatz in stationären Motoren geeignet. Ermöglicht die Nutzung von Heizöl in stationären Motoren.

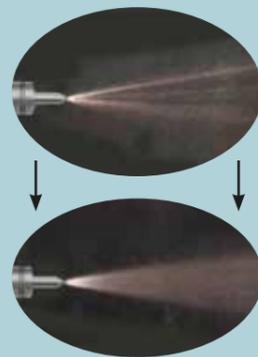
Pro-Line Super Diesel Additiv K

Problem:

In Folge schlechter Kraftstoffqualität, bedingt durch z. B. einen hohen Bioanteil oder hohen Schwefelgehalt, bilden sich an den Bohrungen der Einspritzdüsen immer mehr Ablagerungen. Der Kraftstoff wird nicht mehr richtig eingespritzt und der Motor benötigt für die gleiche Leistungsentfaltung mehr Kraftstoff als bei sauberen Düsen.

Lösung:

Durch das LIQUI MOLY Pro-Line Super Diesel Additiv K werden die Bohrungen und insbesondere die Bohrungsaustrittskanten der Einspritzdüsen gereinigt. Der Kraftstoffverbrauch wird dadurch optimiert.



Technik-Tipp

Bares Geld sparen mit LIQUI MOLY Pro-Line Super Diesel Additiv K

3.098 €

pro Generator und Jahr sparen!

Beispielrechnung mit einem Generator

Generator	ohne Additiv	mit Pro-Line Super Diesel Additiv K*
Jahresleistung	3.500 Std.	3.500 Std.
Kraftstoffverbrauch	35 l/Std.	33,8 l/Std.
Gesamtverbrauch/Jahr	122.500 l	118.300 l
Kosten je Liter Diesel	1,40 EUR	1,40 EUR
Kraftstoffkosten/Jahr	171.500 EUR	165.620 EUR
Mehrkosten Additiv *Mischverhältnis 1:500		2.782 EUR
Gesamtkosten/Jahr	171.500 EUR	168.402 EUR
Einsparung pro Jahr		3.098 EUR



24.784 €

pro Jahr sparen!

Hochrechnung mit 8 Generatoren

Bei einer Generatorenanlage mit beispielsweise 8 Generatoren können Sie die oben genannte Ersparnis von 3.098 € multiplizieren!

Weitere positive Effekte:

- * deutliche Reduzierung des Partikelaustrittes (Feinstaubbelastung)
- * geringere Reparaturkosten und längere Gesamtstundenleistung



Inhalt 1 l VPE 6 Art.-Nr. 5035

Pro-Line Dieselstabilisator

Konserviert und schützt den Kraftstoff vor Alterung und Oxidation bei gleichzeitiger Reinigung des gesamten Kraftstoffsystems. Verhindert Korrosion im gesamten Kraftstoffsystem. Erhöht die Cetanzahl. Gewährleistet eine problemfreie Stilllegung und Wiederinbetriebnahme dieselbetriebener Fahrzeuge und Aggregate. Erhöht die Betriebssicherheit. Mit Langzeitwirkung.

Für alle Dieselmotoren geeignet, insbesondere zum vorbeugenden Einsatz. Turbo-, Kat- und DPF-getestet.

Merkmal	Wert
Basis	Additiv-Kombination in Trägerflüssigkeit
Farbe / Aussehen	bräunlich-orange
Form	flüssig
Dichte bei 15°C	0,874 g/cm³
Geruch	charakteristisch
Flammpunkt	> 63 °C



Inhalt 1 l VPE 6 Art.-Nr. 21317
5 l 1 21318
60 l 1 21319

Anti-Bakterien-Diesel-Additiv

Hochwirksames Biozid mit breitem Wirkungsspektrum gegen Bakterien, Hefen und Schimmelpilze.

Zum vorbeugenden Einsatz an länger stillgelegten Dieselfahrzeugen wie z. B. Baumaschinen, Nutzfahrzeugen, Wohnmobilen, Personenkraftwagen oder in Lagertanks sowie zur Entkeimung bereits kontaminierter Tanksysteme.

Merkmal	Wert
Basis	Biozid, Detergent, Cetanzahlverbesserer
Farbe / Aussehen	braun, klar
Dichte bei 15°C	0,923 g/cm³
Viskosität bei 40°C	< 7 mm²/s
Flammpunkt	63 °C, VBF-Klasse A III
Geruch	charakteristisch
Form	flüssig



Diesel Fließ Fit K

Kontrolliert das kältebedingte Wachstum der Paraffinkristalle. In der Kälte werden die Filtrierbarkeit und der Stockpunkt des Dieselmotors wesentlich verbessert. Die Wirksamkeit des Fließverbessers ist abhängig von der Paraffinart und dem Paraffingehalt der Mitteldestillate. Je nach Dieselmotortyp wird der Cold Filter Plugging Point (CFPP) um bis zu -10 °C verbessert.

Für alle Dieselmotortypen und Heizöl zum Sichern kältebedingten Winterbetriebs in Pkw- und Nfz-Dieselmotoren sowie in Bussen, Baumaschinen und stationären Dieselmotoren. Geeignet für EURO VI.

Inhalt	VPE	Art.-Nr.
1 l	6	5131
5 l	1	5132
20 l	1	5133
205 l	1	1879

Merkmal	Wert
Farbe / Aussehen	trüb
Dichte bei 15°C	0,841 g/cm ³
Viskosität bei 40°C	< 7 mm ² /s
Flammpunkt	63 °C
Dosierung	1:1000, entsprechend 0,1
Verbesserung der Filtrierbarkeit	-10 °C
Geruch	charakteristisch
Form	flüssig



Pro-Line Motorspülung

Die hochwirksamen Detergent- und Dispersant-Additive in Verbindung mit der Trägerflüssigkeit wurden in zahlreichen Labor- und praxisnahen Feldversuchen auf das Lösen von Schlamm- und Lackbildner getestet. Öllösliche und ö unlösliche Rückstände aller Art werden in Schwebelagerung und beim Ölwechsel aus dem Ölkreislauf entfernt. Der von Ablagerungen und Verschmutzungen befreite Motor und das nicht durch Altlasten belastete Frischöl können somit die volle Leistungsfähigkeit entfalten.

Zur Reinigung und Spülung von Ölkreisläufen bei Otto- und Dieselmotoren. Sichert die einwandfreie hydraulische Funktion von ölgesteuerten Systemen wie z.B. VVT, VANOS und ähnlichen Systemen.

Inhalt	VPE	Art.-Nr.
500 ml	6	2427
1 l	6	2425
5 l	3	2428

Merkmal	Norm	Wert
Farbe / Aussehen		gelb, braun
Basis	Additiv, Trägerflüssigkeit	
Dichte bei 20°C	DIN 51 757	0,81 g/cm ³
Flammpunkt	DIN ISO 2592	63 °C
Pourpoint	DIN ISO 3016	-45 °C
Form		flüssig
Viskosität bei 40°C		<7 mm ² /s
Geruch		charakteristisch



Pro-Line Öl-Verlust-Stop

Regeneriert Gummi- und Kunststoffdichtungen im Motor und reduziert den Ölverbrauch über Kolbenringe und Ventildichtungen. Das Additiv wirkt dem Viskositätsabfall der Motorenöle entgegen. Macht Schluss mit den umweltverschmutzenden Ölflecken auf der Straße und in der Garage. Verträglich mit allen handelsüblichen Motorenölen.

Für alle Benzin- und Dieselmotoren geeignet.

Inhalt	VPE	Art.-Nr.
1 l	6	5182

Merkmal	Norm	Wert
Farbe/Aussehen		gelb, klar
Aussehen/Beschaffenheit		viskose Flüssigkeit
Dichte bei 20°C	DIN 51757	0,896 g/cm ³
Viskosität bei 20°C	DIN 51398	1299 mPas
Flammpunkt	DIN ISO 2592	76 °C
Pourpoint	DIN ISO 3016	-5 °C
Form		pastös, flüssig
Geruch		charakteristisch



LM 41 MoS₂-Suspension

Die kolloidale MoS₂-Festschmierstoff-Suspension in Mineralöl reduziert den Einlauf- und Betriebsverschleiß. Gewährleistet durch Verbesserung der Hochdruckbelastbarkeit eine optimale Notlaufleistung sowie Erhöhung der Betriebssicherheit. Der MoS₂-Festschmierstoff senkt durch Reibungsreduzierung den Öl- und Kraftstoffverbrauch.

Zugabe zum Schmieröl von Motoren, Verdichtern, Pumpen, Hydraulikanlagen und Industriegetrieben.

Inhalt	VPE	Art.-Nr.
1 l	6	4051

Merkmal	Wert
Farbe / Aussehen	schwarz
Basis	Solventraffinat
Temperatureinsatzbereich	wie bei Mineralölen, MoS ₂ : über 400
Feststoffgehalt	5 %
Form	flüssig
Geruch	charakteristisch
Dichte bei 20°C	0,92 g/ml
Flammpunkt	200 °C
Viskosität bei 40°C	290-300 mm ² /s



megol Motorenoel Performance Top Trans SAE 15W-40

Modernes Universalmotorenöl zum Einsatz in allen Motoren, speziell jedoch Nutzfahrzeugmotoren. Unter allen Betriebsbedingungen als Ganzjahresöl einsetzbar. Erfüllt die hohen Anforderungen von Dieselmotoren, kann aber auch in Ottomotoren verwendet werden. Seine Additivtechnologie garantiert hervorragende Leichtlauf- und Verschleißschutzeigenschaften und ermöglicht maximale Ölwechselintervalle. Um die volle Performance zu gewährleisten, das Vermischen mit anderen Motorenölen vermeiden.

Lkw, Baumaschinen, Landmaschinen SAPS-Level: High-SAPS

Spezifikationen und Freigaben:
ACEA A3 • ACEA B4 • ACEA E7 • API SL • API CI-4 • JASO DH-1 • MAN M 3275-1 • MB-Freigabe 228.3 • Renault Trucks RLD-2 • Volvo VDS-3 • Deutz QDC III-10 • Mack EO-N

Inhalt	VPE	Art.-Nr.
20 l	1	4324
60 l	1	6393
200 l	1	6490
1000 l Cont.	1	9759
lose Ware	1	6870

Merkmal	Norm	Wert
SAE-Klasse (Motoröle):	SAE J300	15W-40
Viskosität bei 40°C:	ASTM D 7042-04	100 mm ² /s
Viskosität bei 100°C:	ASTM D 7042-04	14,4 mm ² /s
Viskositätsindex:	DIN ISO 2909	148
Dichte bei 15°C:	DIN 51757	0,880 g/cm ³
Flammpunkt:	DIN ISO 2592	230 °C
Pourpoint:	DIN ISO 3016	-30 °C

Meguin empfiehlt dieses Produkt auch für Fahrzeuge, für die folgende Spezifikationen gefordert sind:
Allison C4 • Caterpillar ECF-1-a • Caterpillar ECF-2 • Cummins CES 20076 • Cummins CES 20077 • Cummins CES 20078 • Global DHD-1 • John Deere JDQ 78 A • MTU Typ 2



megol Motorenoel Super Leichtlauf FAMO SAE 10W-40

Modernes Universal-Leichtlaufmotorenöl zum Einsatz in allen Motoren, speziell jedoch Nutzfahrzeugmotoren. Unter allen Betriebsbedingungen als Ganzjahresöl einsetzbar. Erfüllt die hohen Anforderungen von Dieselmotoren, kann aber auch in Ottomotoren verwendet werden. Seine Additivtechnologie garantiert hervorragende Leichtlauf- und Verschleißschutzeigenschaften und ermöglicht maximale Ölwechselintervalle. Um die volle Performance zu gewährleisten, das Vermischen mit anderen Motorenölen vermeiden.

Lkw, Baumaschinen, Landmaschinen SAPS-Level: High-SAPS

Spezifikationen und Freigaben:
ACEA A3 • ACEA B4 • ACEA E7 • API SL • API CI-4 • MAN M 3275-1 • MB-Freigabe 228.3 • MB-Freigabe 229.1 • Deutz QDC III-10 • Volvo VDS-3 • Global DHD-1 • Mack EO-N • Renault Trucks RLD-2

Inhalt	VPE	Art.-Nr.
5 l	1	4356
20 l	1	4846
60 l	1	4847
200 l	1	4865
1000 l Cont.	1	9775
lose Ware	1	4885

Merkmal	Norm	Wert
SAE-Klasse (Motoröle)	SAE J300	10W-40
Dichte bei 15°C	DIN 51757	0,870 g/cm ³
Viskosität bei 40°C	ASTM D 7042-04	95,0 mm ² /s
Viskosität bei 100°C	ASTM D 7042-04	14,5 mm ² /s
Viskosität bei -30°C (MRV)	ASTM D4684	< 60000 mPas
Viskosität bei -25°C (CCS)	ASTM D5293	<= 7000 mPas
Viskositätsindex	DIN ISO 2909	160
HTHS bei 150°C	ASTM D5481	>= 3,5 mPas
Pourpoint	DIN ISO 3016	-36 °C
Verdampfungsverlust (Noack)	12,7 %	CEC-L-40-A-93
Flammpunkt	DIN ISO 2592	230 °C
Gesamtbasenzahl	DIN ISO 3771	10,5 mg KOH/g
Sulfatasche	DIN 51575	1,0 - 1,6 g/100g
Farbzahl (ASTM)	DIN ISO 2049	L4,0

Meguin empfiehlt dieses Produkt auch für Fahrzeuge, für die folgende Spezifikationen gefordert sind:
Cummins CES 20071 • Cummins CES 20072 • Cummins CES 20076 • Cummins CES 20077 • Cummins CES 20078 • Renault Trucks RLD • MTU Typ 2 • Caterpillar ECF-1-a • Caterpillar ECF-2



megol Motorenoel Low SAPS SAE 10W-40

Dieselmotorenöl auf Basis von Synthesetechnologie mit einem niedrigen Gehalt an Sulfatasche, Phosphor und Schwefel (Low SAPS). Entwickelt für hochaufgeladene Euro 4- und Euro 5-Dieselmotoren mit anspruchsvollen Abgasnachbehandlungssystemen und Rußpartikelfiltern (DPF/CRT). Um die volle Performance zu gewährleisten, das Vermischen mit anderen Motorenölen vermeiden.

Lkw, Baumaschinen, Landmaschinen SAPS-Level: High-SAPS

Spezifikationen und Freigaben:
ACEA E9 • ACEA E7 • ACEA E6 • API CI-4 • Deutz QDC IV-10 LA • Mack EO-N • MAN M 3477 • MB-Freigabe 228.51 • MTU Typ 3.1 • Renault Trucks RGD • Renault Trucks RLD-2 • Renault Trucks RXD • Volvo CNG • Volvo VDS-3

Inhalt	VPE	Art.-Nr.
5 l	1	9488
20 l	1	6583
60 l	1	6584
200 l	1	6585
1000 l Cont.	1	9738
lose Ware	1	6867

Merkmal	Norm	Wert
SAE-Klasse (Motoröle)	SAE J300	10W-40
Dichte bei 15°C	DIN 51757	0,860 g/cm ³
Viskosität bei 40°C	ASTM D 7042-04	91,5 mm ² /s
Viskosität bei 100°C	ASTM D 7042-04	14,1 mm ² /s
Viskosität bei -30°C (MRV)	ASTM D 4684	< 60000 mPas
Viskosität bei -25°C (CCS)	ASTM D 5293	<= 7000 mPas
Viskositätsindex	DIN ISO 2909	159
HTHS bei 150°C	ASTM D 5481	>= 3,5 mPas
Pourpoint	DIN ISO 3016	-33 °C
Verdampfungsverlust (Noack)	CEC-L-40-A-93	7,7 %
Flammpunkt	DIN ISO 2592	240 °C
Gesamtbasenzahl	DIN ISO 3771	10,5 mg KOH/g
Sulfatasche	DIN 51575	<= 1,0 g/100g
Farbzahl (ASTM)	DIN ISO 2049	3,0

Meguin empfiehlt dieses Produkt auch für Fahrzeuge, für die folgende Spezifikationen gefordert sind:
Caterpillar ECF-1-a • Cummins CES 20076 • Cummins CES 20077 • DAF HP2 • Mack EO-M Plus • MAN M 3271-1 • MB 226.9

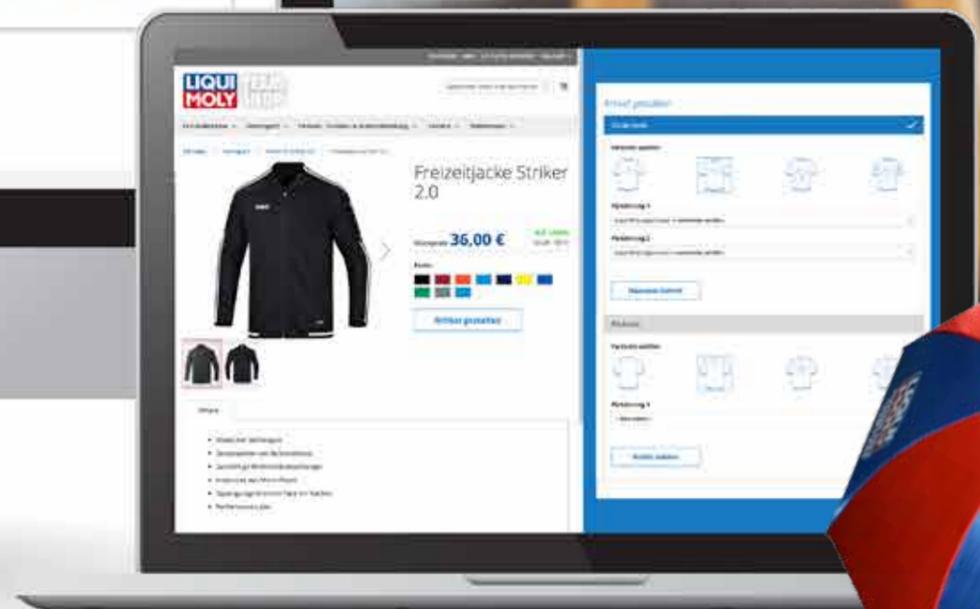
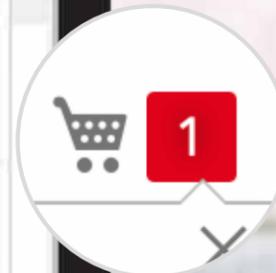
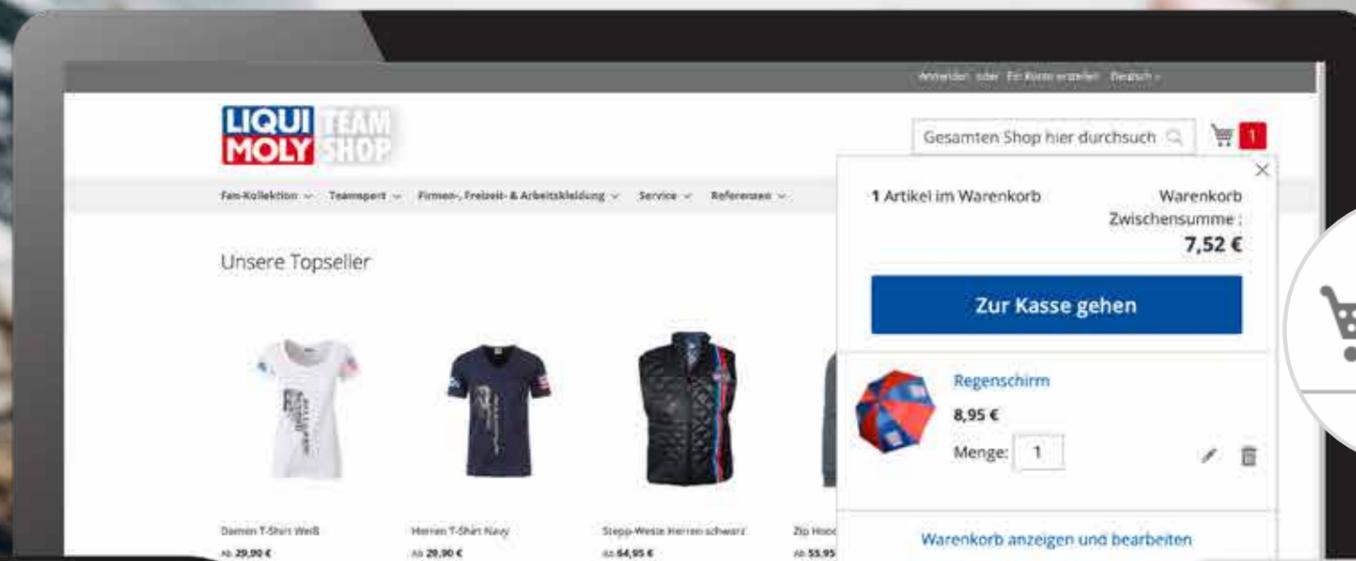
Mehr denn je in Mode: unser neuer Teamshop

teamshop.liqui-moly.com

Ob für Fans, Hobbysportler, Profis oder Vereine – ob stylisch, klassisch, neutral oder im LIQUI MOLY-Design: unser Teamshop bietet für jeden Geschmack und jeden Zweck die richtigen Kleidungsstücke und Accessoires. Jetzt online bestellen!

Die Sanierungsarbeiten an unserem beliebten Teamshop sind abgeschlossen und seine virtuellen Türen ab sofort geöffnet. Der neue Shop erwartet unsere Fans nicht nur mit einem aufgeräumten, übersichtlichen Look, sondern auch mit der Möglichkeit, mobil per Smartphone oder Tablet einzukaufen.

Keine Parkplatzsuche, kein Gedränge an der Kasse und keine leeren Regale – dafür durchgehend geöffnet, eine vielfältige Auswahl und attraktive Preise: der LIQUI MOLY-Teamshop macht Einkaufen zum entspannten Vergnügen!



MEHR WOW ALS SIE DENKEN: NEUES VON UNSEREN ALLTAGSHELDEN



TEIL 1 + 2 VERPASST?

Kein Problem! Hier finden Sie all unsere Alltagshelden zusammengefasst:
www.liqui-moly.de/produkte/alltagshelfer

Der Geheimtipp aus dem LIQUI MOLY-Vollsortiment z. B. gegen nervig knarrende Lattenroste im Bett: Unser PTFE-Pulverspray stellt die Nachtruhe (und somit manchmal auch den Familienfrieden) wieder her. Einfach in die Zwischenräume zwischen Latten, Bettrahmen und Lattenrost sowie Lattenrostträger aufsprühen, schon ist für schnelle Abhilfe gesorgt. Dabei hinterlässt die spezielle Trockenschmierstoff-Formulierung keinerlei öligen oder fettigen Rückstände. PTFE-Pulverspray ist nach dem Ablüften komplett geruchlos, unsichtbar sowie trocken und wirkt besonders lange an.

PTFE-PULVERSPRAY

Art.-Nr.: 3076

Universelles Gleitmittel für praktisch jeden Werkstoff, insbesondere in der Textil- und Holzverarbeitung bei Lagern, Gleitschienen, Rollen, Ketten und Gewinden. Gut geeignet als Trennmittel in der Kunststoffverarbeitung.

Superstark auch für:

- Rollladen- und Vorhangschienen
- schwergängige Schubladen bei Antikmöbeln ohne Laufschienen
- Textil- und Holzverarbeitung bei Lagern, Gleitschienen, Rollen, Ketten und Gewinden
- als Trennmittel in der Kunststoffverarbeitung



SCHLEIFPASTE

Art.-Nr.: 1556

Zur mühelosen Entfernung von verwitterten und blinden Lackschichten, groben Verunreinigungen, Lacksprühnebeln, Kratzern und Oberflächenrissen.

Superstark auch für:

- Säuberung und Restauration von Silbergegenständen



HANDPFLEGE-CREME

Art.-Nr.: 3358

Schützt und pflegt trockene, spröde und rissige Haut, speziell bei berufsbedingter Beanspruchung.

Superstark auch zum:

- regelmäßigen Eincremen im Alltag



FLÜSSIGE HANDWASCHPASTE

Art.-Nr.: 3355

Besonders mildes, hautschonendes Handreinigungsmittel für den berufsbedingten Einsatz.

Superstark auch zur:

- Reinigung stark verschmutzter Hände in Hobby und Haushalt



SUPER K CLEANER

Art.-Nr.: 1682

Reinigt Lacke, Metalle, Chrom, Kunststoffe und textile Materialien (Polster, Innenverkleidungen, Dachhimmel, Fuß- und Kofferraummatten) gründlich und schonend von Ruß, Staub, öl- und fetthaltigen Verschmutzungen sowie Bremsenabrieb, Insektenresten und Vogelkot.

Superstark auch zum:

- einfachen Abwischen von Whiteboards





INSEKTENENTFERNER

Art.-Nr.: 1543

Zur schnellen und mühelosen Entfernung von Insektenrückständen auf Glas, Kunststoff, Lack und Chrom.

Superstark auch zur:

- Entfernung von Seifen- und Fettresten in Waschbecken und Badewannen



POLSTERSCHAUMREINIGER

Art.-Nr.: 1539

Zur effizienten und gleichzeitig schonenden Reinigung und Pflege von Polstern, Velours, Autobezügen, Textilien usw. Enthält keine allergieauslösenden Stoffe und ist daher bedenkenlos im Haushalt einsetzbar.

Superstark auch für:

- Schuhe
- Teppiche



*Vor Verwendung bitte an unauffälliger Stelle prüfen.

FORTSETZUNG FOLGT ...

Weitere Alltagshelden finden Sie in den nächsten Ausgaben!



LM 40 MULTI-FUNKTIONSSPRAY

Art.-Nr.: 3390

Das Multitalent für Haus, Hobby, Werkstatt, Kfz und Industrie. Für Scharniere, Rollen, Schrauben, Schalter, Griffe, Bowdenzüge und vieles mehr.

Superstark auch für:

- Schlösser
- Autoantennen
- die Entfernung von Kleberresten



LACKREINIGER

Art.-Nr.: 1486

Entfernt Teer-, Schmutz-, Fettflecken und Flugrost. Reinigt, poliert und sorgt für ursprüngliche Farbtiefe. Gleicht leichte Kratzer aus.

Superstark auch zur:

- Grundreinigung an Edelstahl (bringt sogar matten Edelstahl wieder auf Glanz)

SPONSORING

TOURENWAGEN-WELTCUP WTCR



Rasanten Design: der Hyundai i30 N TCR mit unserem Logo auf Motorhaube und an den Seiten.

Speziell für den harten Einsatz auf der Rennstrecke entwickelt: Synthoil Racetech GT1 10W-60



Eine neue Dimension in unserem Motorsport-sponsoring – gemeinsam mit Hyundai und Engstler

Ein Novum in unserer langen Motorsportgeschichte: Zum ersten Mal sind wir Partner eines Werksteams. An der Seite von Hyundai Motorsports steigen wir in den Tourenwagen-Weltcup WTCR ein. Diesen Schritt gehen wir gemeinsam mit dem Engstler-Rennstall, mit dem wir bereits seit 2015 in der TCR-Serie Jahr für Jahr Siege einfahren und der nun als Werksteam von Hyundai in der WTCR antritt. Sobald die Saison nach der Corona-Krise starten kann, werden der niederländische WTCR-Veteran Nicky Catsburg und das deutsche TCR-Talent Luca Engstler in ihren Hyundai i30 N TCR um den Titel kämpfen – mit einer deutlich sichtbaren Präsenz unserer Farben und unserem High-Performance-Öl an Bord!



SÜDAFRIKA



Schwört dank unserem Rundum-sorglos-Sortiment sowohl beim heißen Ritt über die anspruchsvolle Offroadpiste als auch in der kühlenden Pause unter blau-rot-weißem Pavillon auf unsere Weltmarke: der südafrikanische Enduro-Biker Luke Kirk.



GROSSBRITANNIEN

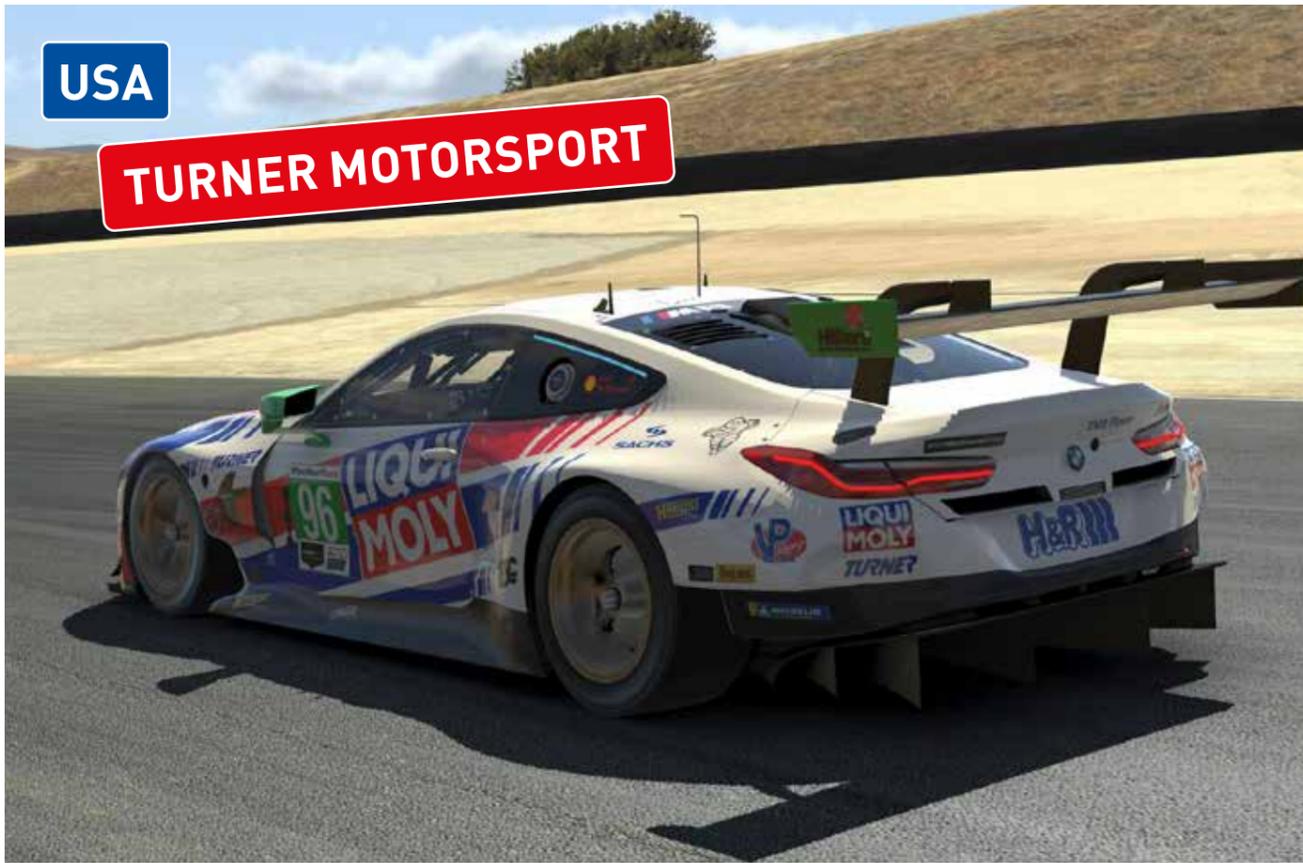


Britisches Understatement? Mitnichten! Dass Mini auch ganz groß kann, beweist immer wieder das von uns unterstützte Team Sussex Road and Race. Natürlich powered and branded by LIQUI MOLY!



USA

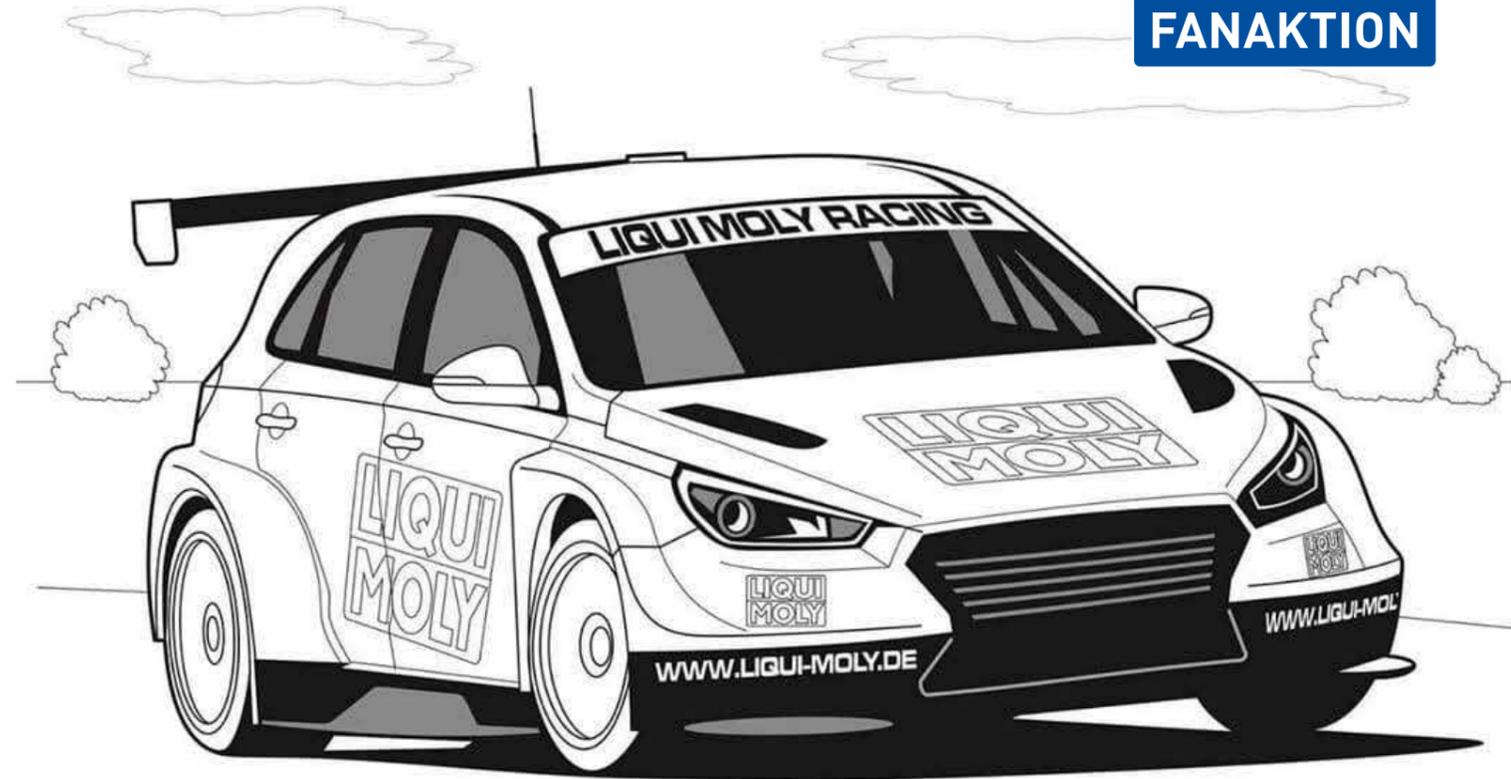
TURNER MOTORSPORT



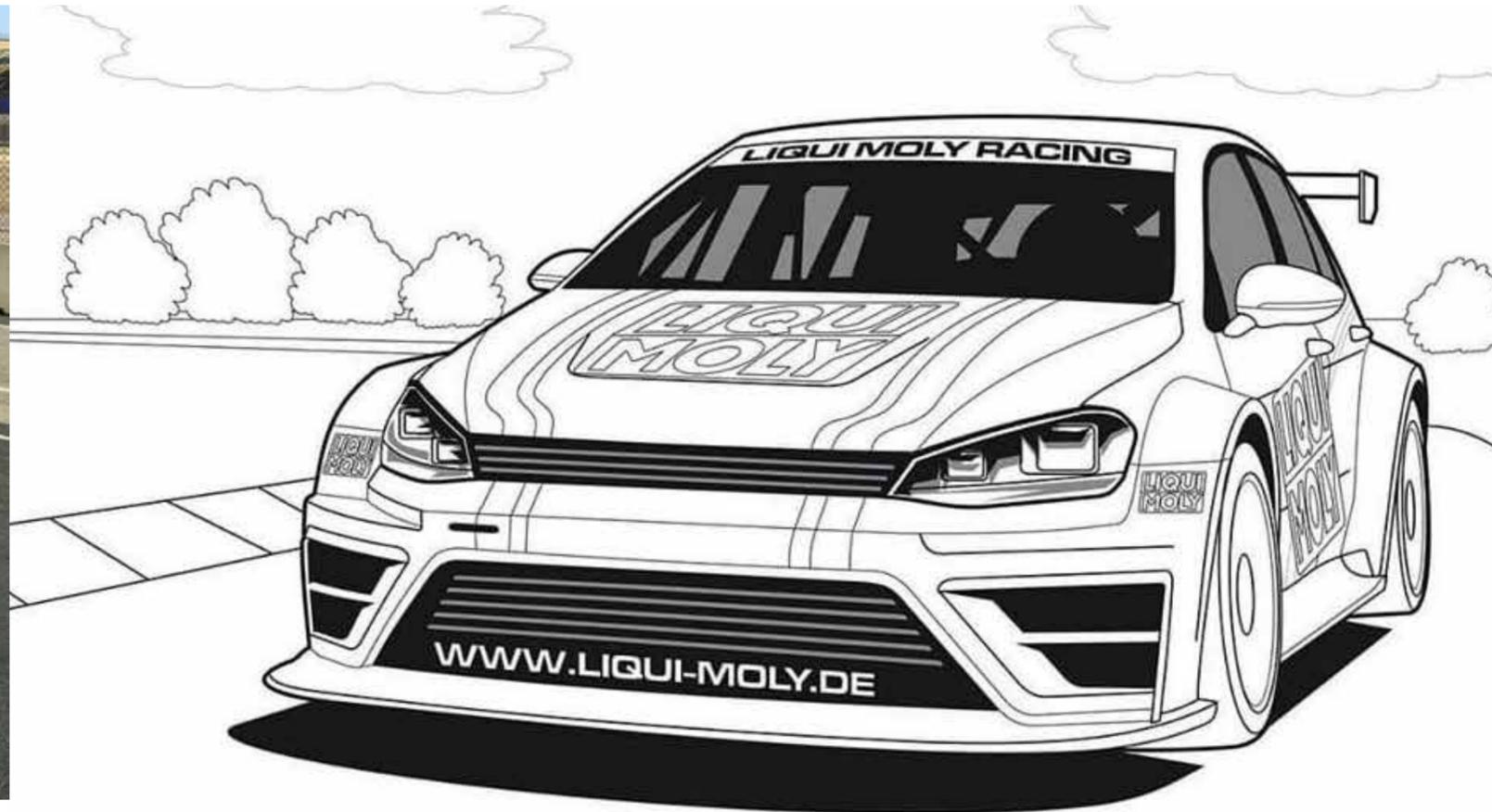
Als vielseitiges Sponsoring beweist sich immer wieder unsere Kooperation mit Turner Motorsports aus den USA. Mit seinen täuschend echt simulierten BMW M8 GTE im Videospiel iRacing landet unser Logo nun auch tausendfach in den Zimmern der weltweiten Online-Gamer.

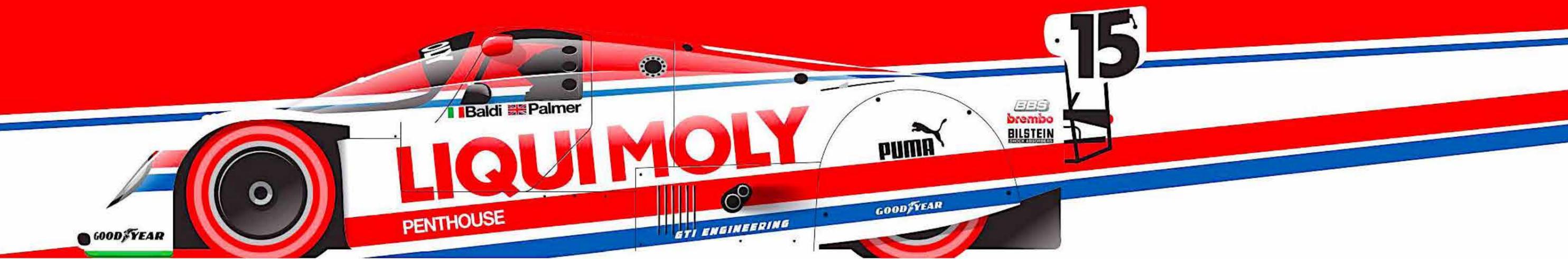


FANAKTION



"Mal" was anderes: Das LIQUI MOLY-Rennauto zum Ausmalen für kleine und große Motorsportfans. Eine kurzweilige Abwechslung während der seit Wochen andauernden Corona-Quarantäne. Also malt euch die LIQUI MOLY-Welt wie sie euch gefällt!





Faszinierend inspirierend: Der LIQUI MOLY-PORSCHE 962C von Richard Lloyd Racing in einer Illustration des preisgekrönten portugiesischen Designers Ricardo Santos! In diesem Traumwagen sicherten sich 1987 die Rennlegenden Mauro Baldi und Jonathan Palmer den Sieg am berühmten Norisring.

JUBILÄUM



Kein Aprilscherz: Unser dänischer Kollege Klaus Damsgaard feierte am 1. April sein 10-jähriges Dienstjubiläum – aufgrund der Situation leider ohne persönliche Umarmung oder Händeschütteln, aber immerhin mit tollen Blumen und ganz viel gedanklicher Zuneigung. Herzlichen Glückwunsch!

FANPOST



Kleine Geschichten erhalten die Fanschaft! Als "Vollzugsmeldung" bedankte sich ein netter Fan mit diesem Bild für unsere Aufkleber zur Restauration seines Mopeds, Motorrads und der 2-Takt-Zapfsäule. Gern geschehen!

FUNDGRUBE



Auch das erfreut die Fanherzen: Im neu erschienenen Videospiel NHL 20 können Gamer weltweit unser Logo genießen. Das tolle daran: Die National Hockey League hat rund um den Globus eine große Fangemeinde und wir somit eine gute Präsenz. Start playing!

Ernst Prost ist sauer

Wirtschaft Liqui-Moly-Chef zieht gegen allerlei Experten vom Leder.

Ulm. „Größte Krise seit Alexander dem Großen“, „Noch nie dagewesener Niedergang“: Solche Aussagen bringen Liqui-Moly-Geschäftsführer Ernst Prost auf die Palme. Wenn er höre und lese, „was Wirtschaftsweiser, Theoretiker, selbsternannte Experten und unsere Politiker – und wer sich sonst noch alles bemüht fühlt, irgendeinen Spruch rauszuhauen – zu unserer wirtschaftlichen Zukunft sagen, dreht sich mir der Magen um“, schimpft Prost in einer Rundmail.

Dass die Wirtschaftskraft nachlasse, könne sich jeder Hansel denken. „Aber den Rückgang des Bruttosozialproduktes und den Anstieg der Arbeitslosenzahlen auf das Zehntelprozent hinter dem Komma genau vorherzusagen, ist Scharlatanerie.“

Probst warnt vor negativen „self fulfilling prophecies“. Und ansonsten schreibt er: „Bitte, liebe Institutsvorsteher, Marktforscher und Anstaltsleiter – einfach mal die Klappe halten. Lassen Sie uns Unternehmer, Handwerker, Arbeiter, Angestellte, Selbstständige mal machen und in Ruhe arbeiten.“

swp

Südwest Presse, 14.04.2020

Freunde oder Geschäftspartnern (pro Besuch je maximal 30 Personen) genutzt werden.



Mr. Liqui Moly spendet 1 Mio Euro

Liqui Moly-Chef Ernst Prost (62) will den Rettungsdiensten und Feuerwehren den Rücken frei halten, spendet für ihre Einsatzfahrzeuge jetzt Öl- und Additiv-Produkte im Wert von einer Million Euro: „Wir würden ja gerne mit Desinfektionsmitteln, Gesichtsmasken und anderen dringend benötigten Materialien helfen, aber dafür sind wir in der falschen Branche.“

COVID-19

BILD, 11.04.2020

Liqui Moly: Doppelte Spende in der Krise

News 15. APRIL 2020, 17:02 UHR

Ralf Loweg



mid Groß-Gerau - Ein Mann der Tat: Ernst Prost, Geschäftsführer beim Motoröl-Spezialisten Liqui Moly. Liqui Moly

Liqui Moly ist für Schmierstoffe und Motoröle bekannt. Vor allem im Motorsport werden die Produkte des Unternehmens aus Ulm seit Jahren geschätzt. Mit Belastung unter Hochleistung kennen sich die Spezialisten also aus. Doch was ist, wenn Autoindustrie, Zulieferer und sogar der Rennsport wegen der Corona-Krise nicht in die Gänge kommen. Läuft dann bei Liqui Moly immer noch alles wie geschmiert?

Auto Presse, 15.04.2020



Ernst Prost hilft mit Spenden in der Krise

Foto: LIQUI MOLY

COVID-19

BILD, 16.04.2020

Mr. Liqui Moly verschenkt Öl an Corona-Helfer

Von A. ZU CASTELL-RÜDENHAUSEN

FÜR 3 MILLIONEN EURO!

Stuttgart – **Er fackelt nicht lange, er macht's einfach.**

Erst vergangene Woche überraschte Liqui Moly-Chef Ernst Prost (62) mit einer großzügigen Spende. Rettungs-

diensten und Feuerweh, die in den Zeiten von Corona besonders schwierige Einsätze haben, spendete er Öl- und Additivprodukte im Wert von 1 Million Euro. Hunderte Anträ-

ge von Corona-Helden, die mit Einsatzwagen unterwegs sind, landeten bei ihm. 1500 Spenden haben seine Mitarbeiter inzwischen schon verschickt. Ernst Prost: „Ich wuss-

te gar nicht, dass wir so viele Blaulichtfahrzeuge und Krankenhäuser in Deutschland haben.“ Damit's für alle reicht, setzte Mr. Liqui Moly noch einen drauf. Prost: „Aus einer Million machen wir einfach 3 Millionen.“ Das ist echt ein Wort:

Hilfsmaterialien aus der Liqui Moly Produktion für 3 Millionen Euro verschenkt er jetzt für alle Rettungsfahrzeuge. Prost: „Natürlich ohne Spendenbescheinigung!“ Den Link zum Antrag gibt's im Internet unter www.liqui-moly.de

„Einfach mal Klappe halten“

CORONA-KRISE Der bekannte Unternehmer Ernst Probst kritisiert Ökonomen für düstere Wirtschaftsprognosen. Warum Liqui Moly den Mitarbeitern jetzt einen Bonus zahlt.

HALLE/MZ - Die Mineralölwirtschaft wird von Konzernen dominiert. Der Ulmer Mittelständler Liqui Moly hat es dennoch geschafft, ein wichtiger Hersteller von Motorölen und Schmierstoffen zu werden. Der ehemalige Eigentümer und jetzige Geschäftsführer, Ernst Probst, hat das auch über eine hohe Mitarbeitermotivation erreicht. Wie das geht, zeigt er in der Corona-Krise. Mitarbeiterbonus statt Kurzarbeit. Düstere Wirtschaftsprognosen hält er für gefährlich. MZ-Redakteur Steffen Höhne sprach mit dem bundesweit bekannten Unternehmer.

Herr Probst, Sie haben einen Brief an die Mitarbeiter geschrieben mit der Überschrift „Einfach mal Klappe halten - das nervt!“ Dabei kritisieren Sie düstere Wirtschaftsprognosen von Ökonomen. Warum die harsche Attacke?

Ernst Probst: Alles, was die Menschen aus den Medien erfahren, das wirkt auch auf die Menschen. Wenn jetzt nur noch Hiobsbotschaften, düstere Ausblicke und Untergangsszenarien kommen, dann wirkt sich das natürlich auf das Kaufverhalten aus. Viele Bürger bekommen Angst, kein Geld mehr zu haben, den Arbeitsplatz zu verlieren und schieben in der Folge Konsumentscheidungen auf. Es entsteht dann wirklich ein Teufelskreis, der zu einer realen schlechten Wirtschaftsentwicklung führt. Nach meiner Einschätzung wird das auch wesentlich ausgelöst von den beständigen Weissagungen sogenannter führender Ökonomen.

Benötigt die Politik nicht die Prognosen, um auf deren Basis beispielsweise Hilfspakete zu schnüren? Und ist es nicht besser, negative Szenarien einzukalkulieren, als eine rosa Brille aufzusetzen?

Wozu braucht die Politik die Aussagen, wie sich das Bruttoinlandsprodukt entwickelt? Das frage ich Sie.

Damit etwa eingeschätzt werden kann, ob 100 oder 200 Milliarden für ein Hilfsprogramm ausreichen oder nicht.



Ernst Probst

FOTO: DPA

Eigentlich nicht. Die Notenbank druckt so viel Geld, wie man eben braucht in dieser Situation. Die Bundesregierung kann doch flexibel reagieren, so wie sich die Situation entwickelt. Nach meiner Ansicht ist es besser, keine Daten zu haben als falsche.

Wieso falsche?

Weil die Wirtschaftsforscher total im Nebel stochern. Die Spanne des Einbruchs der Wirtschaft reicht je nach Prognose von drei bis sieben Prozent. Die Burschen wissen doch auch nicht, was kommt. Doch jeder Praktiker weiß, dass Wirtschaft viel mit Psychologie zu tun hat. Durch diese negativen Schlagzeilen wie

„Viele Bürger bekommen Angst, den Job zu verlieren.“

„Schwerste Krise seit 1929“ wird mehr Schaden angerichtet, als es den Menschen für die Zukunftsplanung nutzt. Fakt ist doch, dass aktuell niemand seriös voraussagen kann, was kommt.

Wie läuft es denn in Ihrem Unternehmen? Es wird jetzt weniger gefahren, da dürften auch Motoröl und Schmierstoffe weniger gefragt sein.

So ist es. Es wird weniger gefahren, der Markt geht zurück. Unter diesem Eindruck könnte ich jetzt auch sagen: Wir fahren auch runter. Kurzarbeit. Diesen Reflex sehen wir heute auch überall in der deutschen Wirtschaft. Aber wir machen es anders. Wir wehren uns. Von dem bisschen, was noch geht, müssen wir versuchen zu leben. Wenn es am Ende nicht reicht, dann kann man immer noch umsteuern. Doch der negativen Entwicklung leisten wir keinen Vorschub. Wir schauen jetzt, wo können wir noch einen halben Liter Öl, eine Palette oder einen Container verkaufen. Man ist

auch in der Krise handlungsfähig und muss sich nicht ergeben. Mein Ziel ist es jedenfalls, dass die Branchenkonjunktur nicht unsere Firmenkonzunktur ist. Daher telefoniere ich auch mit unseren afrikanischen, asiatischen und südamerikanischen Kunden, ob sie nicht doch noch etwas mehr Ware brauchen.

Ihren Beschäftigten haben Sie nun einen Bonus von 1.500 Euro je Mitarbeiter gezahlt. Wie passt das denn mit schwäbischer Sparsamkeit zusammen?

Manchmal denke ich, ich bin der einzig Normale. Wir beschäftigen etwa 1.000 Leute. Das sind insgesamt 1,5 Millionen Euro. Für Mitarbeiter in Indien oder China ist die Zahlung enorm hoch. Warum mache ich das? Zum einen benötigen viele Familien jetzt das Geld, weil vielleicht ein Familienmitglied schon in Kurzarbeit ist. Wichtig ist jedoch auch die Motivation. Ich brauche die Mitarbeiter in der jetzigen Situation in Top-Form, jetzt muss die Extra-Meile zurückgelegt werden, wie die Amerikaner sagen. Die Herausforderungen sind enorm, wir müssen sie angehen.

Wird aus Ihrer Sicht in der deutschen Wirtschaft zu viel Kurzarbeit angemeldet, wird zu viel staatlich gerettet?

Fast 800.000 Firmen in Deutschland haben schon Kurzarbeit angemeldet. Ich wundere mich schon, dass Unternehmen, die bisher gute Gewinne erwirtschaftet haben, jetzt nicht vier Wochen ohne staatliche Unterstützung auskommen. Doch gesetzlich ist das in Ordnung, und es ist ein sinnvolles Instrument. Problematisch ist eher, dass sich Firmen, denen es ohnehin nicht gut ging, jetzt an die staatlichen Töpfe ranmachen. Doch das ist nicht mein Thema. Wichtig für Liqui Moly ist, dass wir jetzt Gas geben. Wir investieren massiv ins Marketing. Das kostet Geld und schmälert den Gewinn. Doch der Profit ist derzeit nicht entscheidend, sondern, dass wir die 1.000 Arbeitsplätze durchbringen. Das hilft uns, nach der Krise wieder Geld zu verdienen.

„Wir kämpfen um jeden Tropfen“



ERNST PROBST
Liqui Moly,
Geschäftsführer

„Kein Selfie, bitte. Mich will so keiner sehen: unrasiert, riesige Ringe unter den Augen, blass und eingefallen. Wie man halt so ausschaut, wenn man seit Wochen im Dauerfeuer steht, Tag und Nacht am Schreibtisch verbringt und mit Kunden, Vertriebsleuten und Mitarbeitern in 150 Ländern redet.“

Es wird jeden Tag härter. Aber das Letzte, was wir wollen, ist die Fabrik zusperrn und die Leute nach Hause schicken. Lieber kämpfen wir um jeden Liter Öl, jede Dose, die wir irgendwo auf der Welt verkaufen können. In Thailand haben wir gerade ein paar Container an den Mann gebracht, in Südkorea geht auch noch was. Es gibt noch Abnehmer: Feuerwehr, Polizei, Taxen oder auch Lkws – die brauchen Motoröl, wenn sie fahren wollen. Im Grunde sind wir ja auch systemrelevant.“

Unseren Kunden machen wir bessere Preise, strecken Zahlungsziele, geben Bürgschaften und Ausfallgarantien. Wir gehen jetzt Risiken ein, die wir im Normalbetrieb nie eingehen würde. Aber wenn wir denen jetzt die Daumenschrauben anziehen, dann ist es ganz aus.

Das machen wir alles selber, ohne Staatshilfe. Meine Jungs und Mädels im Betrieb schaffen wie ein Katastrophen-Einsatzteam, es ist unglaublich. Da bin ich es ihnen schuldig, ihnen den Rücken frei zu halten und Ängste zu nehmen, dass ihnen das Geld ausgeht oder sie den Job verlieren. Wir haben allen 1.000 Mitarbeiter weltweit – also in 30 Ländern – eine Arbeitsplatzgarantie ausgesprochen und 1.000 Euro Prämie überwiesen. Auch die Leiharbeiter haben 300 Euro bekommen. Wir brauchen die Leute gerade in der Krise. Deshalb verzichte ich jetzt auf mein Gehalt.

Wir haben eine Kriegskasse. Darüber haben die Jungen früher blöd gelacht, nun sind alle froh. Das Prinzip habe ich mir von meiner Großmutter abgeguckt: Spare in guten Zeiten, dann hast du in der Not. Unsere Eigenkapitalquote ist über 80 Prozent, wir haben keinen Euro Schulden, zahlen keine Zinsen. Wir haben cash. Damit können wir Löhne und Gehälter zahlen, und unsere Rechnungen an alle möglichen Lieferanten, die ja auch kalte Füße kriegen. Wir können damit ein paar Monate überbrücken – bis bessere Zeiten kommen.“

„Wir geben Gas, wo andere jetzt bremsen“

Der Unternehmer Ernst Probst über Prämien in der Corona-Krise, seinen Optimismus und Rückzugsgedanken

Herr Probst, wie geht es Ihnen in diesen Tagen?

Ernst Probst: Schon schlecht, das muss ich zugeben. Es ist physisch und psychisch eine Riesenbelastung. Wir kämpfen um den Erhalt der Firma. Da kann es einem nicht gutgehen. Ich glaube, dass ich im Januar zum letzten Mal richtig geschlafen habe.

Wie sehr hat Corona Ihrer Firma zugesetzt?

Probst: Wir gehören noch zu den Glücklichen, die weder der Herr Söder noch die Frau Merkel vom Geschäftsleben ausgeschlossen hat. Wir produzieren nach wie vor sämtliche Produkte und verkaufen die auch in die ganze Welt. Natürlich kochen wir auf kleinerer Flamme, haben auch nicht den Umsatz, den wir sonst haben. Aber wir halten die Produktion in Deutschland aufrecht und sichern dadurch die Arbeitsplätze. Ich kenne meine Geschäftspartner auf der Welt seit 30 Jahren. Die benötigen unsere Produkte, um am Leben zu bleiben.

Mittlerweile haben Sie jedem Mitarbeiter 1500 Euro Corona-Prämie überwiesen und damit auch überregional für Aufsehen gesorgt. Was ist Ihre Botschaft dahinter?

Probst: Ich habe 1000 Leute in der Firma, von vielen kenne ich die privaten Verhältnisse. Die Ängste und Nöte waren mir deshalb sehr schnell klar. Die Leute arbeiten in der Firma hart, da gibt es kein Home-Office. Wir können nicht daheim die Dosen abfüllen. Die Leute kommen mit Angst vor dem Virus in die Firma. Das gilt für alle Abteilungen. Dann kann es doch nur recht und billig sein, wenn die Mitarbeiter wenigstens eine finanzielle Unterstützung bekommen. 1000 Euro habe ich am 17. März versprochen. Das Geld ist auch ausbezahlt, nicht in Form von Gutscheinen oder Waren. Es ist echte Kohle. Die Woche habe



Umtriebiger Unternehmer: Liqui-Moly-Chef Ernst Probst. Foto: privat

ZUR PERSON

Ernst Probst (63) hat den Schmiermittelhersteller Liqui Moly groß gemacht. Nach einer Lehre zum Kfz-Mechaniker wechselte der gebürtige Altöttinger 1978 nach Neuburg zu Sonax. Dort stieg er zum Marketingleiter auf, ehe er 1990 als Vertriebschef zu Liqui Moly nach Ulm weiterzog. Schritt für Schritt über-

nahm er von der Gründerfamilie Anteile. Seit 1998 ist Probst geschäftsführender Gesellschafter. Vor knapp drei Jahren verkaufte er seine Anteile an die Würth-Gruppe und leitet das Unternehmen seitdem als Geschäftsführer. Immer wieder spricht Probst die soziale Verantwortung seiner Firma an. **DK**

ich nun noch mal 500 Euro draufgelegt, weil ich gelesen habe, dass bis zu 1500 Euro steuerfrei an die Mannschaft ausgezahlt werden können. Das habe ich dann natürlich genutzt.

Zwischen den Zeilen ist auch immer wieder Optimismus zu hören. Woher nehmen Sie den?

Probst: Ich wäre ein schlechter Anführer, wenn ich keinen Optimismus verbreiten würde. Das brauchen meine Leute. Deshalb bekommt jeder Mitarbeiter, jeder Kunde von mir jeden Tag einen Brief. Mit Pessimismus ziehst du auch keine Wurst vom Teller. Schaffen müssen wir alle wie die Hunde. Da dürfen wir nicht von der Angst gelähmt sein, sondern von der Zuversicht getrieben. Ich bin mittlerweile ein altes Schlachtross. Da sehe ich nicht nur die momentane Katastrophe, sondern auch die Chancen für danach.

Was sind das für Chancen?

Probst: Wir geben jetzt Gas, wo die anderen bremsen. Ich entlasse niemanden, schicke niemanden in Kurzarbeit. Ich habe die volle Mannschaft zur Verfügung, wir produzieren immer noch in drei Schichten. Andere haben zugesperrt. Wir haben im ersten Vierteljahr sogar noch ein Umsatzplus von 14 Prozent. Auch im April sieht es nach einem kleinen Plus im Vergleich zum Vorjahr aus. Meine Außendienstmitarbeiter sitzen alle daheim, weil sie nicht raus dürfen. Jetzt habe ich gesagt: Nehmt das Telefon in die Hand. Auch wenn im Moment nicht mehr so viele Autos unterwegs sind, zum Glück benötigen noch viele Rettungsfahrzeuge, Müllfahrzeuge, Feuerwehren, Taxen, Busse, Lkws unsere Öle.

Wobei die Elektromobilität Ihr Geschäftsmodell heftig attackiert.

Probst: Sorgen macht mir alles. Der Ölpreis, die Zahlungsunfähigkeit

Venezuelas oder der sterbende Tourismus in vielen Ländern, wo die Urlauber dann nicht mehr in Bussen oder Taxen rumfahren. Es gibt gerade nichts, was mir keine Sorgen macht.

Sie sind jetzt 63 Jahre, an einen Rückzug verschwenden Sie keinen Gedanken?

Probst: Nein. Leadership bedeutet, in schwierigen Zeiten voranzugehen. Wenn alles glatt läuft, dann brauchst du keinen Anführer. In Zeiten wie diesen benötigt eine Firma einen Typen, der den Überblick hat, die Nerven bewahrt und der schaut, dass das Schiff auf Kurs bleibt.

Was halten Sie von Ausgangsbeschränkung und Lockdown?

Probst: Das ist eine Kakophonie. Jeder meint es sicher gut, aber da ist viel Aktionismus dabei. In einem Bundesland ist es so, im anderen wieder anders. Das habe ich in Ulm und Neu-Ulm erlebt. Der Söder sperrt die Baumärkte zu, dann fahren die Leute halt über die Donau nach Baden-Württemberg. Und wenn sie den Blick auf Europa richten, dann wird es noch schlimmer. Die einen haben schon viel früher zugesperrt, die anderen haben sich Zeit gelassen. Das spürt man als Unternehmer dann, wenn die Lieferungen nicht weiterkommen. Wenn die Grenzen dicht sind und der Zoll geschlossen hat. Der freie Warenfluss ist überall blockiert.

Sie unterstützen auch den VfB Eichstätt. Gibt es für den Verein auch eine Corona-Prämie?

Probst: Der Verein feiert in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag. Ich hoffe, dass das Fest stattfinden kann. Wir haben da jetzt schon Geld überwiesen und ein Sponsoringpaket beschlossen. **DK**

Das Gespräch führte Stefan König.

Sachspende für Hilfskräfte

Krise Motoröl-Hersteller Liqui Moly stellt Produkte für 1 Million Euro bereit.

Ulm. Der Hersteller von Motorölen und Additiven Liqui Moly will in Zeiten von Corona die Einsatzkräfte mit einer Sachspende unterstützen. Die Firma stellt für Rettungsdienste oder Feuerwehren Produkte im Wert von 1 Million Euro bereit. Geschäftsführer Ernst Probst: Man würde den Einsatzkräften natürlich gern mit Desinfektionsmitteln oder Gesichtsmasken helfen. „Aber dafür sind wir in der falschen Branche.“ Bewerbungen über liqui-moly.de

Südwest Presse, 09.04.2020

Liqui Moly spendet noch mehr Produkte an Rettungskräfte

Ulm Am Gründonnerstag hat Liqui Moly eigene Produkte im Wert von einer Million Euro als Spende zur Verfügung gestellt. Krankenhäusern, Rettungsdiensten und Feuerwehren sollte damit geholfen werden, einsatzbereit zu bleiben. „Eine gute Sache, die auch in einem unglaublichen Umfang angenommen wird. Bis jetzt haben wir schon fast 1500 Sendungen zu verschicken“, schreibt Geschäftsführer Ernst Probst in einer E-Mail an die Beschäftigten. Schon nach ein paar Tagen habe er festgestellt, „was für eine gigantische Lawine“ er mit der Ankündigung losgetreten habe. Deswegen packe Liqui Moly noch einmal zwei Millionen Euro an kostenloser Ware für diejenigen, die sich um Gesundheit und Leben kümmern, oben drauf. „Wer möchte schon auf der Fahrt ins Krankenhaus mit dem Sanka auf offener Straße liegen bleiben, bloß weil der Motor verreckt?“, schreibt er.

Der Auftragseingang sei schwach, aber es gingen weiterhin jeden Tag Aufträge ein. In spätestens vier bis sechs Wochen werde sich die Nachfrage erhöhen, erwartet Probst. Dann mache derjenige das Geschäft, der liefern könne. „Das werden wir sein, weil wir aus dem Vollen schöpfen können und weil wir bewiesen haben, dass man sich auf uns verlassen kann“, kündigt der Geschäftsführer an. **(az)**

Neu-Ulmer Zeitung, 16.04.2020

Motoröl-Spende für Rettungswagen

Auch Feuerwehr und Rettungswagen fahren nur mit Motoren. Die brauchen Öl. Das spendiert ihnen jetzt Ernst Probst, Chef von Liqui Moly.

SAARLOUIS/ULM (we) Der in Saarlouis und Ulm produzierende Hersteller von Motorölen Liqui Moly spendet nach eigenen Angaben Motoröl und Additive während der Corona-Krise im Wert von drei Millionen Euro für Rettungswagen und Feuerwehren.

„Damit wollen wir mit kostenlosen Produkten aus unserer Fertigung helfen, stets einsatzbereit zu bleiben“, teilte Geschäftsführer Ernst Probst am Mittwoch mit. „Vom Volumen her wird der Großteil der

gespendeten Produkte Motoröl sein und damit in Saarlouis gefertigt. Es werden auch Additive nachgefragt, vornehmlich solche, die vor Verschleiß schützen, da die Fahrzeuge in der Regel mit kaltem Motor sofort Vollast fahren. Die Additive werden in Ulm hergestellt“, erläuterte Pressesprecher Tobias Gerstlauer auf Anfrage. 1500 Anfragen gebe es schon. Weitere sind möglich, ein Anfrage-Formular gibt es bei Liqui Moly im Internet. **liqui-moly.de**



Liqui Moly in Saarlouis-Fraulautern stellt Motoröle her. FOTO: J. WEYLAND

EL MERCADO NOTICIAS

Liqui Moly lanza una alternativa ecológica a la sepiolita

Por Redacción Autopos - 13/03/2020

0



El especialista en aceites y aditivos **Liqui Moly** ha desarrollado un granulado absorbente 100% a base de espuma dura de poliuretano (un material ecológico) como alternativa a la sepiolita, producto más común utilizado para la eliminación de los productos químicos empleados diariamente en el taller.

Sin embargo, el uso de la sepiolita presenta contraindicaciones para la salud -puede provocar irritación de la piel y de las mucosas nasales al entrar en contacto de forma prolongada y repetida, así como puede provocar problemas respiratorios- por lo que el especialista en lubricantes se ha decidido a elaborar una alternativa ecológica a la sepiolita.

Así, este producto de Liqui Moly garantiza, dicen, la máxima absorción de aceite, grasa, combustible, ácido y todo tipo de productos químicos. No obstante, lo que lo diferencia de la sepiolita -aparte de que no causa irritación de la piel ni problemas respiratorios- es que este granulado no absorbe agua, por lo que es "más rentable, ya que no hay necesidad de un producto específico para absorber el agua", explican desde el fabricante alemán.

Este granulado absorbente se puede utilizar en superficies pequeñas y grandes tanto dentro como fuera del taller. Además, cumple con los requisitos de tipo I, II y III/SF con el grado 'R' para productos ecológicos. Un litro de absorbente es adecuado para aproximadamente 0,62 litros de aceite.

Entre las ventajas de este producto alternativo a la sepiolita, destacan: combustión sin residuos; para limpieza interior y exterior; alto rendimiento; apto también para servicios de remolque y bomberos; se puede usar incluso en superficies húmedas; absorbe aceite, combustible y productos químicos hidrófobos (repelentes de agua).

¿Cómo se aplica?

Este aglutinante químico se debe aplicar sobre el líquido a absorber en un espesor de aproximadamente 5 mm, para, después de que actúe, limpiar. Asimismo, el especialista en aceites y aditivos asegura que el efecto de absorción se puede mejorar y acelerar si se barre con una escoba dura de un lado a otro.

سعودي أوتو | أخبار السيارات | تصاح عروض السيارات بجانب القيادة | سعودي أوتو بوتيوب | الأرشيف

الرئيسية | الأخبار | أخبار السيارات | رياضة السيارات | ليكي مولي شريك هوندائي في WTCR

ليكي مولي شريك هوندائي في WTCR

SAUDI-ARABIEN

ليكي مولي شريك هوندائي في WTCR

04 إبريل 2020

سابقة جديدة في تاريخ ليكي مولي التحافل رياضة السيارات: للمرة الأولى، الشركة الألمانية المتخصصة في الزيوت والمواد المضافة شريك في فريق أحد المصانع. تحفل العلامة التجارية كأس العالم لسباق سيارات الركاب (WTCR) كظهير لرياضة سيارات هوندائي. صرح بيتر باومان، مدير التسويق في ليكي مولي قائلا: "إن هذا يظهر المكانة التي صرنا نتمتع بها الآن بين شركات صناعة السيارات".

لقد ظلت ليكي مولي مشاركة في رياضة سباقات سيارات الركاب لأكثر من عشر سنوات. في البداية في بطولة العالم لسباق سيارات الركاب (WTCC) وبعدها منذ تأسيسها في عام 2015، في سلسلة TCR، دائما مع فريق السباقات Engstler. ومع هذا الفريق تلحق ليكي مولي الآن الخطوة التالية في بطولة كأس العالم لسباقات الركاب (WTCR).

وسيقوم فريق Engstler في البطولة هو فريق مصنع هوندائي. ليكي كاتسبورغ الهولندي المتمرس في بطولة WTCR ولوكا إنجستلر موهبة سباق TCR الألماني بريدان القتال من أجل إحراز اللقب في سيارتي هوندائي 130 N TCR إذا أمكن بدء الموسم بعد أزمة كورونا.

ظهور جودة جديدة

رغم العقود العديدة في رياضة السيارات، فإن ظهور ليكي مولي في بطولة العالم لسباقات الركاب (WTCC) يعني ظهور جودة جديدة. وقد قال بيتر باومان: "إنها المرة الأولى التي تشارك فيها في فريق مصنع. أي أننا يجب أن نتعاون في العمل مع شركة تصنيع سيارات". وينصح هذا التعاون من ناحية في الحصول على أفضل داخل السيارات، ومن ناحية أخرى في حقيقة أن سيارتي هوندائي 130 N TCR تعملان بريت ليكي مولي. إنه Synthoil Racetech GT1 10W-60 وهو زيت اصطناعي بالكامل تم تطويره خصيصا للاستخدام في مضمار السباق.

عند العمل مع شركة هوندائي لا تقتصر ليكي مولي على شهرة العلامة التجارية فحسب، بل يتعلق الأمر أيضا بتطوير أمثاق تجارية جديدة. لأن الشركة تركز كالمعتاد في المقام الأول على خدمة ما بعد البيع. أي صيانة المركبات والعناية بها. وهذا هو السبب في أن الشركة معروفة لدى ورش العمل أكثر من وكلاء السيارات. وشركة ليكي مولي ترغب في توسيع أعمالها التجارية مع وكلاء السيارات. وأضاف بيتر باومان: "إذا اختارنا هوندائي في رياضة سباق السيارات، فسيتعين على أحد مصانع سيارات هوندائي أن يلقى نظرة شاملة على عملنا".

بعدد سلع يقارب 4000 سلعة تقدم شركة ليكي مولي تشكيلة فريدة من كيمائيات السيارات: زيوت المحركات والإضافات، الشحومات والمعالجين، السيرامي ومواد العناية بالسيارات، مواد اللصق ومنع التسرب. تم تأسيس شركة ليكي مولي سنة 1957 وهي تقوم بالتطوير والإنتاج في ألمانيا فقط. وهي هناك رائد السوق في الإضافات بلا مزارع ويتم دائما وأبدا اختيارها بوصفها أفضل ماركة في الزيوت. والشركة تباع منتجاتها في أكثر من 120 دولة وحظقت في سنة 2019 مبيعات قدرها 569 مليون يورو.

Superbike Stars Meet and Greet for Liqui Moly at Montreal Show

© Published on Saturday, February 29, 2020 19:54 EST



Ben Young, Tomas Casas and Trevor Daley prepare for the lunch time poster-signing rush at the busy Montreal Motorcycle Show at the downtown Palais des Congres. [Photo: Colin Fraser]

Saturday at the Palais des Congres de Montreal was a busy day for the annual downtown Motorcycle Show, and many of the stars of the Mopar CSBK Championship Series were on-hand at the Liqui Moly booth. With National race machines displayed throughout the Salons de la Moto, it was a great opportunity for fans to meet several top National competitors.

Reigning overall Canadian National Champ and 2020 number one plate holder Ben Young of Collingwood, ON, was busy signing his mega poster, also chatting with fans of the BMW Motorrad brand that support his Scot-Build racing program.

"This isn't my first time in Montreal, and it's something we look forward to every February," explained "Braveheart."

"The fans, the support, the sheer number of people on hand make this a special event, and really underlines the enthusiasm for bike sport, and motorsport, in Quebec."

Mississauga, ON's Trevor Daley's recently completed new Suzuki GSX-R1000 racer was showcased in the official booth, and Daley is ready to take advantage of his ever-strengthening works connections with the OneSpeed-built GSX-R brand once the tour starts at Shannonville, May 21-24.

"Ben and I have already tested this year at Jennings, and I'm pleased with my new chassis – I think my bike is already better than at any time in 2019," started "T-Rev."

"This will be my second year with the new Suzuki, and we should be ready for the start of the season; getting a set-up for Shannonville will be so important with the 40th anniversary event coming up at the end of the season in September."



Tomas Casas will lead Yamaha Motor Canada's Superbike effort in 2020, with his Parts Canada backed YZF-R1 1000cc racer. For the past few seasons, Casas has focused on the middleweight Liqui Moly Pro Sport Bike series, earning that National title twice.

"We're here to support the new round at Circuit ICAR," explained Peterborough-based "T.V. Tommy" of his Montreal Bike Show trip. "ICAR comes right in the middle of the season on July 17-19, so it will be crucial to mounting a charge to the title. We're all after Ben's number one plate, and we expect the Quebec round to be crucial before we head out east for our yearly trip to Shubenacadie."

"I've never raced at ICAR, but I was there for the National a decade ago. I went with my family to buy my first CBR125R race bike, so that I could start competing in the National Championships as an Amateur."

The annual Montreal Motorcycle Show wraps up on Sunday, March 1, open from 10AM to 5 PM.

Gewinnen mit Deutschlands Nr. 1*

Seit Jahren wählen uns die Leser der führenden Autozeitschriften zu Deutschlands beliebtester Schmierstoffmarke. Nun ist es an der Zeit, unseren treuen Fans etwas zurückzugeben: Beim großen LIQUI MOLY-Gewinnspiel 2020 verlosen wir über einen Zeitraum von 7 Monaten attraktive Preise wie z. B. zwei Hyundai i30 N.

Die Aktion kündigen wir ab 1. Mai über alle Medien an. Vom 1. Juni bis Jahresende ist das Gewinnspiel dann on air!



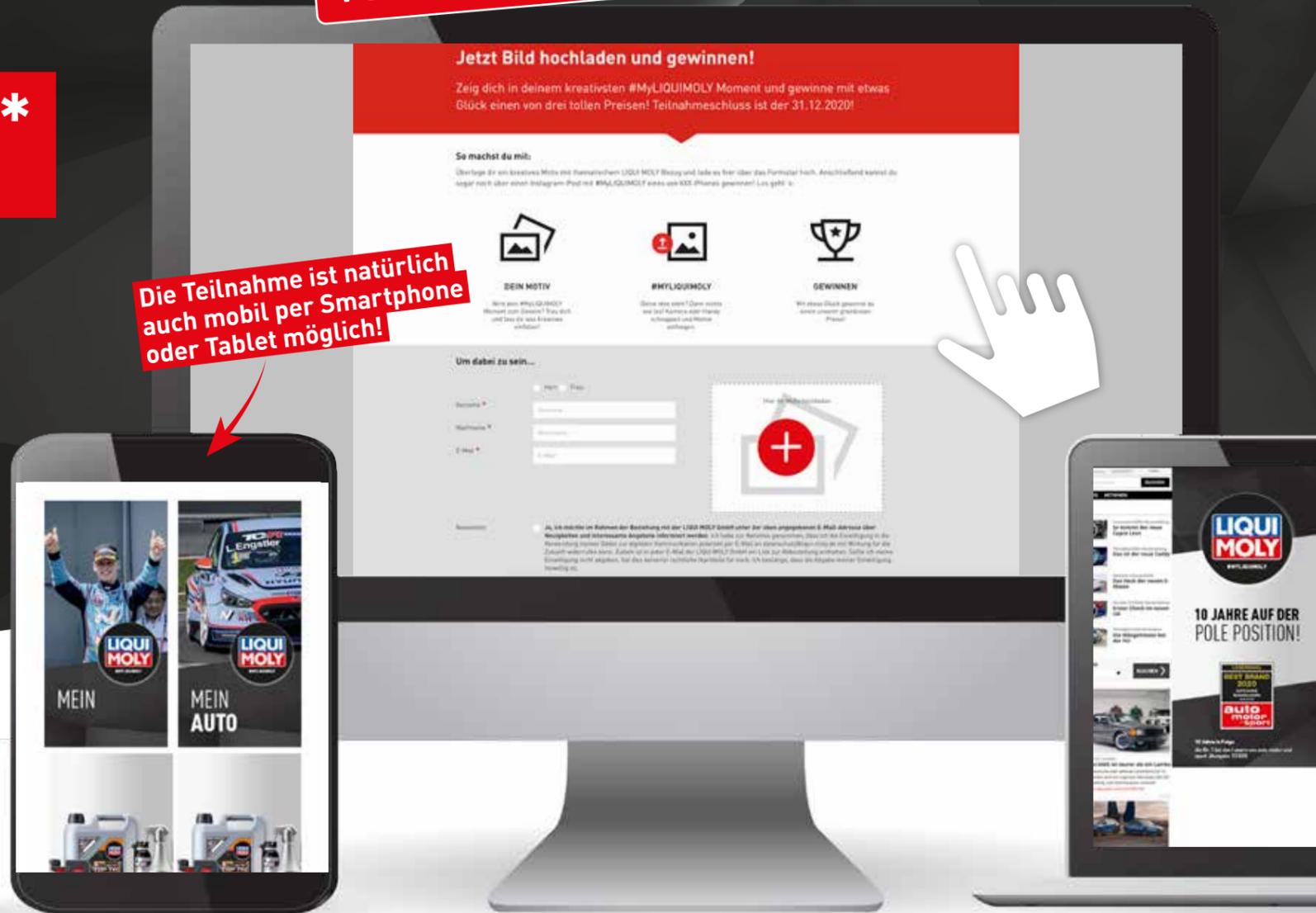
Flotter Hauptgewinn mit einzigartigem Fahrspaß:

Hyundai i30 N
2.0 T-GDI Performance Benziner (Overboost)
Leistung 202 kW (275 PS)
Maximales Drehmoment 378 Nm
Beschleunigung 0-100 km/h in 6,1 Sekunden
Höchstgeschwindigkeit 250 km/h

VORSCHAU GEWINNSPIEL 2020

BEST BRAND

Die Teilnahme ist natürlich auch mobil per Smartphone oder Tablet möglich!



Feuer frei für das große Best Brand-Gewinnspiel: Bis zum Jahresende schalten wir auf all unseren Social-Media-Kanälen Banneranzeigen, die uns weltweit Aufmerksamkeit und Teilnehmer beschern werden.



Unsere Gewinnspiel-Teilnahmesite:

www.my-liqui-moly.de

Geballte Werbepower

Mit unserer internationalen Onlinebanner-Schaltung sind wir genau dort, wo unsere Kunden sind:

Rund 1 Milliarde

Fans werden wir mit dem Gewinnspiel erreichen.

In über 100 Länder

werden wir das Gewinnspiel ausrollen.

Min. 100.000

Teilnehmer aus aller Welt werden erwartet.

*Seit 10 Jahren BEST BRAND in der Kategorie Schmierstoffe bei auto motor und sport sowie TOP MARKE bei Auto Zeitung.

UNSERE INSPIRATIONSQUELLE.

UNSER MONATSMAGAZIN.

BILDER UND GESCHICHTEN ist für uns alle. Von uns allen.
Ein außergewöhnliches Spiegelbild einer außergewöhnlichen Marke.
Teilen Sie Ihre Erlebnisse, Erfolge und Emotionen rund um
die LIQUI MOLY family worldwide – mit Ihrem Beitrag in
der nächsten Ausgabe unseres Firmenmagazins.



Informieren.
Weitersagen.
Teilen.

Nächster
Einsendeschluss:
15.05.2020

www.liqui-moly.de/unternehmen/monatsmagazin

So kommt auch Ihr Beitrag in **BILDER UND GESCHICHTEN**:

Senden Sie Ihre Bilder inkl. der dazugehörigen Informationen sowie die unterschriebenen
Einwilligungserklärungen aller fotografierten Personen an bug@liqui-moly.de.



Fotos auswählen
und benennen.
Einwilligungserklärungen
ausgefüllt zuschicken.



Eine E-Mail mit allen
wichtigen Informationen
an bug@liqui-moly.de senden.



Wenn alle Vorgaben
beachtet wurden, finden Sie
Ihren Beitrag im nächsten
Monatsmagazin.

Hinweis: Das Magazin erscheint monatlich. Deshalb bitten wir Sie, die Inhalte zeitnah zu liefern. Fotos und Artikel, die nach dem jeweiligen Einsendeschluss eingereicht wurden, erscheinen in der darauffolgenden Ausgabe.